



KREIS UNNA



KINDER- UND JUGENDFÖRDERPLAN

2021 - 2025

Fachbereich 51 | Familie und Jugend

des Kreises Unna für Bönen,
Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede

In Erinnerung an Klaus Neumann († 2021)

IMPRESSUM

Herausgeber

Kreis Unna – Der Landrat
Fachbereich Familie und Jugend
Kinder- und Jugendförderung
Hansastraße 4 | 59425 Unna
Fon 02303 27-1258
E-Mail jugendfoerderung@kreis-unna.de

Gestaltung

© Fotos Umschlag

Kreis Unna | Hausdruckerei
Gina Sanders | [golubovy](https://www.golubovy.com) | [Racle Fotodesign](https://www.racle.com) |
Christian Schwier – [stock.adobe.com](https://www.stock.adobe.com)

© Fotos Inhalt

Klaus Faß und die genannten Jugendeinrichtungen
und Jugendverbände

Stand

November 2022

Teil 1

KINDER- UND JUGENDFÖRDERPLAN 2021 – 2025

des Kreises Unna für Bönen, Fröndenberg/Ruhr
und Holzwickede

INHALT

Teil 1

KINDER UND JUGENDFÖRDERPLAN 2021 – 2025

1. ENTSTEHUNG DES KINDER- UND JUGENDFÖRDERPLANS (KJFP) 2021 – 2025	5
2. ARBEITSBEREICHE DER KINDER- UND JUGENDFÖRDERUNG	10
2.1 Kinder- und Jugendarbeit	10
2.1.1 Offene Jugendarbeit	11
2.1.2 Jugendverbandsarbeit	15
2.1.3 Jugendringe in Bönen, Fröndenbwwerg/Ruhr und Holzwickede	17
2.2 Jugendsozialarbeit	17
2.3 Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz	18
3. STAND DER KINDER- UND JUGENDARBEIT	19
3.1 Offene Arbeit	19
3.2 Jugendverbandsarbeit.	21
3.3 Ehrenamt, Abgrenzung zum Hauptamt; Honorartätigkeit	23
3.4 Aufsuchende Kinder- und Jugendarbeit, Mobile Arbeit, Streetwork	25
3.5 Ferienspaß	28
3.6 Freizeiten	30
3.7 Kommunale Netzwerke	32
3.7.1 „Jugendforum“ Bönen	32
3.7.2 „Netzwerk Jugendarbeit“ Fröndenberg/Ruhr.	33
3.7.3 Ortsjugendring Holzwickede	34
3.8 Kommunale Präventionsketten, Kommunale Präventionskonzepte	35
3.9 Kinderschutz (§8a SGB VIII)	36
3.10 Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz (§14SGB VIII)	37
3.11 Bildung	38
3.12 Zusammenarbeit mit den Schulen/Ganztag	39
3.13 Partizipation und Demokratiebildung	41
3.14 Eigenständige Jugendpolitik	42
3.15 Freiräume	43
3.16 Digitalisierung	45
3.17 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit Fluchterfahrungen	47
3.18 Gender-Mainstreaming: Förderung von Jungen und Mädchen – Geschlechterdifferenzierte Kinder- und Jugendarbeit/LSBTTIQ*.	49
3.19 Inklusive Kinder- und Jugendarbeit	50

4. GRUNDLAGEN DER WEITEREN KINDER- UND JUGENDFÖRDERUNG	53
4.1 Kommunalberatung	53
4.1.1 Auswertung der Kommunalberatung	53
4.1.2 Ziel und Auftragsentwicklung	66
4.2 Projekt „Läber nicht – komm zur Sache“	72
4.2.1 Auswertung Bönen.	74
4.2.2 Auswertung Fröndenberg/Ruhr	83
4.2.3 Auswertung Holzwickede	85
4.2.4 Ziel- und Auftragsentwicklung	100
4.3 Zahlen, Daten, Fakten: Ausgewählte Sozialraumaspekte	102
5. AUSGEWÄHLTE HANDLUNGSFELDER DER KINDER- UND JUGENDFÖRDERUNG ALS STRATEGISCHE ZIELE: INHALTLICHER KJFP 2021-2025	106
5.1 Strategisches Ziel: Medienpädagogik	107
5.2 Strategisches Ziel: Armutssensible OKJA.	108
5.3 Strategisches Ziel: Freiräume.	109
5.4 Strategisches Ziel: Mobilität	110
5.5 Strategisches Ziel: Integration von Kindern und Jugendlichen mit Fluchterfahrungen	111
5.6 Strategisches Ziel: Sexuelle Identität	111
5.7 Strategisches Ziel: Inklusion	112
6. INHALTLICHE UMSETZUNG	113
6.1 Kommunen	113
6.1.1 Übergreifend	113
6.1.2 Bönen	114
6.1.3 Fröndenberg/Ruhr	115
6.1.4 Holzwickede	116
6.2 Kinder- und Jugendbüros	118
6.2.1 Aufsuchende Arbeit	119
6.2.2 Eigenständige Jugendpolitik/Partizipation	119
6.2.3 Demokratiebildung/Demokratieförderung	120
6.3 Anforderungen an die Jugendhäuser der freien Träger	120
6.4 Anforderungen an die kreiseigenen Treffpunkte.	121
6.5 Sonstige Lebenswelten und Herausforderungen	121
6.6 Stellenwert der Kinder- und Jugendförderung.	122

1. ENTSTEHUNG DES KINDER- UND JUGENDFÖRDERPLANS (KJFP) 2021–2025

Gesetzliche Grundlage

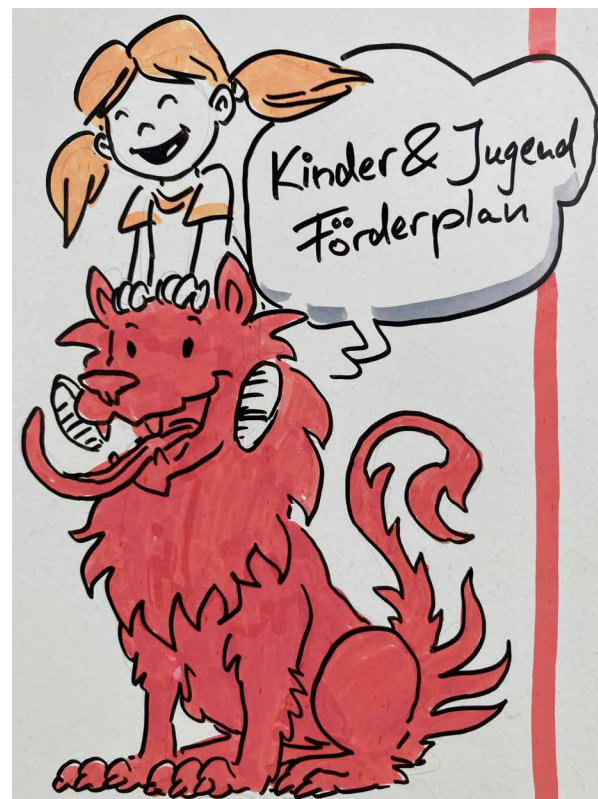
Am 06.04.2004 hat der Landtag das Kinder- und Jugendfördergesetz als 3. Ausführungsgesetz NRW verabschiedet. Es regelt Inhalt und Umfang der Jugendarbeit (§ 11 SGB VIII), der Förderung der Jugendverbände (§12 SGB VIII), der Jugendsozialarbeit (§13 SGB VIII) und des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes (§14 SGB VIII).

Weiterhin wurden fachliche Anforderungen an die kommunale Jugendhilfeplanung formuliert, z. B. Beteiligung von Kindern und Jugendlichen, Sozialräumliche Orientierung.

Der kommunale Kinder- und Jugendförderplan für Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede stellt seit 2004 ein bewährtes Förderinstrument in der kommunalen Jugendhilfe dar. Der Kinder- und Jugendförderplan wurde zuletzt 2015 – 2020 fortgeschrieben. Eine weitere Fortschreibung ist für die Jahre 2021 – 2025 erforderlich.

Ausgangslage

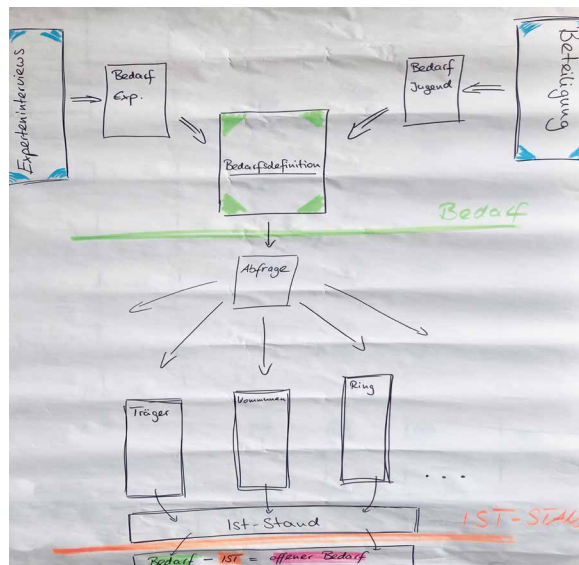
Der Jugendhilfeausschuss beschloss am 06.06.18, den KJFP vorzuziehen und im 4. Quartal 2019 zu verabschieden. Ausgehend davon wurde ein Steuerungskreis gebildet, der die Bedarfe ermittelt und die inhaltlichen Schwerpunkte definiert. Beteiligt wurden neben den Fachkräften des Fachbereiches Familie und Jugend des Kreises Unna die Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände, die Arbeitsgemeinschaft der Offenen Türen als ortsübergreifende Gremien, der Ortsjugendring Holzwickede, das Netzwerk Jugendarbeit Fröndenberg/Ruhr sowie das Jugendforum Bönen als örtliche Gremien. Darüber hinaus repräsentierten die Mitglieder des Steuerungskreises die beiden großen Kirchen. Der Landesjugendring war mit einer Mitarbeiterin (#jungesNRW), ebenfalls beteiligt.



Ausgehend vom Beschluss des JHA wurden folgende Punkte erarbeitet:

- Definierte/nach zu definierende Sozialräume je Kommune: Bestandsaufnahme
- Entwicklungsbedarfe feststellen
- Handlungsstrategien festlegen
- Bedarfsgerechten Kreiszuschuss festlegen
- Entwicklungspotenziale der freien Träger ausloten und aktivieren

Die Bestandsaufnahme sollte kennzahlenbasiert geschehen, neben dem Jugendeinwohnerwert sollten weitere sozial relevante Faktoren einbezogen werden, welche auch die Unterschiedlichkeit der drei Kommunen aufzeigen sollte. Neben Jugendhilfedaten waren Daten anderer Rechtskreise wie Schule, Gesundheit, Stadtentwicklung, Soziales einzubeziehen.



Unter der Berücksichtigung von

- Aufsuchenden Strukturen
- Verbandlichen Angeboten
- Mobiler Kinder- und Jugendarbeit
- Angeboten der Häuser der Offenen Tür
- Zusammenarbeit mit Schule, OGS und Schulsozialarbeit

sollten in den Planungsprozess die freien Träger der Jugendhilfe einbezogen werden.

In der Sitzung des JHA am 06.06.18 wurde darauf hingewiesen, dass die offene Kinder- und Jugendarbeit vom Grundsatz her ein Angebot an alle Kinder und Jugendlichen ist. Neben anderen Bildungs- und Freizeitangeboten steht ihr ein eigenständiger Gestaltungsanspruch zu. Gleichzeitig übernimmt sie einen besonderen Auftrag für Kinder und Jugendliche in besonderen Lebenslagen. Im Rahmen der „Kommunalen Präventionsketten“ sollen ineinandergreifende Strategien für das gelingende Aufwachsen der Kinder und Jugendlichen entwickelt werden. Die Jugendphase verändert sich durch die Bedeutung digitaler Medien und durch Auswirkungen von Instrumenten von Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Unter der Berücksichtigung der aktuellen fachlich pädagogischen Themen, der Schwerpunktsetzungen innerhalb des Landesjugendförderplans NRW wie auch der bereits begonnenen Zielsetzungen, Planungen und Entwicklungen im Fachbereich Familie und Jugend im Kreis Unna waren weitere Themen zu berücksichtigen:

- Demokratieentwicklung
- Eigenständige Jugendpolitik; insbesondere: Partizipation von Kindern und Jugendliche
- Kommunale Präventionsketten (s. o.)
- Der eigenständige Bildungsansatz der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit

Der Fachbereich Familie und Jugend des Kreises Unna hat im Rahmen der Grundsätze der „Eigenständigen Jugendpolitik aus der Sicht der kommunalen Jugendförderung“ Jugendliche direkt beteiligt. Hier verzahnte sich das Thema „Demokratiejahr 2019“ mit dem gesetzlichen Auftrag zur aktiven Beteiligung Jugendlicher (siehe 3. AG KJHG und KJFP NRW 2018 – 2020) an demokratischen Grundstrukturen, nämlich der Willensbildung und Verrechtlichung. Demokratie wurde erlebbar. Gleichwohl sind Beteiligungsmöglichkeiten weiter auszubauen.

Kinder- und Jugendarbeit ist non-formale außerschulische Bildungsarbeit. Sie verfolgt einen eigenständigen Bildungsansatz. Dieser beruht auf dem Prinzip der Freiwilligkeit im Unterschied zu Zwangskontexten. Sie findet in den Lebensräumen statt, in denen sich Kinder und Jugendliche aufhalten. Ein Schwerpunkt liegt im Erlernen sozialer Kompetenzen und Fähigkeiten. Kinder- und Jugendarbeit setzt sich mit gesellschaftlichen Werten, Normen und Grenzen auseinander, reflektiert Rollen und Subkulturen und widmet sich gesellschaftlichen Themen. Aktuelle Themen betreffen die Lebenswelten Geflüchteter und Integration, Inklusion sowie Gender-Mainstreaming.

Zwischen der Schule sowie der Kinder- und Jugendarbeit gibt es Überschneidungsthemen. Insofern gibt es auch eine immer intensiver werdende Zusammenarbeit zwischen Schule und Kinder- und Jugendförderung, mal in der Schule, mal in den Einrichtungen. Es bleibt aber beim unterschiedlichen Bildungsansatz wie auch beim unterschiedlichen Auftrag insgesamt: Die Schule bietet institutionalisiertes Lernen, Kinder- und Jugendarbeit hilft bei der Strukturierung der Freizeit durch non-formale Bildungsangebote. Hierzu gehört auch, in der Kinder- und Jugendförderung Freiräume zu erhalten und zu schaffen, also nicht gesteuerte und reglementierte Räume zuzulassen und zu errichten, in denen Kinder- und Jugendliche Autonomie üben können.

Zu berücksichtigen

Im Rahmen der Jugendhilfeplanung wurden entsprechende Daten erhoben, um die Bedarfe festzustellen.

Für ein „dynamisches“, anstelle eines „statischen“ Kinder- und Jugendförderplanes, wurden vom Steuerkreis Zielsysteme entwickelt. Ebenso unterschieden in Leit-, oder strategische und Handlungsziele.

Für die Orte galt: Ungleiches ungleich planen.

Bei der fachlichen Positionierung musste der Ist-Stand, d.h. die Voraussetzungen, Haltungen, Angebote und Maßnahmen reflektiert werden, Veränderungspotentiale und -notwendigkeiten ermittelt und eine Zeitschiene entwickelt werden.

Das Verhältnis des KJFP zu den „Kommunalen Präventionsketten“ war zu definieren.

Folgende Querschnittsthemen waren unter der Maßgabe der Priorisierung zu berücksichtigen:

- Partizipation als Auftrag und politische Herausforderung
- Digitalisierung unter dem Blickwinkel der pädagogischen Herausforderung der Medienerziehung bei „Digital Natives“
- aufsuchende Jugendarbeit als Auftrag an OKJA
- junge Geflüchtete, Migration, Integration
- Gender Mainstreaming (LSBTTIQ*)

- Eigenständige Jugendpolitik als fachlicher Auftrag
- Positionierung zur Schule: G9, G8, Ganztage
- veränderte Lebenslagen/-wirklichkeiten von Kindheit/Jugendalter
- Bildungsbegriff der non-formalen Bildung in Abgrenzung zur formalen und informellen Bildung
- Inklusion
- Freiräume, Informelle Orte, „Gefahrgeneigtes Lernen“
- Demographie
- Armutssensibilität

Der Auftrag in seiner Komplexität in Verbindung mit der vorgegebenen Zeitschiene machte deutlich, dass eine fachliche Begleitung durch Spezialisten aus der Kommunalberatung mit Augenmerk auf und Expertise in Beteiligungsformaten nötig war.

Zeitlicher Ablauf der Befragungen und Ergebnissicherung

Im Juni 2019 beauftragte der JHA das Beratungsunternehmen „Squirrel and Nuts“ aus Köln mit der Durchführung der Beteiligungsformate und Datenerhebung bzw. Bedarfsermittlung.

Im Juli 2019 bewilligte das Landesjugendamt RWL eine Förderung des Beteiligungsprojektes aus Mitteln des Landesjugendplanes und honorierte so den modellhaften Ansatz der Bedarfsermittlung.

Im Oktober und November 2019 fanden Beteiligungsprojekte in 7 Schulen in Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede statt. Wesentlich waren Interviews in Gruppengesprächen, flankiert durch „Graphic-Recording“. Gleichzeitig wurde in den Klassen eine Zettelbefragung realisiert.

Parallel wurden Interviews mit Experten für das Kinder- und Jugendalter geführt, die Entwicklungsaufträge und besondere Lebenslagen aus fachlicher Sicht einbrachten.

Im Januar 2020 wurde ein Workshop mit Vertretern von Vereinen und Verbänden durchgeführt, um eine Bedarfsermittlung bei diesen zu beginnen. Bis März wurde der Rücklauf einer schriftlichen Befragung erwartet.

Im Februar 2020 wurden in Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede Beteiligungsveranstaltungen durchgeführt, die Kinder und Jugendliche erreichen sollten, die nicht zu den o. g. ausgewählten Schulklassen gehörten.

Alles in allem konnten so ca. 1000 Kinder und Jugendliche erreicht werden (bei ca. 9000 Adressaten), zahlreiche Akteure aus Vereinen, Verbänden sowie Politik und Verwaltung der Kommunen.

Dem Steuerungskreis der KJFP-Entwicklung wurden Ergebnisse in Form von Präsenzveranstaltungen mit Vorträgen zu den Ergebnissen der Befragungen sowie schriftliche Auswertungen und Empfehlungen zur weiteren Planung vorgelegt.

Im Verlauf des Frühsommers 2020 wurden die Ergebnisse dem JHA zur Beratung vorgelegt und im August 2020 der vorliegende Kinder- und Jugendförderplan 2020 – 2025 beschlossen.

Aufbau des vorliegenden Berichts:

Teil I:

Kapitel 1 erläutert die Auftragslage und Entstehung des Berichtes und stellt die Struktur vor.

In *Kapitel 2* wird kurz in das Arbeitsfeld der Kinder- und Jugendförderung eingeführt. Örtliche Strukturen werden aufgezeigt. Besucherzahlen und Informationen zur personellen Ausstattung runden ab.

Im *3. Kapitel* wird eine detailreiche Rückschau auf die Kinder- und Jugendförderung der letzten Jahre angeboten, um Ziele, den Ist-Stand und die Perspektiven wie Herausforderungen der nächsten Jahre anhand der gemachten Erfahrungen zu skizzieren.

In *Kapitel 4* geht es um die Ergebnisse der Erhebungen, die die Datengrundlage zur Ermittlung der Bedarfe bilden. Neben den statistischen Sozialdaten (4.3) wird die zentrale qualitätsbildende Erhebung der Agentur S&N zu den Bedarfen der Kinder- und Jugendförderung in Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede (4.1.1) sowie die Ergebnisse von Veranstaltungen mit Eventcharakter im Frühjahr 2020 in den Kommunen (4.2) vorgestellt. Hier sind Expert*innen-Interviews, Gruppengespräche im Klassenverband sowie die Arbeitsergebnisse von Workshops mit alles in allem ca. 1000 Personen verarbeitet. In einem weiteren Schritt werden die benannten Bedarfe in Ziele und Aufträge überführt (4.1.2, 4.2.4).

In *Kapitel 5* werden anhand der Bedarfe, der Ziele und Aufträge Handlungsfelder ausgewählt, die mit strategischen Schwerpunkten zur Bearbeitung das inhaltliche Gerüst der Kinder- und Jugendförderung der kommenden KJFP-Laufzeit bilden.

Kapitel 6 diskutiert die Voraussetzungen der Umsetzung der Kinder- und Jugendförderung in Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede.

Teil II

behandelt die Personalausstattung und die finanzielle Ausstattung des KJFP. Sie betrachtet die freien Träger aber auch die kreiseigenen Häuser, nennt die Landesförderung und betrachtet die vom Kreis aufzubringenden Mittel und die planbare Entwicklung in der Laufzeit des KJFP bis 2025. Abgerundet wird das Papier durch die Förderrichtlinien.



2. ARBEITSBEREICHE DER KINDER- UND JUGENDFÖRDERUNG

Dieses Kapitel gibt einen kurzen Überblick über die zentralen Arbeitsansätze in der Kinder- und Jugendförderung. Statistische Daten ermöglichen einen Überblick über die Besucher*innenstruktur und Frequenz der Angebote, bevor im Kapitel 3 eine inhaltliche Evaluation des Datenmaterial ergänzt.

2.1 Kinder- und Jugendarbeit

Offene Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) fördert junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung und trägt dazu bei, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen, sowie positive Lebensbedingungen für junge Menschen zu erhalten oder zu schaffen. Sie ist nicht grundsätzlich nur auf Randgruppen und Benachteiligte ausgerichtet.



Zentrale Aufgabe der Jugendarbeit ist es, Räume und Erfahrungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche bereitzustellen und Treffpunkte außerhalb von Schule und Elternhaus zu bieten. Zu den Schwerpunkten der Kinder- und Jugendarbeit gehören insbesondere

- die politische und soziale Bildung
- die schulbezogene Jugendarbeit
- die kulturelle Jugendarbeit
- die sportliche und freizeitorientierte Jugendarbeit
- die Kinder- und Jugenderholung
- die medienbezogene Kinder- und Jugendarbeit
- die interkulturelle Kinder- und Jugendarbeit
- die geschlechterorientierte Mädchen- und Jungenarbeit
- die internationale Jugendarbeit

Die Träger der freien Jugendhilfe nehmen ihre Aufgaben im Rahmen dieser Schwerpunkte in eigener Verantwortung wahr. Zentrale Grundprinzipien sind dabei ihre Pluralität und Autonomie, die Werteorientierung, die Methodenvielfalt und Methodenoffenheit sowie die Freiwilligkeit der Teilnahme.

Angebote und Maßnahmen der Kinder- und Jugendarbeit werden in Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede von vielen Jugendorganisationen und Vereinen das ganze Jahr über angeboten. Die Vielfalt dieser Arbeit ist darüber hinaus in den jährlich stattfindenden Ferienspaßaktionen in Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede sehr deutlich zu sehen. Das ganze Spektrum der Schwerpunkte findet sich in den Programmen.

Beispielsweise wurden im Jahr 2019 in Zusammenarbeit mit 82 Vereinen und Verbänden 133 Aktionen und weitere 296 Einzelveranstaltungen für Kinder, Jugendliche und Familien in Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede mit 6727 Besuchern durchgeführt. Ohne ehrenamtliches Engagement – wahrgenommen von qualifizierten Ehrenamtlichen – wäre diese Jugendarbeit nicht zu leisten! Für den Ferienspaß stehen je 6.000,00 € für Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede zur Verfügung.

Kooperation und Vernetzung:

Die Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede organisieren und vernetzen sich gemeinsam in der Arbeitsgemeinschaft der Offenen Türen (AGOT); die Jugendverbände sind in der Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände in Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede (AGJ) organisiert. Auf Ortsebene kooperieren und vernetzen sie sich mit den unterschiedlichen vor Ort arbeitenden Netzwerken und Organisationen. Hierzu mehr unter 3.2

2.1.1 Offene Jugendarbeit

Wir beschränken uns auf die aktuell vorliegenden Daten aus 2019, die im Rahmen des Qualitäts- und Wirksamkeitsdialoges erhoben wurden. Im Zuständigkeitsbereich des Fachbereiches Familie und Jugend wurden in 2019 sieben Einrichtungen der Offenen Kinder- Jugendarbeit betrieben.



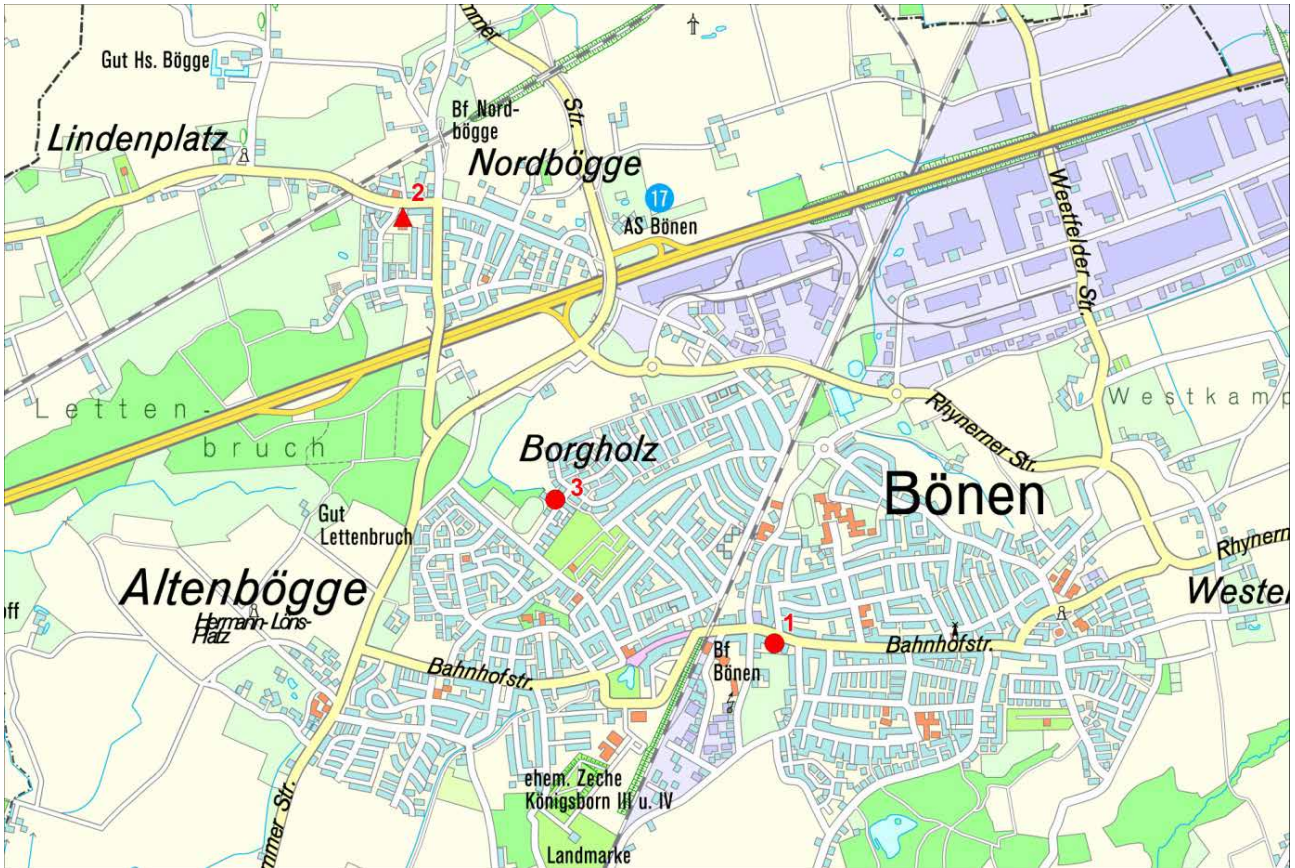
Ort	Träger der Einrichtung	Name der Einrichtung	Adresse	Geförderte Stellen	Öffnungszeiten pro Woche
Bönen	Kreis Unna	Treffpunkt Go in	Bahnhofstr. 130	2	30
Fröndenberg	Kreis Unna	Treffpunkt Windmühle	Kurt-Schumacher-Str. 62	2	32,5
Holzwickede	Kreis Unna	Treffpunkt Villa	Rausinger Str. 1	2	32
Fröndenberg Frömern	Ev. Kirchengemeinde Frömern	Jugendzentrum Spirit	Brauerstr. 5	1,5	22
Fröndenberg	Ev. Kirchengemeinde Fröndenberg und Bausenhagen	Jugendzentrum Eulenstraße	Eulenstraße 5	1	Bis Februar: 21 Ab März: 14
Holzwickede	Ev. Kirchengemeinde Holzwickede und Opherdicke	Ev. Jugendheim Holzwickede	Goethestr. 5	1	22
Fröndenberg Ardey	Ev. Kirchengemeinde Dellwig und Ardey	Area 66	Ardeyer Str. 66	1	22

(Stand 2019)

Alle Einrichtungen sind aus sozialräumlicher Sicht zentral gelegen und gut erreichbar.

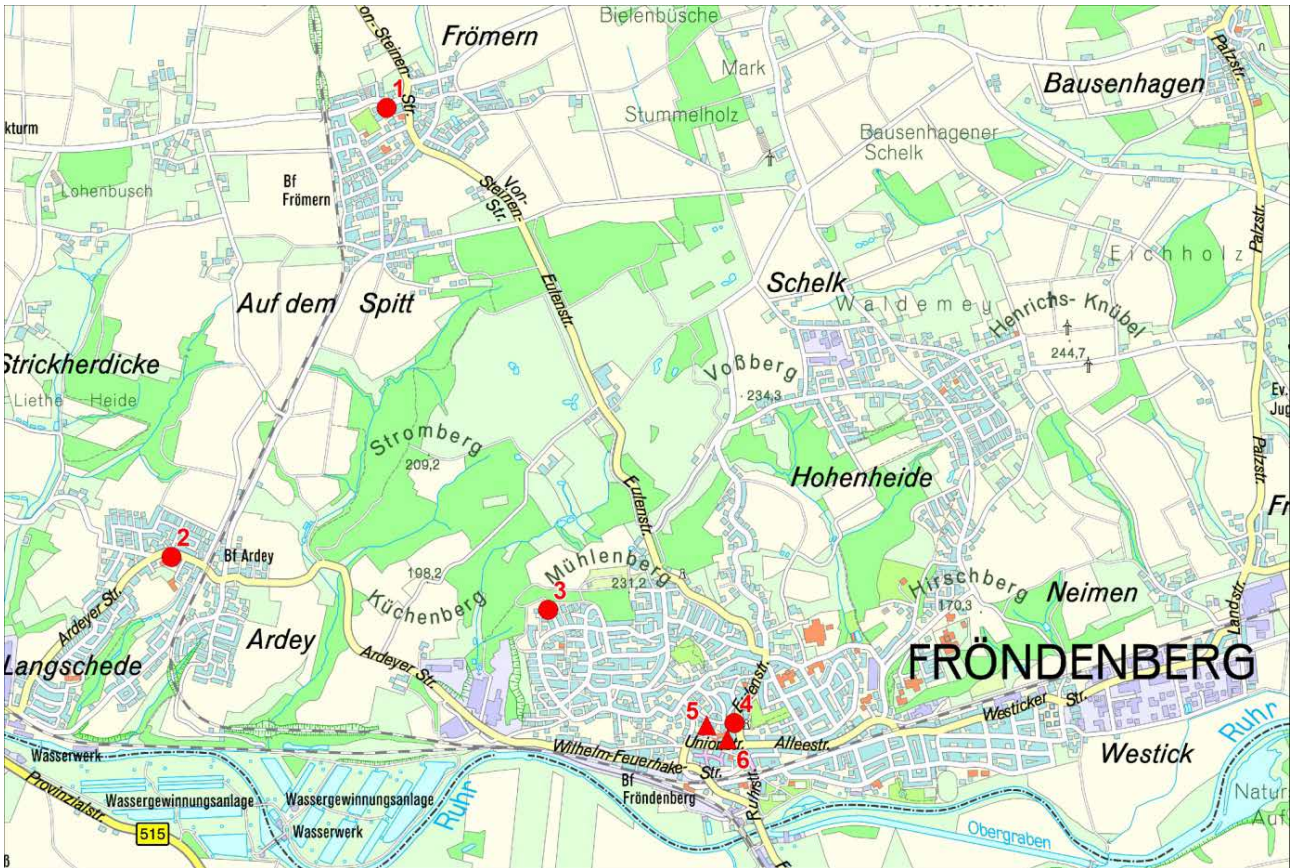
Die Förderrichtlinien mit wichtigen Grundlagen und Bedingungen Offener Kinder- und Jugendarbeit werden unter Punkt Teil II, B 1 dieses Planes beschrieben.

BÖNEN



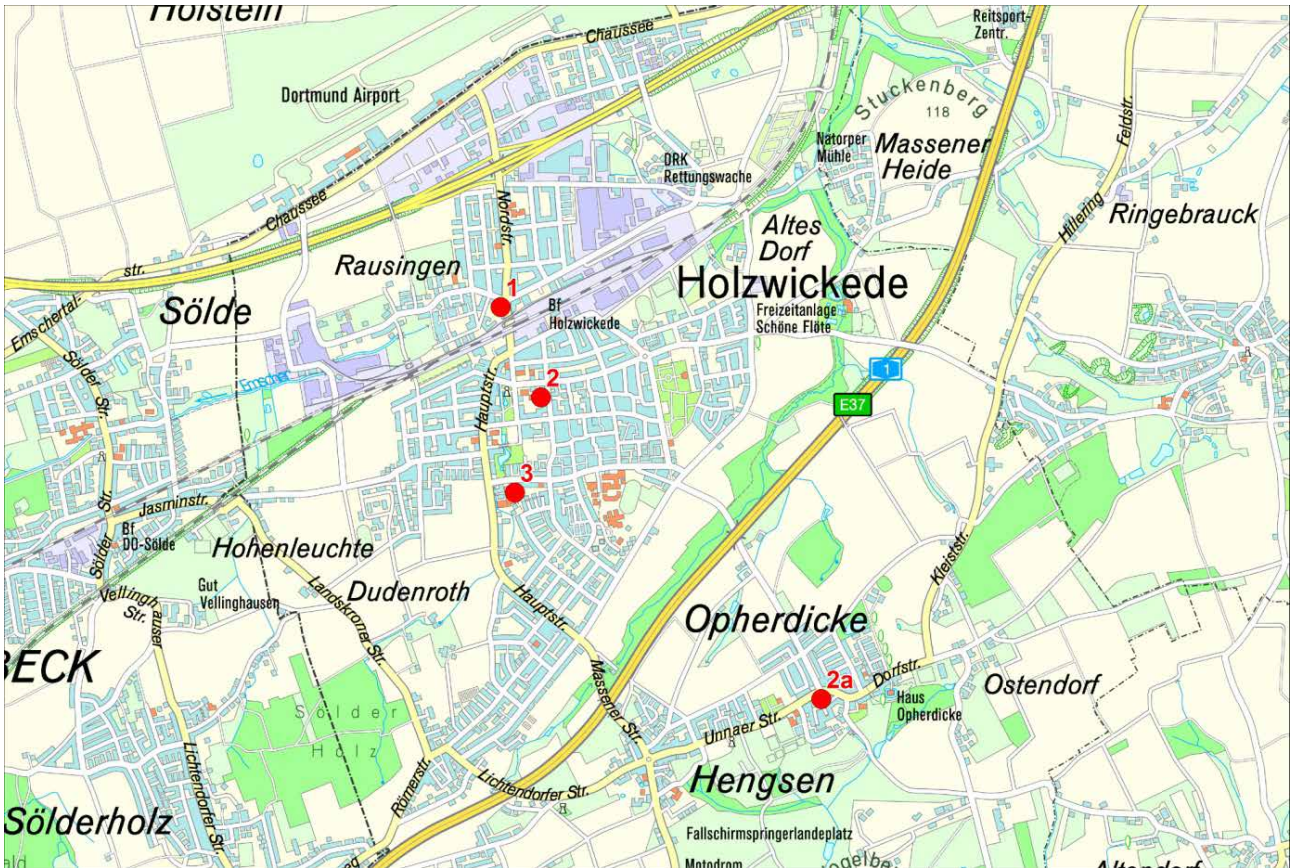
Bönen	Einrichtung	Kurzprofil
1	Treffpunkt Go In, Bahnhofstraße 130	Freizeitpädagogische Angebote, interkulturelle Jugendarbeit, geschlechterorientierte Jugendarbeit, Bildung, Kooperation mit Schulen, Beteiligungsaktionen von Jugendlichen
2	Jugendfeuerwehr, Schulstraße 9	Jährliche Themenzusammenstellung, 40% feuerwehrtechnischer Inhalt, 60% Jugendarbeit, Freizeiten, Sport, internationale Zusammenarbeit
3	Jugendrotkreuz, Königsholz 1a	Engagement für soziale Gerechtigkeit, Gesundheit und Umwelt, Frieden und Völkerverständigung. Jugendgruppen. Ausbildung in Erster Hilfe und Rettungsschwimmen, Organisation Sanitätsdienste, Streitschlichter-Programme an Schulen.

FRÖNDENBERG/RUHR



Fröndenberg/Ruhr	Einrichtung	Kurzprofil
1	OT Martin Luther Frömern „Spirit“, Sybrechtplatz 6	Persönlichkeitsbildung, Jugendkultur, Medienerziehung, Partizipation, Mitarbeiterförderung
2	Kinder- und Jugendhaus Ardey „Area 66“, Ardeyer Str. 66	Begegnung, sozialpädagogische Hilfen, soziales Lernen, Raum der Stille
3	Treffpunkt Windmühle, Kurt-Schumacher-Straße 62	Leitbild gem. SGB VIII, Kinder- und Jugendbüro, Familien-, Netzwerk-, Stadtteilarbeit, Projektarbeit
4	OT Eulenstraße „JZE“ Eulenstraße 12	Lebenslagenorientiert, Förderung Ehrenamt, Juleica Ausbildung
5	Kolping, Auf dem Sodenkamp	Gruppenangebote für insgesamt 71 Mitglieder – Offene Angebote und Leiterrunde
6	CVJM Kirchplatz 2	Gruppenangebote für 20 bis 25 Kinder und Jugendliche – 3 mal wöchentlich, Leiterrunde

HOLZWICKEDE



Holzwickede	Einrichtung	Kurzprofil
1	Treffpunkt Villa, Rausinger Straße 1	Integration, Partizipation, Identitätsbildung, Jugendpolitik, Villa-Card
2	Ev. Jugendhaus Goethestraße 4	Beratung, Kompetenz, Bildung, Kooperation mit Schulen, Freizeitpädagogische Angebote, Projekte Events
2a	Ev. Jugendhaus Opherdicke, Unnaer Straße 70	Beratung, Kompetenz, Bildung, Kooperation mit Schulen, Freizeitpädagogische Angebote, Projekte Events
3	Jugendrotkreuz, Im Hof 2	Engagement für soziale Gerechtigkeit, Gesundheit und Umwelt, Frieden und Völkerverständigung. Jugendgruppen Ferienspaßaktion

Anzahl der hauptberuflich und nicht-hauptberuflich (Teil-/Vollzeit) tätigen Mitarbeiter*innen am 31.12.2019 in Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede:

	Freier Träger	Öffentlicher Träger
Hauptberufliche Fachkräfte	5, davon 1 weiblich	13, davon 5 männlich
Nichthauptberufliche Fachkräfte	5	52

Die Einrichtungen der freien Träger waren bislang vornehmlich Ein-Personen-Betriebe mit starker Unterstützung von insgesamt 250 ehrenamtlichen Kräften (2019).

Besucherstruktur in allen Einrichtungen in Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede 2019:

Im »Normalbetrieb« der offenen Jugendarbeit finden sich 1.664 (2.030 in 2018) regelmäßige Besucher*innen (Stammbesucher*innen pro Woche). Der Anteil der Mädchen und Frauen liegt durchschnittlich bei ca. 36% (44 % in 2018).

In 2019 besuchten etwa 15172 (13.373 in 2018) Kinder und Jugendliche nicht regelmäßig stattfindende Veranstaltungen und Events wie Discos, Theateraufführungen und Konzerte.

Die Besucher*innenzahlen bei Kooperationsveranstaltungen liegen in 2019 bei 6548 (9.529 in 2018). Insgesamt sind die jährlichen Zahlen Schwankungen unterworfen. In 2018 waren sie insgesamt gestiegen. In 2019 nur im Bereich der unregelmäßigen Besucher*innen. (Quelle: Erhebung zum Wirksamkeitsdialog 2019 für Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede)

Die aufsuchende Jugendarbeit ist seit 2006 Bestandteil der Arbeit der drei Einrichtungen des Kreises Unna in Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede.

Die Betriebskostenzuschüsse des Landes NRW für die Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in kommunaler und freier Trägerschaft betragen in 2020 insgesamt 173.025,00€. Die Einrichtungen der freien Träger mit hauptamtlichem Personal werden in 2020 mit 116.875,00€ durch Kreismittel ergänzend gefördert.

Zu den inhaltlichen Punkten mehr ab 3.1.

2.1.2 Jugendverbandsarbeit

Jugendverbandsarbeit findet in von Jugendlichen selbstorganisierten Verbänden statt, d. h. junge Menschen erziehen junge Menschen. Diese Peer-Education trägt zur Identitätsbildung von Kindern und Jugendlichen bei. Jugendverbände und ihre Zusammenschlüsse haben aufgrund der eigenverantwortlichen Tätigkeit und des ehrenamtlichen Engagements junger Menschen einen besonderen Stellenwert in der Kinder- und Jugendarbeit.

Erläuterungen zum Produkt 51.01.02: Jugendverbände, Jugendsozialarbeit, Jugendschutz

Geförderte Maßnahmen in Bönen	2016	2017	2018	2019
Aus- und Fortbildung (Anzahl)	0	0	0	0
Aus- und Fortbildung (Teilnehmer*innen)	0	0	0	0
Öffentliche Veranstaltungen (Anzahl)	0	0	0	0
Freizeiten (Anzahl)	9	3	1	0
Freizeiten (Teilnehmer*innen)	78	23	3	3
Bildungsveranstaltungen (Anzahl)	0	0	0	4
Bildungsveranstaltung (Teilnehmer*innen)	0	0	0	0
Internationale Begegnungen im Inland	0	0	0	0
Internationale Begegnungen im Ausland	0	0	0	0
Förderung der AG der Jugendverbände	2	2	2	2
Geförderte Maßnahmen in Fröndenberg				
Aus- und Fortbildung (Anzahl)	26	23	24	20
Aus- und Fortbildung (Teilnehmer*innen)	664	550	591	705
Öffentliche Veranstaltungen (Anzahl)	34	23	21	20
Freizeiten (Anzahl)	15	12	12	11
Freizeiten Teilnehmer*innen)	543	405	336	313
Bildungsveranstaltungen (Anzahl)	8	11	3	19
Bildungsveranstaltung (Teilnehmer*innen)	327	418	64	425
Internationale Begegnungen im Inland	1	0	0	0
Internationale Begegnungen im Ausland	0	0	1	0
Förderung der AG der Jugendverbände	6	6	5	6
Geförderte Maßnahmen in Holzwickede				
Aus- und Fortbildung (Anzahl)	2	3	2	0
Aus- und Fortbildung (Teilnehmer*innen)	50	97	58	0
Öffentliche Veranstaltungen (Anzahl)	1	2	2	0
Freizeiten (Anzahl)	9	10	10	4
Freizeiten Teilnehmer*innen)	234	261	232	78
Bildungsveranstaltungen (Anzahl)	0	1	0	0
Bildungsveranstaltung (Teilnehmer*innen)	0	20	0	0
Internationale Begegnungen im Inland	1	1	0	0
Internationale Begegnungen im Ausland	1	1	0	0
Förderung der AG der Jugendverbände	1	1	1	1

Prozentuale Verteilung der Anträge nach:		
Kirchen- oder kirchennahe Organisationen	71,90%	81,18%
Sportbereich	3,80%	1,17%
Jugendverbände, Vereine, Initiativen	24,30%	17,65%

Zur Jugendverbandarbeit siehe auch 3.2.

2.1.3 Jugendringe in Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede

Der Ortsjugendring Holzwickede (OJR) ist ein Zusammenschluss von Vereinen und Gruppierungen in Holzwickede, die im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit tätig sind.

In Fröndenberg/Ruhr gibt es das „Netzwerk Jugendarbeit“, das ähnlich strukturiert ist.

Ein vergleichbarer Verbund von Vereinen zur Förderung der lokalen Jugendarbeit ist in Bönen nicht vorhanden.

Dazu nähere Informationen, siehe Kapitel 3.7.

2.2 Jugendsozialarbeit

Nach § 13 SGB VIII bezieht sich die Jugendsozialarbeit im Wesentlichen auf den Übergang Schule-Beruf. Jungen Menschen, die wegen individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind, sollen im Rahmen der Jugendhilfe sozialpädagogische Hilfen angeboten werden, die ihre schulische und berufliche Ausbildung, ihre Eingliederung in die Arbeitswelt und ihre soziale Integration fördern.

Jugendsozialarbeit profiliert sich als Bereich zur Förderung benachteiligter Jugendlicher. Ihr Hauptziel ist die Verwirklichung gesellschaftlicher Teilhabe aller Jugendlichen. Präventive Angebote zur Stärkung der Persönlichkeitsentwicklung und zur Berufsfähigkeit werden vorgehalten. In Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede geschieht die Umsetzung im Wesentlichen durch Angebote und Maßnahmen in den Treffpunkten der Kinder- und Jugendarbeit, in den Kinder- und Jugendbüros sowie durch Angebote und Maßnahmen der Jugendverbände, wie z. B.:

- Hausaufgabenhilfen in den Treffpunkten
- Bewerbungshilfen in Zusammenarbeit mit der Arbeitsagentur/Jobcenter
- Projekte Bewerbungssimulation in Zusammenarbeit mit der Hauptschule in Holzwickede und der Gesamtschule in Fröndenberg/Ruhr
- Kooperation im Bus-Projekt (Beruf und Schule) der Pestalozzi-Hauptschule in Bönen
- Betreuung informeller Treffpunkte
- Kooperation mit der Jugendgerichtshilfe (Ableistung von Sozialstunden)

Die Werkstatt im Kreis Unna übernimmt für Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede die überbetriebliche Ausbildung sowie die Stützungsprogramme für Jugendliche, die auf dem ersten Arbeits- bzw. Ausbildungsmarkt nicht unterkommen.

Die Leistungen der Jugendsozialarbeit gehen über die der Jugendhilfe hinaus. Insofern erfolgt eine intensive Abstimmung mit den Angeboten der Schule, der Wirtschaft und der Arbeitsverwaltung.

2.3 Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz

Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz soll junge Menschen und ihre Familien über Risiko- und Gefährdungssituationen informieren und aufklären, zur Auseinandersetzung mit ihren Ursachen beitragen und die Fähigkeit zu selbstverantworteten Konfliktlösungen stärken (Prävention).

In Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede geschieht die Umsetzung im Wesentlichen durch Angebote und Maßnahmen in den Treffpunkten der Kinder- und Jugendarbeit, in den Kinder- und Jugendbüros sowie durch Angebote und Maßnahmen der Jugendverbände wie z. B.:

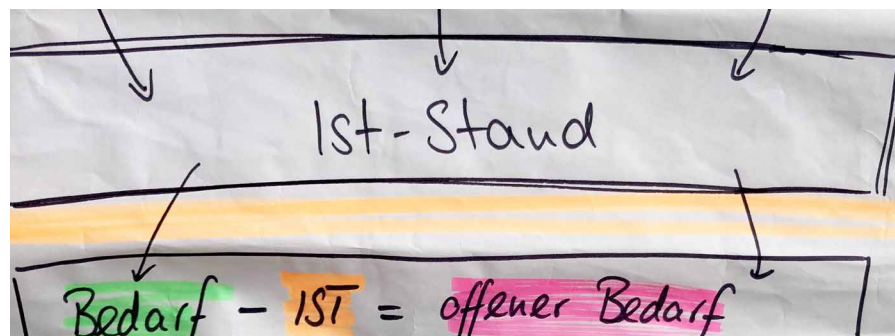
Hierzu mehr unter 3.8 – 3.10.

3. STAND DER KINDER- UND JUGENDARBEIT

IN BÖNEN, FRÖNDENBERG/RUHR UND HOLZWICKEDE

3.1 Offene Arbeit

Offene Arbeit mit Kindern und Jugendlichen wird als wichtigstes Sozialisationsfeld neben Elternhaus, Schule und Ausbildung wahrgenommen. Offene Jugendarbeit will durch die Gestaltung von Räumen und offenen Settings Jugendliche ansprechen und Erlebnismöglichkeiten gemeinsam mit ihnen entwickeln. Schwerpunkte sind Freizeit- und Bildungsangebote, die in der Regel einrichtungsbezogen organisiert, sozialräumlich orientiert und professionell begleitet werden. Angebote der Offenen Arbeit sind Bestandteil der Leistungen der Jugendhilfe gemäß § 11 des Achten Sozialgesetzbuchs (SGB VIII).



Die Angebote sollen an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden. Sie sollen zur Selbstbestimmung befähigen, zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und sozialen Engagement anregen und hinführen (vgl. § 11 SGB VIII).

Strukturmerkmale der Offenen Arbeit:

- Freiwilligkeit der Teilnahme und Niederschwelligkeit der Angebote
- Mitbestimmung und Selbstorganisation
- Räume für Engagement und Partizipation
- Einsatz für benachteiligte Jugendliche

Ziele:

Die Stabilisierung der Persönlichkeit (ICH-Stärkung)

- die Einbindung in soziale Gruppen (Identität und Integration)
- die Entwicklung persönlicher, sozialer und wirtschaftlicher Perspektiven (Sinn und Orientierung)
- die sinnhafte Gestaltung von Freizeit und freier Zeit (Kompetenz)
- die Beendigung von Ausgrenzungs- und Verelendungsprozessen und die gesellschaftliche Partizipation von Kindern und Jugendlichen
- Realitätskonfrontation, Reibungsprozesse und Horizonterweiterung

Grundsätzlich geht es darum, jungen Menschen Lebens-, Lern-, Entwicklungs- und Spielräume zu bieten, in denen sie sich wohl fühlen können.

Ist - Stand:

- Öffnungszeiten im Nachmittags- und Abendbereich,
- verschiedene und vielfältige Angebote und Aktionen
- für jedes Geschlecht und Alter bis 27 Jahre
- Veranstaltungen mit geringer Teilnehmerszahl bis hin zu Großveranstaltungen
- Veranstaltungen von einzelnen Stunden bis hin zu mehreren Tagen
- Freiwilligkeit
- gut bis sehr gut besucht
- 2020: Veränderungen der Angebote aufgrund der Corona-Pandemie auf Digitale-Angebote

Handlungsbedarf/ Herausforderungen/Perspektive:

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit des Kreises ist mit all ihren unterschiedlichen Angebotsformen ausreichend zu gewährleisten. Junge Menschen sollen einen möglichst voraussetzungs-freien Zugang, unabhängig von deren personalen, sozialen und finanziellen Ressourcen haben.

Die Lage, Räume, Ausstattung, Atmosphäre, Programm und Angebote der Offenen Arbeit müssen

einladend gestaltet sein, auch für jene, die sich andernorts ausgegrenzt fühlen. Weiterhin sind Erlebnisräume zu schaffen, in denen Kinder und Jugendliche selbst ihre Themen entfalten können.



- Junge Menschen für Partizipation und Engagement begeistern. Sie zum selbstständigen Urteilen und Handeln ermutigen. Den Jugendlichen Verantwortung übertragen und unterstützen, Entscheidungen zu treffen
- Kindern und Jugendlichen helfen, auch in schwierigen Situationen handlungsfähig zu bleiben. Dies kann durch starke Beziehungen, das Gefühl anerkannt zu sein, die Fähigkeit seinen Standpunkt zu vertreten und die Erfahrung, etwas bewirken zu können, geschehen
- Sich für benachteiligte junge Menschen einsetzen. Durch die offenen Angebote in Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede werden die Jugendlichen und Kinder nicht in Rollen gedrängt und isoliert, sondern sie sollen mit allen Besucher*innen der Offenen Arbeit lernen, gemeinsam ihre personalen Stärken, ihre Mitwirkungspotenziale und das Angekommen-Sein in der sozialen Gemeinschaft wahrzunehmen.

Quellen

Evangelische Landesarbeitsgemeinschaft Offene Türen NRW; Redaktion: Krapf, Langert, Opitz, Wüsthof: 50 Jahre ELAGOT-NRW, Evangelische Offene Jugendarbeit in Nordrhein-Westfalen; Rückblick, Einblick und Perspektiven; Beitrag: Gegenwart Evangelischer offener Jugendarbeit; Ziele, Methoden und Strukturmerkmale; Langert, Björn; 2013; S. 23-24

Jugendkammer der Evangelischen Kirche von Westfalen; Bußmann, Udo; Amt für Jugendarbeit der Evangelischen Kirche von Westfalen: Glaube leben lernen, Das Profil evangelischer Kinder- und Jugendarbeit in der Evangelischen Kirche von Westfalen, Ein Bericht der Jugendkammer der EKvW an die Verantwortlichen in der Evangelischen Kirche von Westfalen; 2014; S. 23

3.2 Jugendverbandsarbeit

In Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede gibt es ein breit gefächertes Angebot von Jugendverbänden. Es reicht von religiösen und politischen Verbänden bis hin zu Verbänden, die einem bestimmten Hobby oder Engagement nachgehen. Um förderfähig zu sein, müssen die Angebote allerdings unabhängig von Konfession, Herkunft, Geschlecht und sexueller Identität für alle Kinder- und Jugendlichen nutzbar sein.



Außerhalb der Schulferien werden regelmäßig Gruppenstunden für verschiedene Altersgruppen angeboten. Diese Angebote bestehen durchgängig für Kinder und Jugendliche im Alter von 6-24 Jahren. Auch werden von den Jugendverbänden regelmäßige Ferienfreizeiten (Sommer-, Herbst- und/oder Winterfreizeiten) bzw. weitere kurze Wochenend- oder Pfingstfahrten durchgeführt. Abgerundet werden die Jahresprogramme oft durch vielfältige Aktionen und Tagesveranstaltungen. Die Konzeption der Jugendverbände sieht vor, dass sich eine feste Gruppe, die nach außen nicht geschlossen ist, regelmäßig trifft.

Jugendverbände und ihre Zusammenschlüsse haben aufgrund der eigenverantwortlichen Tätigkeit und des ehrenamtlichen Engagements junger Menschen einen besonderen Stellenwert in der Kinder- und Jugendarbeit.

Grundlage der verbandlichen Kinder- und Jugendarbeit ist das ehrenamtliche Engagement ihrer Mitglieder. Die vielfältigen Aktivitäten der Jugendverbände sind ohne diese unentgeltlich geleistete Tätigkeit nicht denkbar. Der besondere Stellenwert des ehrenamtlichen Engagements, wie er in §12 SGB VIII formuliert worden ist, ergibt sich auch aus den Grundprinzipien der Jugendhilfe freier Träger. Hierzu gehören die Trägerpluralität, die Autonomie der freien Träger, die Wertorientierung, die Methodenvielfalt und Methodenoffenheit sowie der Grundsatz der Freiwilligkeit.

Ziele:

- Kindern und Jugendlichen schon sehr früh erste Erfahrungen mit Partizipation, Selbstorganisation und Mitwirkung in den Gruppenstunden und auf Versammlungen ermöglichen
- Politische und soziale Bildung
- Förderung von Sozialisation und Persönlichkeitsbildung
- Förderung des ehrenamtlichen Engagements
- Kinder- und Jugendfreizeitangebote ermöglichen
- Ehrenamt soll gesichert werden, Aufwertung der Jugendleitercard (Juleica)

Ist Stand:

- Vor der Corona-Pandemie wurden für 2020 bereits 95 Anträge auf Förderung gestellt.
- Dahinter stecken 95 geplante Maßnahmen, von denen zahlreiche nicht durchgeführt werden konnten. In 2019 wurden mehr als 150 Maßnahmen bewilligt, Aufgaben, die neben dem Alltagsgeschäft durchgeführt wurden.
- Die Arbeit der Jugendverbände wird im Kreis Unna seit dem Jahr 2006 in der Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände (AGJ) gebündelt. Mitglieder sind der Fachbereich Familie und Jugend des Kreises Unna, die Jugendfeuerwehr Bönen, Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg (DPSG) Fröndenberg/Ruhr, Kolpingjugend Fröndenberg/Ruhr und Christlicher Verein Junger Menschen (CVJM) Fröndenberg/Ruhr, Jugendrotkreuz (JRK) Bönen, JRK Holzwickede, Katholische Junge Gemeinde (KJG) Liebfrauen Holzwickede, Jugendfeuerwehr Fröndenberg mit 4 Ortsgruppen sowie die Avantgarde des Fröndenberger Schützenbundes. Das Jugendreferat des Dekanats Unna und des Kirchenkreises Unna sowie der Landesjugendring nehmen ebenfalls mit eine/r Vertreter*in teil. Die AGJ versteht sich als Bindeglied zwischen den Jugendverbänden und der Politik.

Handlungsbedarf/Herausforderungen/Perspektive:

Junge Menschen brauchen in ihren Lebenswelten mehr Möglichkeitsräume der Erfahrung von Selbstwirksamkeit und Anerkennung. Ein wichtiges Merkmal der Jugendverbandsarbeit ist die Selbstorganisation von Kindern und Jugendlichen. Kinder und Jugendliche sammeln schon sehr früh erste Erfahrungen mit der Partizipation und Mitwirkung in den Gruppenstunden und auf Versammlungen. Die Führungsorgane werden u. a. von den Kindern und Jugendlichen (Verbandsmitgliedern) in demokratischen Wahlen gewählt und sollten durch geeignete Fortbildungsmaßnahmen und Schulungen diesbezüglich weiter qualifiziert werden. Da die Jugendverbandsarbeit von der ehrenamtlichen Mitarbeit lebt, ist eine Anerkennung dieses ehrenamtlichen Engagements immer wieder aufs Neue notwendig. Als kleines Dankeschön bezüglich ehrenamtlicher Arbeit im Kreis sollte die Juleica-Card durch verbundene Vergünstigungen oder Gutscheine aufgewertet werden.



3.3 Ehrenamt, Abgrenzung zum Hauptamt; Honorartätigkeit

Die eigentliche Wiege der Kinder- und Jugendarbeit ist die verbandliche Arbeit der verfassten Kirchen sowie der Vereine und Verbände. Diese Arbeit lief und läuft in der Regel über ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Das Ehrenamt war geschichtlich ein zugewiesenes Amt, das Ehre versprach. Heute ist es selbstgewähltes Hobby, eine sich selbst belohnende Tätigkeit.



§12 SGB VIII schreibt unter anderem das Recht auf Selbstorganisation, Mitverantwortung und gemeinschaftliche Gestaltung der Mitglieder*innen eines Verbandes fest. In §662 BGB ist das Ehrenamt geregelt als die Übernahme einer Beauftragung, ein übertragenes Geschäft unentgeltlich zu besorgen. Beide zusammen bilden die rechtlichen Grundlagen und die Notwendigkeit des Ehrenamtes ab. Ehrenamtlichkeit gehört zum Wesen des Vereins- und Verbandsgeschehens. Ehrenamt beschreibt also nicht die Abwesenheit von Hauptamt und sieht dies als Manko. Insofern ergänzt das Haupt- das Ehrenamt in den Jugendverbänden und schafft damit zum einen eine Fachlichkeit durch Professionalisierung einzelner Aufgaben, zum anderen ein definiertes Zeitbudget. Das kommt der Aufgabe zu Gute und wäre in der fachlichen Qualität sowie in der Fülle durch Ehrenamtlichkeit nicht zu leisten.

In den kirchlichen offenen Türen in Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede gibt es in geringer Zahl Hauptamtliche, im Unterschied zu den Treffpunkten des Kreises Unna, die vor allem mit Hauptamtlichen und Honorarkräften arbeiten. Für die offene Arbeit ist Hauptamtlichkeit unerlässlich, als Feld klassischer notwendiger Sozialarbeit.

Wie bedeutsam Ehrenamtlichkeit ist, zeigen jedoch die zahlreichen regelmäßigen Angebote und Veranstaltungen der Vereine und Verbände, auch der kirchlichen offenen Türen. Hier kann Prävention nur unter Einbeziehen des Ehrenamtes gut geleistet werden. Die OKJA in den kreiseigenen Treffpunkten entsteht nicht aus einem Jugendverband heraus und hat damit andere Voraussetzungen. Ihr fehlt die laut Satzung des Vereines oder Verbandes festgelegte Ausrichtung und Zielsetzung, die ihr Wesen ausmacht. OKJA in öffentlicher Trägerschaft soll im Unterschied zu Verbandsarbeit und OKJA in freier Trägerschaft politisch, religiös, weltanschaulich und unabhängig von Geschlecht und sexueller Orientierung ein Pendant schaffen, ohne ziellos zu sein (siehe der vorliegende KJFP). Damit fehlt ihr jedoch ein identitätsstiftender Grundgedanke, eine gemeinsam definierte Ausrichtung und Haltung, die wesentlich die Ehrenamtlichkeit im Verband prägen. Dennoch gibt es auch hier Ehrenamtliche, die sich den Zielsetzungen der Häuser und der Arbeit verbunden sehen. Allerdings wird hier auch deutlich, warum das Modell Ehrenamt nicht, wie im Jugendverband, der Maßstab sein kann.

Hinzu kommt, dass in der OKJA der kreiseigenen Häuser der Aspekt der Sozialarbeit im Vordergrund steht. Hier gilt zu Recht das Fachkräftegebot (§72 SGB VIII), um den Anforderungen aus den Problemlagen und Anliegen gerecht zu werden. Dies gilt ebenso für die Offenen Türen der freien Träger. Ergänzt wird das Hauptamt bei den freien Trägern vor allem durch Ehrenamtliche, beim öffentlichen Träger vor allem durch Honorarkräfte.

Der Einsatz von Honorarkräften stellt ein eigenes Konzept dar. Er ersetzt einerseits fehlendes Ehrenamt. Andererseits bindet das Honorar Mitarbeitende an die Einrichtung. Hierdurch sind auch über 18 Jahre alte Betreuer*innen, z. B. Student*innen im Team. Drittens ist das Honorar Anreiz für Fachkräfte in Ausbildung und Studium, ihre erworbenen Fähigkeiten fachbezogen einzusetzen, wodurch sie ein Übungsfeld haben und ihren Broterwerb nicht allein im Gewerbe oder Handel tätigen müssen.

Der Einsatz von Honorarkräften ist jedoch bei den freien Trägern wegen des ehrenamtlichen Grundgedankens einerseits nicht gewünscht, andererseits oft nicht möglich, da sie ihre vorhandenen Finanzmittel in der Beschäftigung der Hauptamtlichen und dem Betrieb der Einrichtungen gebündelt sehen. Daher ist insbesondere die Gewinnung, Schulung und langfristige Beschäftigung ehrenamtlicher Mitarbeiter*innen Augenmerk der freien Träger.

Ziele:

- zielgerichtete persönliche Freizeitbeschäftigung
- Soziales Engagement, Freude am Helfen
- Dienst am Mitmenschen
- Sicherung des Angebotes an Bildungs- und Freizeitangeboten für Kinder und Jugendliche
- Erfüllung des Vereinszwecks
- „Peer-to-peer“- Bildung
- Partizipation
- Übernahme von Verantwortung

Ist-Stand:

- 288 Ehrenamtliche in den offenen Türen in Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede
- ungezählte Ehrenamtliche in den Vereinen und Verbänden.
- ungezählte Ehrenamtsstunden

Handlungsbedarf/Herausforderungen/Perspektive:

Ehrenamtlichkeit in der Kinder- und Jugendarbeit der Vereine und Verbände ist ein hohes Gut. Ohne Ehrenamtliche wären Vereine nicht denkbar. Auch die Hauptamtlichen der kirchlichen Arbeit wären ohne die Ehrenamtlichen nicht in der Lage, ein ausreichendes Freizeitangebot zu gestalten. Hauptamtliche Arbeit kostet viel Geld, und dennoch ist das Ehrenamt kein Ersatz, ebenso wenig kann hauptberufliche Tätigkeit fehlendes Ehrenamt ausgleichen. Der gesetzliche Auftrag sichert die Arbeit der Kinder- und Jugendverbände und damit auch das Ehrenamt. Das Hauptamt ist gesichert durch das Fachkräftegebot in der sozialen Arbeit. Fachkräfte sind durch die pädagogischen Aufgaben, das Vorhandensein von sozialen Brennpunkten und persönlichen Notlagen der Besucher*innen notwendig. Die Ausbildung von Ehrenamtlichen durch die Juleica-Schulungen sichert Standards in der Arbeit und zeigt die Bezogenheit von Ehren- und Hauptamt. Durch die Aufwertung der Juleica zu einer Gutscheinkarte, z. B. für vergünstigten Eintritt in Freibäder, könnte den Ehrenamtlichen ein zählbarer Vorteil aus dem Ehrenamt erwachsen.



3.4 Aufsuchende Kinder- und Jugendarbeit, Mobile Arbeit, Streetwork

Die Aufgabenfelder „Aufsuchende Kinder- und Jugendarbeit“, „Mobile Jugendarbeit“ oder auch „Streetwork“ werden in der Literatur vermischt und sind sprachlich nicht deutlich voneinander abgegrenzt. Die Ansätze sind alle bezogen auf §13 SGB VIII.

Im Bereich des Fachbereiches Familie und Jugend des Kreises Unna werden per Definition die Begriffe in Abgrenzung zueinander folgendermaßen verwendet:

Aufsuchende Arbeit ist das Aufsuchen, Zugehen von Mitarbeiter*innen mit sozialarbeiterischer Qualifikation u. a. zum Zwecke der Kontaktaufnahme, Beratung, Unterstützung von Kindern- und Jugendlichen an informellen Treffpunkten im Rahmen von Freizeit- und Bildungsarbeit. Sie geschieht vorrangig durch die Mitarbeiter*innen der Kinder- und Jugendbüros. Aufsuchende Arbeit nimmt die Bedeutung informeller Treffpunkte auf und hilft beim lebendigen Gestalten dieser Treffpunkte, schafft Akzeptanz und Gespräch im Sozialraum und hilft Konflikte zu bewältigen. Sie will den Kindern und Jugendlichen Ansprechpartner, Gegenüber, Anwalt und Korrektiv sein. Sie steht parteilich zu den Klienten. Aufsuchende Arbeit lädt ein zur Mitwirkung in den Treffpunkten und Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit. Sie überführt bei speziellen Fragen und Problemlagen an geeignete Dienste und Beratungsstellen.

Aufsuchende Arbeit ist **Mobile Jugendarbeit**, wenn sie über den unverbindlichen Kontakt in einzelne oder wiederkehrende Angebote mündet, die an informellen Treffpunkten stattfinden. Hier nutzt die mobile Arbeit verstärkt die Ressourcen der kreiseigenen Jugendhäuser, was Personal sowie Ausstattung betrifft. Auch dieses Angebot bleibt im Rahmen von Jugendfreizeitarbeit.

Streetwork hingegen meint verstärkt den sozialarbeiterischen Ansatz, der, weg von der Freizeitarbeit, hin zur Einzelfallberatung und Einzelfallhilfen geht. Einige junge Menschen sind durch Erziehungsberechtigte und Pädagogen, Schulen und auch Dienste wie den ASD nicht mehr oder nur schlecht zu erreichen. Bei ihnen sind Vorerfahrungen oder Erkrankungen vorhanden, die sie hindern, Unterstützung zu sehen oder anzunehmen. Es handelt sich z. B. um Probleme resultierend aus Gewalterfahrungen, Missbrauch, Eltern mit multiplen Problemlagen, etc. Auch Mobbing, Diskriminierung o. ä. kann beitragen. Die Kinder und Jugendlichen separieren sich aus Schul-, familiären oder Freundesbezügen. Sie treffen sich mit anderen Jugendlichen an nicht strukturierten informellen Treffpunkten. Daraus leiten sich weitere Problematiken wie Sucht und Drogenkonsum, Beschaffungskriminalität, Prostitution oder Obdachlosigkeit ab. Hier setzt Streetwork an und versucht in die spezifischen Lebenslagen der Jugendlichen mit individualisierten Ansätzen neues Vertrauen aufzubauen und parteilich den Kindern und Jugendlichen Hilfen anzubieten, dem Prinzip der Freiwilligkeit folgend.

Darüber hinaus können Cliquenarbeit, die Arbeit mit ethnischen Gruppen (Themen Rassismus/Integration) Gegenstand von Streetwork sein.

Aufsuchende Arbeit, mobile Jugendarbeit:

Junge Menschen benötigen Räume, in denen sie sich frei entfalten können ohne „pädagogisiert“ zu werden. Dabei suchen sie informelle Orte auf, um sich mit Freunden zu treffen und gemeinsam ihre Freizeit zu verbringen. Häufig fehlen jedoch jugendgerechte Stellen und Treffpunkte im Ort. Jugendliche suchen beispielsweise Spielplätze auf, an denen sie von den Kindern als Bedrohung wahrgenommen werden und deswegen von den Erwachsenen als störend. Da kann beispielsweise die aufsuchende Jugendarbeit ansetzen (siehe auch 3.15 Freiräume).

Die aufsuchende, mobile Jugendarbeit ist seit 2006 Bestandteil der Arbeit der drei Einrichtungen des Kreises Unna in Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede.



Ziele:

- Regelmäßige und zuverlässige aufsuchende Sozialarbeit
- Beziehung zu Jugendlichen und jungen Menschen im öffentlichen Raum außerhalb der Einrichtung.
- Schwellenängste vermindern
- Zugang zu Anlaufstellen
- Dabei sind virtuelle Zugänge Bestandteile der aufsuchenden Arbeit und dringend erforderlich, da das Leben junger Menschen online stattfindet
- Zielgruppen sind Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in Cliques oder als Einzelpersonen an informellen Treffpunkten in den Kommunen.
- Unterstützung bei Ämtergängen,
 - Entwicklung von passgenauen individuellen Hilfen und Angeboten, z. B. Verhinderung von Obdachlosigkeit
 - Überleitung an geeignete Stellen der Therapie und Beratung
 - Rückkehr in Schule und Ausbildung, Berufsfindung

Ist-Stand:

- Streetwork nach o. g. Definition ist nicht im Angebot
 - Im Einzelfall werden Bedarfe benannt und bearbeitet
 - Bisher wurde der Bedarf nicht evaluiert
 - Z. T. verlagert sich das Problem des Aufenthaltes nach Unna und wird so in den Kommunen nicht sichtbar.
 - Wenig vorhandene Ressourcen dieses Klientels
 - Hier: Häufung von Faktoren von Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII
- Einsätze der Ordnungsämter bei Problemlagen

In Bönen:

- Die Verlagerung von Angeboten an die Skater-Anlage und die Dirt-Bike-Strecke auf dem ehemaligen Zechengelände
- Die zur Verfügung Stellung von legalen Graffiti-Flächen
- Die Anbindung an die Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit
- Die Einbeziehung in die Arbeit des Jugendforums, das für die Interessen der Kinder und Jugendlichen im Fachausschuss Familie, Sport und Kultur (FSK) der Gemeinde eintritt

In Fröndenberg/Ruhr:

- Befragung von Jugendlichen im öffentlichen Raum zu jugendlichen Bedürfnislagen und Lebenswelten in Fröndenberg z. B. Himmelmanngelände/Ruhr in Kooperation mit der Stadt Fröndenberg/Ruhr
- Partizipatorisch ausgerichtete Durchführung von Aktionen und Veranstaltungen für Jugendliche an informellen Treffpunkten z. B. Skate-Contest, Street-Soccer-Turniere
- Beratungs- und Vermittlungsrolle auf Sport- und Spielplätzen

In Holzwickede:

- Kommunikation und Vermittlung an Sport- und Spielplätzen wie die Skaterfläche Caroline
- Weiterführung des Sonntagsangebotes als Schaffung einer Treffpunktmöglichkeit
- Angebote an öffentlichen Flächen

und ebenso

- Konflikte im Sozialraum mit Anwohnern
- Präsenznotwendigkeit von Ordnungsamt und Polizei
- Probleme, bei denen die aufsuchende Arbeit im Rahmen der Kinder- und Jugendförderung nicht die Antwort ist.

Handlungsbedarf/ Herausforderungen/Perspektive:

Der begonnene Weg der „aufsuchenden Arbeit“ wird beibehalten und ausgebaut. Hier sind Chancen in Bezug auf die Themen Partizipation und Demokratiebildung (siehe 3.13), eigenständiger Jugendpolitik (siehe 3.14) sowie Entwicklung von Freiräumen (siehe 3.15) von Kindern und Jugendlichen gelegen. Gerade die Kombination von Offener Jugendarbeit und „aufsuchender Arbeit“ ist hier fruchtbar, weil einzelne Gruppen in das vorhandene Angebot überführt werden konnten.

Allerdings gibt es auch Grenzen dieser Arbeit, dort beginnt Streetwork. Es ist als vertrauensbildendes Angebot sicherlich in der Kinder- und Jugendförderung anzusiedeln und nicht dem ASD zuzuordnen, aber doch abzugrenzen von einer Aufgabe, die Freizeitgestaltung als Zielsetzung definiert, wie im aufsuchenden und mobilen Ansatz vorgesehen. Im Rahmen von Prävention kann Streetwork eine weitere Zuspitzung in den Problemlagen der Jugendlichen und jungen Erwachsenen verhindern.

Streetwork als Bindeglied zwischen Kinder- und Jugendförderung sowie ASD nutzt die Möglichkeiten der unverbindlichen Angebote, der Freiwilligkeit, der Selbstbestimmung und geht doch über Jugendfreizeitarbeit hinaus in die Einzelfallhilfe, um die Jugendlichen und jungen Erwachsenen in den Problemlagen und Anliegen persönlich und einzelfallbezogen parteilich zu begleiten. ASD mit Kinder- und Jugendförderung treten an dieser Stelle in einen engen Austausch, ohne die Persönlichkeitsrechte und die Vertraulichkeit, die geboten ist, auszuhebeln.

Derzeit ist der Ausbau der aufsuchenden Arbeit angezeigt. Im Zuge der mehr zur Verfügung stehenden Zeit kann festgestellt werden, ob der aufsuchende Ansatz nicht durch Sozialarbeit im Sinne von Streetwork ergänzt werden muss. Zudem kann im Rahmen der Arbeit an den kommunalen Präventionskonzepten dieser Punkt erörtert werden.

3.5 Ferienspaß

Der Ferienspaß in den drei Kommunen Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede wurde zum ersten Mal im Jahr 1976 durchgeführt. Das Angebot reicht von „Action & Fun“ über „Sport für Kinder und Jugendliche“ bis hin zu „Ausflügen und Fahrten“. Veranstalter ist der Kreis Unna in Kooperation mit den freien Trägern der Kinder- und Jugendarbeit, Vereinen und Verbänden, aber auch Einzelpersonen sowie Geschäftsleuten. Geschätzte Partner im Ferienspaß sind natürlich die jeweiligen Kommunen. Der Ferienspaß wird durch Sponsoring von Privatleuten und Banken unterstützt.

Ziele:

- Ferien für Kinder, die nicht verreist sind
- Teilhabe / Nachteilsausgleich
- Freizeitaktivitäten
- Soziales Miteinander
- Herstellen von Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit
- Prävention häuslicher Krisen und Gewalt in langen Ferienwochen
- Gender Mainstreaming, Anti-Rassismus Arbeit
- Gesundheitsförderung durch Sport
- Inklusion und Integration



Ist - Stand:

- Veranstaltungen mit 6727 TN (2019),
- Ergebnis intensiver und gelingender Netzwerkarbeit,
- Veranstaltungen mit kleiner TN-Zahl bis hin zu Großveranstaltungen
- Veranstaltungen von einzelnen Stunden bis hin zu mehreren Tagen
- Gefragt und (aus-)gebucht sind fast alle Angebote, nur wenige fallen mangels TN-Zahl aus,
- Neues Logo ab 2020
- 2020: Verlagerung der Angebote aufgrund von Corona. Keine Ausflüge und größeren Veranstaltungen, kein Veranstaltungsheft, nur Online-Werbung und -Anmeldung.

Handlungsbedarf/ Herausforderungen/Perspektive:

Für die Vereine und Verbände ist in aller Regel das Angebot im Ferienspaß mit einem hohen Aufwand verbunden, den die Beteiligten aber gern leisten und für welches Ihnen der Dank des Kreises und der Kommunen gebührt. Neben der Freude am Gelingen gewinnen die Kooperationspartner insbesondere deshalb, da sie ihr ureigenes Angebot bewerben können. Obwohl sich der Ferienspaß nicht explizit an benachteiligte Kinder und Jugendliche wendet, sind vielfach Kinder, deren Familien sich keinen Urlaub leisten können, Dauergast im Ferienspaß. Zwar refinanziert „Bildung und Teilhabe“ einkommensschwachen Familien die Teilnahme an Angeboten, gleichwohl soll das Einkommen bzw. mangelndes Einkommen hierfür kein Kriterium sein. Die Qualität der Angebote ist insgesamt hoch und es gibt Anmelde- und Wartelisten. Aus der Corona-Pandemie kann gelernt werden, dass Angebote überdacht werden müssen und sich Onlineangebote entwickeln könnten. Gleichwohl ist das Geschehen im Miteinander der Gruppen letztlich nicht zu ersetzen. Für 2021 ist der Einsatz einer Smartphone-App zur Bewerbung und Buchung geplant.



(Ausflug: Ein Tag am Meer)



(Unterführung Bönen)



3.6 Freizeiten

Jedes Jahr bieten Freizeiten Kindern und Jugendlichen besondere Erlebnisräume. Sie reichen von Wochenendmaßnahmen bis hin zu mehrwöchigen Fahrten. Sie sind abzugrenzen von Bildungsfahrten, Gedenkstättenfahrten oder Schulungsangeboten, wenn auch einige Inhalte deckungsgleich sein können und zusätzlich stattfinden. Die Freizeiten stehen Anbieter*innen-übergreifend grundsätzlich allen Jugendlichen der beiden Gemeinden Bönen, und Holzwickede sowie der Stadt Fröndenberg/Ruhr offen.

Ziele:

- Freizeit und Erholung, soziales Lernen
- Außerschulische Bildungsarbeit: Creative, sportliche und musische Veranstaltungen
- Persönlichkeitsentwicklung:
 - Kennenlernen anderer Kulturen
 - Anwenden von Fremdsprachen
 - sich in Angeboten ausprobieren
 - Grenzen erforschen
 - Kommunikation und Interaktion
- Inklusion, bei individueller Umsetzbarkeit ist die Teilnahme für Menschen mit Behinderungen gewünscht,
- Partizipation in der Programmplanung und -umsetzung.

Ist - Stand:

- Im Jahr 2019 nahmen 1066 Teilnehmer*innen an 232 Tagen teil, insgesamt wurden so 6613 TN-Tage bei 32 Maßnahmen gezählt.
- Länder: Kroatien; Irland, Schweden, Dänemark, Italien, Spanien
- Deutschland: Berlin, Harz, Lüneburger Heide, Ruhrgebiet, Sauerland, Münsterland
- Themenfreizeiten: Ponyhof
- Programmfreizeiten: Zeltlager, Selbstversorger- und Pensionsangebote in Gruppenunterkünften und Hotels
- 2020: Durch Covid-19-Pandemie zahlreiche Absagen von Freizeiten mit enormem finanziellem Schaden für die Träger

Handlungsbedarf/ Herausforderungen/Perspektive:

Kinder- und Jugendfreizeiten bieten besonders komprimierte pädagogische Räume, die im Alltag einer Jugendeinrichtung oder Offenen Tür so nicht geschaffen werden können. Von positiv erlebten Freizeiten profitieren die Anbieter ein ganzes Jahr, umgekehrt ist der Höhepunkt der Angebote eines Jahres häufig z. B. die Freizeit im Sommer. Häufig sind Freizeiten das Schlüsselerlebnis, um in der Jugendarbeit aktiv zu werden, auch als Ehrenamtliche oder Honorarkräfte. Themenfreizeiten wie z. B. zum Ponyhof schaffen die Querverbindung in andere Lebens- und Hobbybereiche. Das Anliegen der Anbieter ist es, eine preisgünstige, bezahlbare Freizeit zu organisieren. Ab der weiterführenden Schule sind Ziele im Ausland attraktiver, aber auch teurer. Die Aufgabe der kreiseigenen Freizeiten ist es, mehr noch als bei den freien Trägern, allen Kindern und Jugendlichen Ferien im Peergruppenbereich zu ermöglichen und finanzielle Ungleichheiten der Herkunft zu nivellieren. Bei zunehmenden Preisen für Busse und Häuser ist es keine leichte Aufgabe. Zudem müssen Zugangsvoraussetzungen verändert werden. „Bildung und Teilhabe“ ermöglicht Jugendfreizeiten den Teilnehmer*innen nur alle zwei Jahre, insofern schafft der Zugang zur Ressource „Geld“ weiterhin ungleiche Teilnahmekancen.

3.7 Kommunale Netzwerke

Die **AGOT** ist der Zusammenschluss der Offenen Türen im Kreis Unna. Die 7 Einrichtungen in freier und kreiseigener Trägerschaft sind Netzwerk- und Veranstaltungspartner. (Siehe 3.1) In der verbandlichen Kinder- und Jugendarbeit des Kreises Unna vernetzen sich die Vereine und Verbände in der **AGJ**, der Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände. (Siehe 3.2)



Auf Ebene der Kommunen Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede gibt es je eigene Netzwerke. Das „**Jugendforum Bönen**“, der „**Ortsjugendring Holzwickede**“ und das „**Netzwerk Jugendarbeit**“ spiegeln die jeweiligen Voraussetzungen ihrer Kommunen in unterschiedlichen Konzepten und Arbeitsweisen wieder.

3.7.1 „Jugendforum“ Bönen

Das Jugendforum Bönen ist ein Zusammenschluss von ca. 10 Jugendlichen, die sich für die Interessen junger Menschen in Bönen einsetzen. Das Forum gibt den Jugendlichen die Möglichkeit aktiv am politischen Leben in der Gemeinde teilzunehmen und unterstützt sie bei der Umsetzung eigener Ideen und Ziele. Vertreter des Jugendforums nehmen regelmäßig als Berater im Fachausschuss für Familie, Sport und Kultur (FSK) der Gemeinde Bönen teil und setzen sich für die Rechte und Interessen der Kinder und Jugendlichen ein.



Ziele:

- Schaffung neuer Partizipationsmöglichkeiten für Jugendliche
- Jugendliche als Experten ihrer Lebenswelt aktiv einbinden
- Durchführung von gemeinsamen Aktionen, Projekten und Events
- Förderung der Ehrenamtlichkeit
- Demokratisches Basiswissen erlernen und anwenden

Ist - Stand:

- Mitgestaltung bei der Planung einer Skateanlage
- Beteiligung bei der Planung, der Organisation und der Durchführung von Konzerten, Poetry-Slams und ähnlichen Jugendveranstaltungen
- Mitwirkung bei der Einrichtung von öffentlichen und legalen Graffitiflächen
- Mitarbeit bei der Entwicklung und der Erstellung einer Mountainbikeanlage

Handlungsbedarf/Herausforderungen/Perspektive:

Das Jugendforum ist in Sozialen Medien vertreten und führt regelmäßig u. a. online lebensweltorientierte Interessensabfragen durch. Die Abfragen bieten die Grundlage für weitere Planungsvorhaben. Die Lebenswelt von Jugendlichen ist sehr geprägt von unterschiedlichen Faktoren (Schul- und Berufsausbildung, Hobbies). Diese Form der Partizipation bewirkt daher auch eine aktive Beteiligung von Jugendlichen, die nicht an den realen Treffen teilnehmen können – sich aber politisch in der Gemeinde Bönen engagieren möchten.

3.7.2 „Netzwerk Jugendarbeit“ Fröndenberg/Ruhr

Das Projekt „Sozialraumanalyse“ der Fachhochschule Düsseldorf befasste sich 2013 mit den Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen in Fröndenberg/Ruhr. Zu den wesentlichen Handlungsempfehlungen gehörte u. a. der Aufbau einer verstärkten Kooperation, der in der Jugendarbeit tätigen Akteure – Jugendeinrichtungen, Vereine und Verbände – sowie die verstärkte Partizipation von Kindern und Jugendlichen.

Das Netzwerk „Jugendarbeit Fröndenberg/Ruhr“ wurde 2015 gegründet und ist ein Zusammenschluss der vier Fröndenberger Kinder- und Jugendeinrichtungen (Ev. Jugend Frömern, Ev. Jugend Fröndenberg, Ev. Jugend Dellwig, Treffpunkt Windmühle), dem Kinder- und Jugendbüro, der Pfadfinder Fröndenberg, der Kolpingjugend, der DLRG Fröndenberg, der DLRG Dellwig und der Jugendfeuerwehr der Stadt Fröndenberg/Ruhr. Das Netzwerk organisiert Workshops zur politischen Bildungsarbeit, Jugendtage, Bildungsfahrten und Beteiligungsprojekte für Kinder und Jugendliche in Fröndenberg/Ruhr.

Ziele:

- Stärkung der Kommunikation und der Kooperation, der in der Fröndenberger Jugendarbeit tätigen Gruppierungen
- Schaffung neuer Partizipationsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche
- Kinder und Jugendliche als Experten ihrer Lebenswelt aktiv einbinden
- Aufmerksamkeit und Gewichtung der Jugendarbeit in der „politischen“ Öffentlichkeit Fröndenbergs ausbauen

Ist-Stand:

- Durchführung gemeinsamer Fröndenberger Jugendtage, einmal jährlich
- Planspiel der Friedrich-Ebert-Stiftung „Ohne Jugend ist kein Staat zu machen“, 2017
- Bewerbungstraining für Schulabgänger
- Besuch von Ausschuss- und Fraktionssitzungen (z. B. Sozialausschuss der Stadt Fröndenberg/Ruhr, Kreisjugendhilfeausschuss, etc.)

Handlungsbedarf/Herausforderungen/Perspektive:

Die Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen verändern sich stetig. Der Faktor Zeit, die Schul- und Berufsausbildung haben einen wesentlichen Einfluss auf die Freizeitgestaltung von Kindern und Jugendlichen. Die pädagogische Arbeit des Netzwerkes passt sich daher den Gegebenheiten an. Die Kinder und Jugendlichen werden aktiv in die Planungen eingebunden. Der Wunsch nach Beteiligung und Mitsprache wird hierbei positiv verstärkt. Durch Besuche von Ausschuss- und Fraktionssitzungen soll die politische Meinungsbildung von Kindern und Jugendlichen weiter unterstützt werden. 2021 plant das Netzwerk „Jugendarbeit Fröndenberg/Ruhr“ eine Bildungsfahrt zum Europaparlament nach Brüssel.

3.7.3 Ortsjugendring Holzwickede

Der Ortsjugendring (OJR) ist ein Zusammenschluss von 17 Vereinen, Verbänden und Einrichtungen, die im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit in Holzwickede tätig sind. In regelmäßig stattfindenden Vollversammlungen werden aktuelle Themen behandelt und gemeinsame Aktionen geplant. Die Mitglieder des OJR-Vorstandes nehmen regelmäßig als Berater an wichtigen Ausschüssen der Gemeinde Holzwickede (Ausschuss für Jugend, Familie, Senioren und Gleichstellung) und des Kreises Unna (Jugendhilfeausschuss) teil und setzen sich für die Interessen und Rechte der Mitglieder und Jugendlichen ein.

Der OJR verfügt über ein Ausleihsystem. Alle beteiligten Vereine, Verbände und Einrichtungen stellen hier ihre Spielgeräte etc. anderen Akteuren der Jugendarbeit zur Verfügung. Darüber hinaus besitzt der OJR ein eigenes Spielmobil mit diversen Spielgeräten. Dies kann von Holzwickeder Vereinen kostenlos genutzt werden.



Ziele:

- Stärkung der Kommunikation und Kooperation unter den Vereinen, Verbänden und Einrichtungen
- Durchführen gemeinsamer Aktionen, Projekte und Events
- Förderung der Ehrenamtlichkeit
- Demokratisches Basiswissen erlernen und anwenden

Ist-Stand:

- Open-Air-Kino
- Regelmäßige Kinder- und Jugendbefragungen
- Ferienspaßaktionen
- Nacht der offenen Häuser

Handlungsbedarf/Herausforderungen/Perspektive:

Mit Hilfe von regelmäßigen Befragungen werden die Bedürfnisse und Bedarfe der Kinder und Jugendlichen in Holzwickede ermittelt. Der OJR nimmt diese Ergebnisse als Grundlage für weitere Planungen. Zur Kommunalwahl 2020 soll das Planspiel „Ohne Jugend ist kein Staat zu machen“ in Kooperation mit der Friedrich-Ebert-Stiftung durchgeführt werden. Die Jugendlichen bekommen hier die Möglichkeit, demokratisches Basiswissen zu erwerben und „Demokratie“ praktisch zu erleben.

3.8 Kommunale Präventionsketten, Kommunale Präventionskonzepte

Der Kreis Unna ist Modellkommune im Landesprogramm Kommunale Präventionsketten NRW. Gemeinsam mit den Städten und Gemeinden und weiteren Netzwerkpartnern arbeitet er an Präventionsstrategien. Die Kinder- und Jugendförderung leistet hierzu ihren eigenständigen, aber abgestimmten Beitrag. Sie wirkt in den Netzwerken vor Ort mit. Sie ist ein Baustein für die Meilensteine 3 bis 5 der Präventionskette.

Ziele:

- Gelingendes Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen
- Kinder und Jugendliche stark machen
- Benachteiligungen vermeiden oder abbauen
- Verwirklichung gesellschaftlicher Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen
- das Lebensumfeld aktiv mitgestalten, z. B. bei Problemen in der Schule, bei Ärger und beim Fehlen von Freizeitmöglichkeiten in der Nähe
- Stärkung der Persönlichkeitsentwicklung und zur Berufsfähigkeit
- Partizipation des Kindes/des Jugendlichen/der Familie

Ist - Stand:

- Teil der durchgehenden Präventionskette von der Geburt bis zum Eintritt in das Berufsleben
- Für alle Kinder und Jugendlichen
- Integrativ und inklusiv
- Angebote, die für ein gewaltfreies und demokratisches Zusammenleben aller stehen
- Offenes Ohr und Vermittlung im Kinder- und Jugendbüro
- Selbstorganisation und gegenseitige „Erziehung“ in Jugendverbänden
- Unterstützung im Übergang von der Schule zum Beruf in der Jugendsozialarbeit
- Zusammenarbeit mit verschiedensten Akteur*innen,
- Breite Angebotspalette in der Präventionskette, z. B. Kinder- und Jugendbüro, Beratung, Vermittlung, Interessenvertretung, Partizipationsprojekte, Netzwerkarbeit, Politische Bildung, Aktionskreis Kitas, Juleica-Schulungen, Demokratiebildung, Kinderrechte, Beteiligungsprojekte, Geschlechtsspezifische Arbeit/-bildungsarbeit, Kooperation mit freien Trägern für Soziale Gruppenarbeit, Bündnis für Familie: Treffpunkt für Alleinerziehende, Hausaufgabenbetreuung, Bewerbungstrainings, Berufserkundung, Kompetenztrainings, Kleiderkammer, Gesundheitsprogramme

Handlungsbedarf/Herausforderungen/Perspektiven:

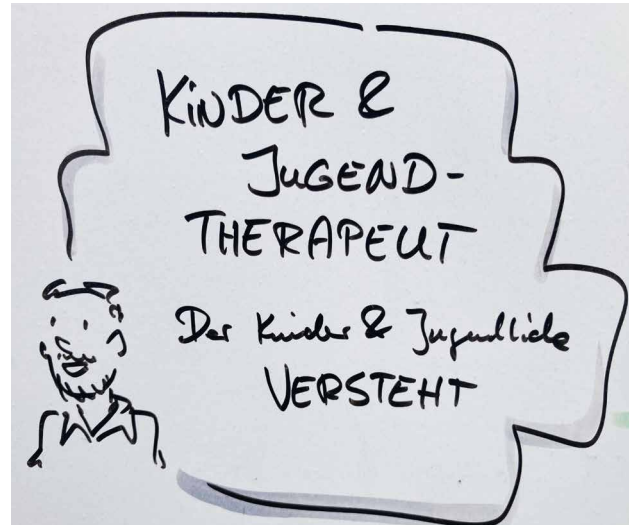
Kinder und Jugendliche brauchen Mitbestimmungsmöglichkeiten. Ihre Beteiligung muss etwas bewirken. Deshalb ist der erfolgte und kontinuierliche Beteiligungsprozess die Grundlage dieses Kinder- und Jugendförderplanes.

3.9 Kinderschutz (§8a SGB VIII)

Der Kinder- und Jugendförderung obliegt der besondere Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII. Kinder und Jugendliche benötigen Versorgung, Fürsorge und Erziehung. Ebenso muss deren Schutz sichergestellt sein. Alle Personen, Institutionen und Träger, die beruflich in Kontakt mit Kindern und Jugendlichen stehen, sind in den Kinderschutz eingebunden.

Ziele:

- Kinder und Jugendliche vor körperlicher seelischer und sexueller Gewalt schützen
- Kinder, Jugendliche und Erziehungspersonen über Unterstützungsangebote informieren und ggfs. auf deren Inanspruchnahme hinwirken



Ist - Stand:

- Das Vorgehen gem. § 8a SGB VIII ist vereinbart und wird umgesetzt: Wenn gewichtige Anhaltspunkte bekannt werden, wird das Gefährdungsrisiko unter Hinzuziehung einer insoweit erfahrenen Fachkraft abgeschätzt. Bei der Abschätzung werden grundsätzlich die Personensorgeberechtigten sowie das Kind oder der/die Jugendliche einbezogen. Die Fachkräfte wirken auf die Inanspruchnahme von Hilfen durch die Personensorgeberechtigten zur Abwendung des Gefährdungsrisikos hin. Reichen die Hilfen nicht aus, um das Gefährdungsrisiko abzuwenden, informieren die Fachkräfte den Allgemeinen Sozialdienst.
- Die persönliche Eignung der beschäftigten Personen wird gemäß § 72a SGB VIII sichergestellt. Seit 2008 werden zwischen den Anbietern der Kinder- und Jugendförderung und dem Fachbereich Familie und Jugend Vereinbarungen zur Umsetzung des Schutzauftrages geschlossen. Seit 2014 werden mit anerkannten Trägern der Jugendhilfe Vereinbarungen zur Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses für ehren- oder nebenamtlich Tätige im Bereich der Kinder- und Jugendförderung geschlossen.
- Kontinuierliche Mitwirkung der Treffpunkte in den jeweiligen Netzwerken Frühe Hilfen und Kinderschutz
- Bedarfsgerechte Mitarbeit der Kinder- und Jugendbüros in den jeweiligen Netzwerken Frühe Hilfen und Kinderschutz
- Theoretische und praktische Kenntnis des für Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede einheitlichen Vorgehens beim Verdacht einer Kindeswohlgefährdung
- Interne Fortbildungen

Handlungsbedarf/Herausforderungen/Perspektiven:

Für den gelingenden Kinderschutz ist es Daueraufgabe, der Fluktuation von Fachkräften und tätigen Personen gerecht zu werden. Neue Fachkräfte müssen sicher im Umgang mit Kindeswohlgefährdung werden/sein. Der Kinderschutz muss vor Ort als gemeinsame Aufgabe aller Handlungsfelder begriffen werden. Die Akteure arbeiten abgestimmt und kontinuierlich im Netzwerk zusammen.

3.10 Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz (§14SGB VIII)

Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz soll junge Menschen und ihre Familien über Risiko- und Gefährdungssituationen informieren und aufklären, zur Auseinandersetzung mit ihren Ursachen beitragen und die Fähigkeit zu selbstverantworteten Konfliktlösungen stärken (Prävention). In Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede geschieht die Umsetzung im Wesentlichen durch Angebote und Maßnahmen in den Treffpunkten der Kinder- und Jugendarbeit, in den Kinder- und Jugendbüros sowie durch Angebote und Maßnahmen der Jugendverbände. Der Kinderschutzbund wird Stand 2020 mit einer Summe von 185.000,00 Euro für die Präventions- und Beratungsarbeit finanziell gefördert.

Ziele:

- Bestandteil der Kommunalen Präventionsketten
- Präventionsangebote zur Vorbeugung körperlicher, psychischer und sexueller Gewalt
- Förderung von Medienkompetenz
- Suchtvorbeugung
- Aufsuchende, mobile Angebote

Ist - Stand:

- Anti-Gewalt und Deeskalationstrainings
- Suchtpräventive, erlebnisorientierte Angebote
- Demokratieförderung, Demokratiebildung
- Medienkompetenzangebote
- Elternarbeit
- Elterntreffs zu Erziehungsfragen
- Theaterveranstaltungen und Aktionstage
- Juleica-Ausbildungen
- Netzwerkarbeit

Handlungsbedarf/ Herausforderung/Perspektive:

Die Handlungsbedarfe im Rahmen des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes verändern sich stetig und liegen zu einem guten Teil im Umgang mit den neuen Medien. Angebote im Netz für Kinder und Jugendliche erneuern und verändern sich stetig. Kinder und Jugendliche als „digital natives“ gehen problemlos mit den Anwendungsgeräten um, liefern sich gleichzeitig aber in Unwissen und Naivität Verführer*innen und Straftäter*innen aus. Ebenso werden erwachsene Gefährder*innen immer kreativer, während Eltern und Pädagog*innen der Entwicklung immer nachlaufen. Die Medienarbeit braucht insofern Betreuungspersonen, die ebenfalls „digital natives“ sind. Abzugrenzen ist erzieherischer (pädagogischer) Kinder- und Jugendschutz von Einsätzen von Sozialarbeiter*innen im Rahmen von Ordnungsamts- und Polizeiaufgaben, z. B. am Rande von Volksfesten. Hier ist der Anteil der Prävention der, welcher vor allem durch die Arbeit des Allgemeinen Sozialdienstes und damit der Erziehungshilfe abgedeckt wird, da Sanktionen und Eingriffe ins Elternrecht Bestandteile sind.

Diese Aufgaben sind keine der Kinder- und Jugendförderung. Gleichwohl ist die präventive Begleitung von Jugendlichen nicht in, aber rund um gefahrgeneigte Handlungen durch aufsuchende, mobile Jugendarbeit zu gewährleisten. Dies ist eine bedeutende Aufgabe der Kinder- und Jugendförderung.

3.11 Bildung

Kinder- und Jugendförderung wird mit einem ganzheitlichen Bildungsverständnis gestaltet, eng verknüpft mit Partizipation. Sie ist Ort informellen und non-formalen Lernens und bedeutende Ergänzung der schulischen Bildung. Laut Faure-Kommission der UNESCO umfasst informelles Lernen 70% aller menschlichen Lernprozesse (vgl. Overwien, 2007, S. 37). Die Kinder- und Jugendförderung leistet einen wesentlichen Beitrag zur außerschulischen Bildung. Durch Bildung „keinen Jugendlichen verlieren“ steht ganz oben auf der Agenda, um Benachteiligungen im Hinblick auf den Zugang zu Bildungschancen abzubauen.

Ziele:

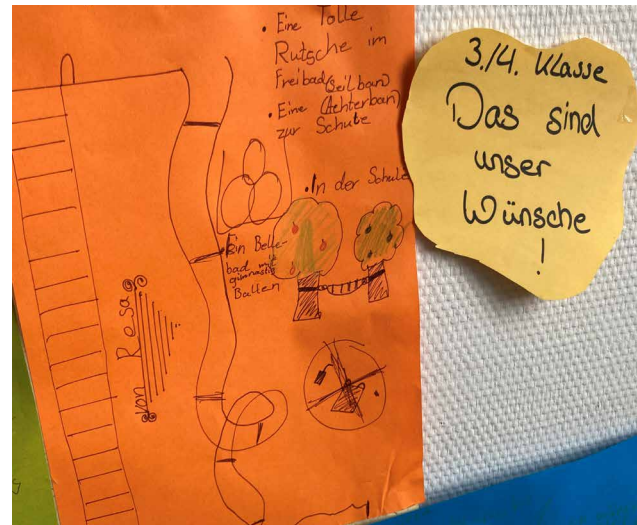
- Bildungsgelegenheit bieten
- Ort der außerschulischen Bildung sein
- Freiwilliger Lernort – Kinder und Jugendliche entscheiden selbst oder mit
- Demokratischer Bildungsort – Jugendliche lernen, ihre Interessen zu vertreten
- Förderung der Konflikt- und Kommunikationsfähigkeit
- Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Lernorten im Netzwerk

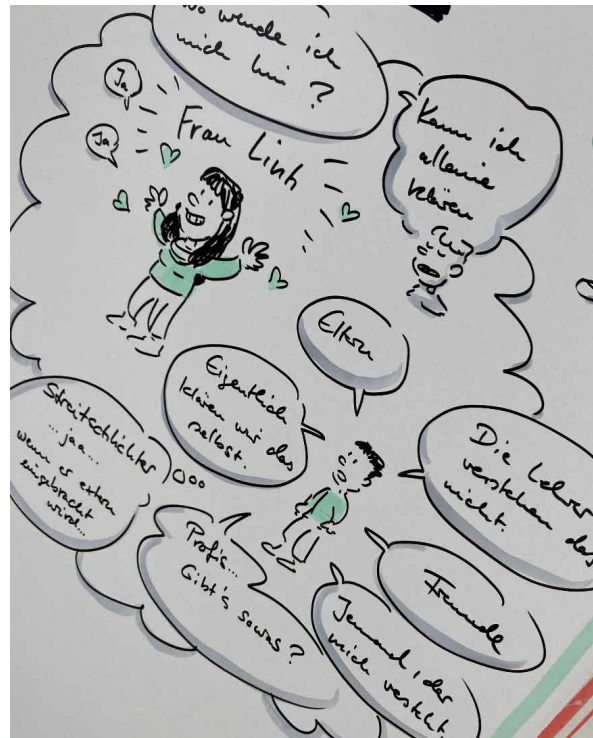
Ist - Stand:

- Durchführung eigener Angebote, z. B. Informationsveranstaltungen zu Themen, Mädchen- Jungentage oder Klimaschutzaktivitäten
- Diverse Kooperationen von Kinder- und Jugendförderung und Schule, z. B. Beteiligung an Projektwochen, Theaterprojekt zur Suchtprophylaxe oder Projekte zu (Cyber-)Mobbing
- Interkulturelle Bildung, z. B. Anti Rassismus-Trainings, internationales Kochen oder Weltjugendtag

Handlungsbedarf/Herausforderungen/Perspektiven:

Die Angebote der Kinder- und Jugendförderung durch Bildung sind nötig und noch zu intensivieren, auch um Ungleichheiten abzubauen. Bestehende Zusammenarbeit mit Schulen und offenem Ganzttag soll vor allem mit Blick auf die Ganztagsbetreuung / Ganztagsbildung weiter gefestigt werden. Durch Wissen voneinander geht es darum, die Verantwortung für ganzheitliche Bildung gemeinsam zu schultern. Zunächst steht vor Ort eine Definition des Bildungsbegriffes an. Informelle und non-formale Lernprozesse müssen in den Blick genommen werden. Im Rahmen des zunehmenden Alltagsrassismus werden weiter aktiv die offen erlebbaren Aktionen dagegen gebraucht.





3.12 Zusammenarbeit mit den Schulen/Ganztag

Die Kooperationen mit Schulen aller Schulformen und Übermittags- und Ganztagsangeboten sind eine lange geübte Praxis. Auch die verschiedenen Übergänge zwischen den Schulformen sowie der Übergang Schule-Beruf gehören dazu. Sie führen zu einem hohen Bekanntheitsgrad der Einrichtungen bei den Kindern und Jugendlichen und unterstützen, Barrieren abzubauen. Kinder- und Jugendarbeit bringt Kompetenzen in Schulen, die ansonsten nicht vorhanden sind.

Ziele:

- Gemeinsame Präventionsarbeit
- Förderung der Persönlichkeitsentwicklung
- Förderung der Sozialkompetenz
- Förderung benachteiligter Jugendlicher
- Vermittlung eigener Möglichkeiten und Kompetenzen
- Selbstreflexion der Kinder und Jugendlichen
- Aufsuchendes Angebot zur
- Kontaktherstellung zu Kindern und Jugendlichen
- Die Einrichtung bekannt machen
- Einbringen von benötigten Zusatzqualifikationen und Fortbildungen
- Umsetzung der Kooperationsinhalte (s. u.)
- Unterstützung schulischer Ziele
- Unterstützung der Freizeitaktivitäten im Offenen Ganztage

Ist - Stand:

- Anti-Gewalt-, Anti-Aggressions-Trainings
- Deeskalationstrainings
- Bewerbungstrainings
- Medienkompetenztrainings
- Kooperationen an Schulfesten, Stadtteilfesten, etc.
- Demokratiebildung: Wahlprojekte
- Kooperationen in der Netzwerkarbeit, z. B. im Ortsjugendring Holzwickede
- Kooperationen zwischen Schulsozialarbeit und Offener Jugendarbeit
- Tage religiöser Orientierung
- OKJA ist geeignete Kooperationspartnerin für Schulen
- Förderortwechsel: Einrichtungen sind geeigneter Förderort in der Kooperation mit Schulen

Handlungsbedarf/ Herausforderung/Perspektive:

Aktuelle Gesetzgebungsverfahren fordern verstärkte Zusammenarbeit zwischen außerschulischer Kinder- und Jugendförderung und dem System Schule. Dem schulischen Bildungsbegriff wird dabei politisch der Vorzug gegeben. Kinder- und Jugendarbeit wird dem System Schule untergeordnet. Hier muss sich Kinder- und Jugendförderung abgrenzen. Das Feld ist weder verlängerter Arm der Schule noch bildungsfreier Ort. Kinder- und Jugendförderung ermöglicht selbstbestimmtes, soziales, informelles und Non-Formales Lernen und formuliert damit einen eigenen Bildungsansatz. Wesentliche Voraussetzung ist Freiwilligkeit. Diesen wiederum bringen die Einrichtungen in den Schulkontext ein, ebenso wird zu diesem Bildungsansatz in die Jugendhäuser eingeladen. Bezüglich des gesetzlichen Anspruchs auf Ganztagsbetreuung ab 2025 steht die OKJA ebenfalls den Vereinbarungen, die diesen Bildungsansatz unterstützen, aufgeschlossen und kooperationswillig gegenüber.

3.13 Partizipation und Demokratiebildung

Mit dem Kinder- und Jugendförderungsgesetz - (3. AG-KJHG – KJFÖG) wurde der Ansatz der Partizipation von Kindern und Jugendlichen sowohl inhaltlich als auch als zu erfüllendes Element in Verwaltungsabläufen festgeschrieben. Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe haben dafür Sorge zu tragen, dass Kinder und Jugendliche entsprechend ihrem Entwicklungsstand in den sie betreffenden Angelegenheiten rechtzeitig, in geeigneter Form und möglichst umfassend unterrichtet sowie auf ihre Rechte hingewiesen werden. Zur Förderung der Wahrnehmung ihrer Rechte sollen bei den Trägern der öffentlichen Jugendhilfe geeignete Ansprechpartner*innen zur Verfügung stehen. Kinder und Jugendliche sollen an allen ihre Interessen berührenden Planungen, Entscheidungen und Maßnahmen, insbesondere bei der Wohnumfeld- und Verkehrsplanung, der bedarfsgerechten Anlage und Unterhaltung von Spielflächen sowie der baulichen Ausgestaltung öffentlicher Einrichtungen in angemessener Weise beteiligt werden. Zudem fordern Kinder und Jugendliche Beteiligung ein.

Ziele:

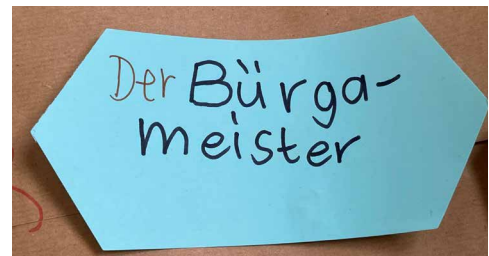
- Beteiligung von Kindern und Jugendlichen
- Demokratiebildung und Demokratieförderung
- Eigenständige Jugendpolitik als Leitbild der Kommunen

Ist-Stand:

- Zahlreiche Angebote wie
 - „Jugend goes Politik“
 - „Woche der Demokratie“
 - Zeitzeugengespräch Dr. Küsel
 - Erstellung des Kinder- und Jugendförderplans 2020 – 2025
 - Wahlsimulationen zur Kommunalwahl 2020
- Etablierung „Eigenständige Jugendpolitik“ im Prozess
- Kooperationen, z. B. mit dem Kommunalen Integrationszentrum oder der VHS
- Definierter Auftrag für die „Kinder- und Jugendbüros“ in Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede

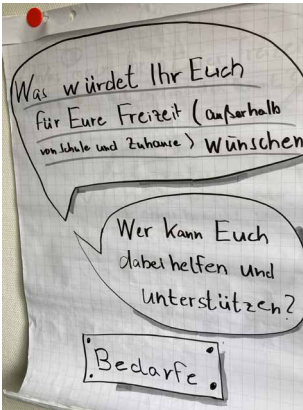
Handlungsbedarf/Herausforderungen/Perspektiven:

Positiv anzumerken ist, dass Jugendliche heute politisch denken und handeln und die Gesellschaft mitgestalten wollen. Das Bild von einer unpolitischen Jugend ist überholt. „Eigenständige Jugendpolitik aus Sicht der kommunalen Jugendförderung“¹ zielt darauf ab, Jugendlichen Zugänge zur kommunalen Öffentlichkeit zu erschließen und ihre Anliegen zum Ausgangspunkt für kommunalpolitisches Handeln zu machen und ist beteiligungsorientiert. Dies steckt noch in den Anfängen der Umsetzung. Partizipation meint häufig nur eine Vorstufe. „Anhörung“ bzw. „Einbeziehung“. Es fehlen die Elemente „Mitbestimmung“ oder „Entscheidungskompetenzen“. Die Formen von echter Mitbestimmung werden zurzeit massiv eingefordert, siehe „Fridays for Future“. Dabei müssen sich die Beteiligungsformen den veränderten Kommunikationsbedingungen der Jugendlichen anpassen. Sie sind nicht im Rahmen der etablierten Politikstrukturen abgebildet.



¹ Siehe „Eigenständige Jugendpolitik aus Sicht der kommunalen Jugendförderung: Ansatzpunkte für eine jugendgerechte Gesellschaft“, Diskussionspapier, zu beziehen über das LWL-Landesjugendamt

3.14 Eigenständige Jugendpolitik



Der Kreis Unna hat sich im Zuständigkeitsbereich des Fachbereiches Familie und Jugend in Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede auf den Weg zur Eigenständigen Jugendpolitik gemacht. Dafür mischen sich Jugendliche, Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe sowie weitere relevante gesellschaftliche und politische Akteur*innen in alle Politikfelder ein. Es geht um eine individuelle Förderung und infrastrukturelle Unterstützung mit einer profilierten Jugendpolitik. In der Vermittlung von Interessen der Kinder und Jugendlichen selbst steckt noch viel Potential, z. B., bezüglich der Haltung, dass Jugendliche als Expert*innen ernst genommen werden und ihre Mitbestimmung aktiv umsetzen können. Deshalb ist der Aufbau der Eigenständigen Jugendpolitik sowohl eine Maßnahme im KJFP als auch ein Baustein der Kommunalen Präventionsketten.

Ziele:

- Gelingende Lebensbedingungen Ressort- und rechtskreisübergreifend mit und für junge Menschen gestalten
- Kindern und Jugendlichen Zugänge zur kommunalpolitischen Öffentlichkeit erschließen
- Anliegen der Kinder und Jugendlichen zum Ausgangspunkt für kommunalpolitisches Handeln machen
- Politik und Verwaltung die Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen vermitteln.

Ist - Stand:

- Die Umsetzung beim Kreis Unna wird gemeinsam mit den Verantwortlichen im Fachbereich Familie und Jugend kontinuierlich entwickelt
- die weiteren Fachbereiche der Kreisverwaltung sind einbezogen. Sie wollen langfristig Aktivitäten im Bereich der Jugendpolitik ausbauen. Aufgabe ist ein abgestimmtes Vorgehen und letztlich die Entwicklung einer Haltung zur Eigenständigen Jugendpolitik

Handlungsbedarf/Herausforderungen/Perspektiven:

Die letzten Wahlergebnisse in Europa, eine erkennbare verstärkte Radikalisierung sowie eine zunehmende Distanz gegenüber dem demokratischen politischen System, stellen unsere Gesellschaft vor große Herausforderungen. Sie machen verstärkte Anstrengungen im Bereich der jugendpolitischen Bildung notwendig.

3.15 Freiräume

Sozialarbeit und -pädagogik in der Kinder- und Jugendförderung ist auf das soziale Miteinander ausgerichtet, durch das Gestalten pädagogischer Räume bei unterschiedlichster Betätigung. Hierbei wird sowohl in der verbindlichen Arbeit als auch in den offenen Türen immer auch die Interaktion zwischen „Teamer*innen“ und Teilnehmer*innen organisiert. Explizite Freiräume für die selbstgestaltete freie Zeit sind nicht geplant und sind meist nur außerhalb der Einrichtungen an informellen Treffpunkten zu finden. Für das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen sind solche Orte jedoch entwicklungspsychologisch notwendig. Weder sind Erwachsene und Aufpasser gewünscht, noch immer notwendig. Aktivitäten werden dort in der Regel „normale“ sein, wie „Chillen“, Gespräch und Spiele. Es findet aber auch „gefahrneigtes“ Lernen an informellen Treffpunkten statt, wie das Ausprobieren von Alkohol oder illegalen Drogen. Hier separieren sich die Kinder und Jugendlichen bewusst und dies ist auch gar nicht zu verhindern. Letztgenannte „Ziele“ können von Eltern und Pädagogen im Vollzug nicht gestattet werden, müssen pädagogisch jedoch gut begleitet sein, vor allem, wenn die Erziehungsberechtigten als vertrauensvolle Gesprächspartner nicht oder nur wenig zur Verfügung stehen.

Ziele:

- Ermöglichen von Erfahrungsräumen, Horzonterweiterung
- Einüben von Verantwortung
- Erfahrung von eigenen Grenzen
- Versuch und Irrtum
- Selbstgestaltete Räume
- Pädagogik im Gegenüber, auf Anfrage
- Präventionsarbeit: Medien, Gewalt Sucht, Sexualität

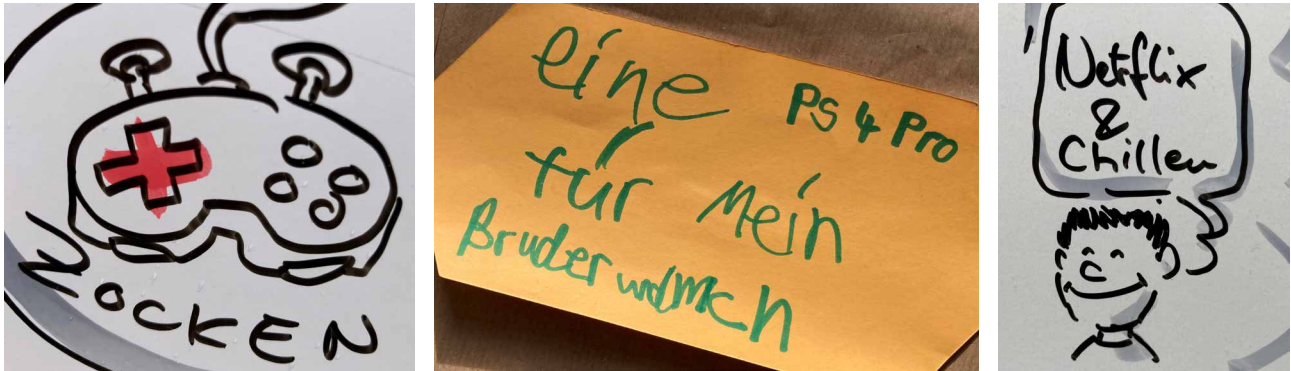
Ist - Stand:

- Gefahrneigtes Lernen ohne äußere Prozessbegleitung und Beratung und:
- Tobe-Räume
- Offene Arbeit, programmfrei, als Treffpunkte z. B. in Cafézeiten
- Aufsuchende Arbeit an informellen Orten
- Eltern fühlen sich alleigelassen



Handlungsbedarf/ Herausforderung/Perspektive:

Um sich selbst kennenzulernen und zu entwickeln, ist der Schritt an und über eigene Grenzen unerlässlich. Der Zweijährige erlernt sein Körperschema durch Anstoßen, krabbelt er unter einem Tisch durch. Hier helfen die Eltern durch Anspornen, praktisches Anpacken, notfalls durch Trost. Diese und andere Erfahrungen sind erwünscht und werden gefördert. Anders ist es mit gefahrgeneigtem Lernen. Das beginnt mit dem Griff des Vierjährigen an die heiße Herdplatte und äußert sich bei Zehnjährigen im Rauchen hinter der Schule. Hier werden von Erziehungsberechtigten oder von Fachkräften Grenzen gesetzt, und das ist gut und richtig. Die äußere Korrektur hilft, einen inneren Korrekturleitfaden zu entwickeln. Den Menschen hat schon immer interessiert, was hinter der nächsten Ecke zu finden war. Und so braucht es zum Erwachsenwerden auch den Schritt, Erfahrungen ohne Eltern und Pädagogen zu machen, nur mit den Peers, was in der Regel gewinnbringend verläuft. Doch halten auch Kinder und Jugendliche nicht immer an vernünftigen Stellen an. Erfahrung ist durch Argumente nicht zu ersetzen und das Wissen, dass Drogen einem schaden können, dass Feuer gefährlich ist, dass man bestimmte Sachen besser nicht macht, hilft einem nicht, wenn man von innen oder außen vor die Wahl gestellt wird. Kinder und Jugendliche müssen auf solche Räume und Handlungen gut vorbereitet werden, um in ihnen gut bestehen zu können. Wesentliche Pfunde sind Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein. Auf dem Rückweg, bzw. in der weiteren Begleitung braucht es Empathie, die Freiheit von Vorurteilen und bedingungslose Annahme der Person, nicht der Handlung. Es braucht Haltungen, und dann wieder Argumente und Verstand, damit Kinder und Jugendliche Kopf und Bauch wieder verknüpft bekommen. Es braucht ein annehmendes Gegenüber. Oft sind Eltern dafür Ansprechpartner*innen und manchmal braucht es weitere Bezugspersonen. Kinder- und Jugendförderung möchte und kann hier Hilfestellung sein. In der Prävention wie im Nachgehen, in der Begleitung wie im Auffangen. Dazu braucht es aufsuchende, mobile Jugendarbeit und in der Kommune ein Konzept im Umgang mit der Thematik, welches auch den Umgang mit Graffiti, Müll und Vandalismus einschließt.



3.16 Digitalisierung

Seit 2007 der Siegeszug der Smartphones begann, hat die Digitalisierung der Gesellschaft deutlich an Fahrt aufgenommen. Es geht um Information, Kommunikation und sicherlich auch um Handel. In der Pädagogik ging es vor allem um das Thema Medienerziehung. Dabei ist weniger die Bedienung des Mediums die Frage, denn da sind die Kinder bereits in jungen Jahren den Eltern und Pädagogen überlegen, siehe aktuelle Shell Studie. Kinder und Jugendliche nutzen jedoch Medien häufig exzessiv und machen sich keine Gedanken über Gefahren, denen sie sich durch das jeweilige Medium aussetzen. Zur Entwicklung einer starken Persönlichkeit gehört es, die eigene Medienkompetenz auszubilden. Kinder und Jugendliche sollen befähigt werden, Medien sinnvoll und sicher zu nutzen.

Ziele:

- Medienkompetenz bei Kindern und Jugendlichen
- Chancen und Risiken erkennen
- Persönlichkeitsentwicklung
- Sicherheit im Umgang mit Gefahren im Netz
- Suchtprävention
- Schutz vor Pornographie, die Menschenwürde verletzende Angebote, Gewaltverherrlichung
- Erschließung und Teilhabe an der Wissensgesellschaft
- Erweiterung der Elternkompetenzen bei der Begleitung ihrer Kinder

Ist-Stand:

- Digital Natives
- Nutzung von Spielkonsolen wie X-Box, etc.
- Smartphonennutzung, z. B. Social Media
- Präventionsangebote
- Elternbildung und -beratung
- Bestandteil des Erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes

Handlungsbedarf/Herausforderungen/Perspektiven:

Kinder und Jugendliche sind den Erwachsenen, den Eltern, Lehrer*innen und begleitenden Sozialpädagog*innen in der Nutzung von Smartphones und Social Media voraus. Für sie hat das Spiel online und/oder an der Spielkonsole eine völlig andere Bedeutung als für alle Generationen vor ihnen. Problematisch wird es nicht

nur, wenn den Kindern der Raum überlassen wird, und sie somit Gefahren ausgesetzt sind, die sie weder ahnen noch meistern können. Problematisch wird es auch, wenn die Erwachsenen ihre veränderte Welt nicht wahrnehmen wollen und ihnen die kompetente Nutzung verwehrt wird, indem sie zu sehr eingeschränkt werden. Allein die Online-Zeit sagt wenig aus über Suchtverhalten oder sinnvolle Zeiteinteilung, ebenso wenig, ob reine analoge Zeit ansatzweise oder ausschließlich sinnvoll verwendet wurde. Ängste als Erwachsene, Politiker*innen und Pädagog*innen dürfen nicht handlungsleitend sein im Sinne von hinderlich, sehr wohl aber dahingehend, sich selbst stärker auseinanderzusetzen mit adäquater Medienbildung, die den Kindern und Jugendlichen zuteilwerden muss.

3.17 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit Fluchterfahrungen

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit nach § 11 SGB VIII richtet sich an alle Kinder, Jugendlichen und junge Erwachsene in Deutschland. Zu den Adressaten gehören auch junge Menschen mit Fluchterfahrungen.

In Nordrhein-Westfalen wurden seit 2015 ca. 400.000 Menschen mit Fluchterfahrungen aufgenommen. In Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede leben derzeit im Durchschnitt ca. 16 % Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren. 36 Minderjährige waren unbegleitet (UMA).

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit bildet ein wichtiges Angebot für die Integration von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Fluchterfahrung in den Kommunen Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede. Die Angebote berücksichtigen die Bedürfnislage der geflüchteten Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen entsprechen und werden gemäß den Prinzipien der Offenen Kinder- und Jugendarbeit: Offenheit, Freiwilligkeit, Partizipation, Geschlechtergerechtigkeit sowie Lebenswelt- und Sozialraumorientierung berücksichtigen und angelegt. Ein wichtiger Bestandteil ist die hierbei die Einbindung der einheimischen Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Ziele:

- Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit für Kinder, Jugendliche und jungen Erwachsene und deren Familien mit Fluchterfahrung sichtbar machen. Familien werden u. a. in ihren Unterkünften aufgesucht und persönlich angesprochen
- Abbau von Vorurteilen
- Auseinandersetzung mit den Stammbesuchern zu den Themen Fluchtgründe und Asylpolitik
- Ehrenamtliche Jugendliche und junge Erwachsene als Ansprechpartner für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit Fluchterfahrung

Ist-Zustand:

- Fortbildung für nebenamtliche Mitarbeiter*innen, Praktikanten*innen und Ehrenamtliche zum Thema „Menschen mit Fluchterfahrung“
- Begegnungsfeste
- Familienausflüge / -freizeiten
- Internationales Elterncafé
- Netzwerkarbeit
- Projekt „Sprachferien“ in Zusammenarbeit mit dem KI



Handlungsbedarf/ Herausforderung/Perspektive:

Für eine gelingende Integration von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Fluchterfahrung ist es wichtig, Zugänge zu den pädagogischen Angeboten der Offenen Kinder- und Jugendarbeit zu schaffen. Ein Teil der Unterkünfte für Geflüchtete liegen im Randgebiet von Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede. Die Adressaten sind dadurch teilweise nicht in der Lage, eigenständig die Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit vor Ort in Anspruch zu nehmen. Darüber hinaus sind der Abbau von Sprachbarrieren und der Aufbau einer vertrauensvollen Elternarbeit notwendig und wichtig. Familien mit Fluchterfahrungen kennen oftmals die Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit nicht, da diese in den Herkunftsländern nicht vorgehalten werden. Ein weiterer Bestandteil ist die Weiterbildung von neben- und hauptamtlichen Mitarbeitern zu den Themen Fluchtgründe und Asylpolitik sowie der Umgang mit Abschiebungen von betroffenen Kinder, Jugendlichen, jungen Erwachsenen und deren Familien im Rahmen der pädagogischen Arbeit.

3.18 Gender-Mainstreaming: Förderung von Jungen und Mädchen – Geschlechterdifferenzierte Kinder- und Jugendarbeit/LSBTTIQ*

Bei der Ausgestaltung der Angebote haben die Träger der öffentlichen und freien Jugendhilfe die Gleichstellung von Mädchen und Jungen als durchgängiges Leitprinzip zu beachten (Gender Mainstreaming). Daher gibt es genderspezifische Veranstaltungen, als Beispiel Mädchentage, Jungenfreizeiten, Info-Veranstaltungen zur sexuellen Identität.

Ziele:

- Verbesserung der jeweiligen Lebenslagen
- Gleichberechtigte Teilhabe
- Befähigung zu konstruktiver Konfliktbearbeitung
- Anerkennung unterschiedlicher Lebensentwürfe
- Anerkennung aller sexuellen Identitäten
- Sexuelle Selbstbestimmung
- Geschlechterklischees entgegenwirken
- Reflexion der Hetero-Normativität

Ist-Stand:

- Vorrangige Hetero-Normativität
- Einhergehende Ausgrenzung anderer Lebensentwürfe
- Kleinstädtisches und dörfliches Leben erschwert das Outing
- Daraus ergeben sich besondere Belastungen für LSBTTIQ*-Jugendliche
- Spezifische Jungen- oder Mädchenangebote
- Keine LSBTTIQ* Angebote

Handlungsbedarf/ Herausforderungen/Perspektiven:

Gender Mainstreaming bleibt eine zentrale Aufgabe der Kinder und Jugendförderung. Dies betrifft die inzwischen klassische mädchen- und jungenspezifische Arbeit, wie auch die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit sexuellen Identitäten und Lebensentwürfen, die vom Standard der Heterosexualität abweichen. Selbst konservative Schätzungen gehen davon aus, dass etwa 10% der Kinder- und Jugendlichen von der Hetero-Normativität in der einen oder anderen Richtung abweichen. Damit verbunden sind nach wie vor Ausgrenzung, Selbstisolation und eine erschwerte Selbstfindung. Im Rahmen von Kinder- und Jugendförderung finden LSBTTIQ* Kinder- und Jugendliche keine expliziten Angebote. Trotz des Anteils an der Gesamtbevölkerung werden sie in Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede auch nicht nachgefragt. Daraus ergibt sich die Fragestellung, weniger ob, sondern wie ein Angebot eingerichtet werden muss, um dem Anspruch bezüglich des Gender-Mainstreaming zu genügen, den Betroffenen das Outing zu erleichtern sowie geschützte Freizeitorte anzubieten, bzw. wie die Kinder- und Jugendförderung adäquat mit dem Thema umgehen kann und welche Bedarfe vor Ort gedeckt werden können.

3.19 Inklusive Kinder- und Jugendarbeit

Am 26.03.2009 trat die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen in der Bundesrepublik in Kraft. Inklusion ist eine Leitorientierung, mit der sich die Kinder- und Jugendarbeit auseinandersetzt. Allen Kindern und Jugendlichen sollen ungeachtet ihrer Handicaps, ihrer ethnischen Herkunft, ihres Alters, ihrer Intelligenz, ihrer Religion, ihres Geschlechts oder ihrer sozialen Status das gleichberechtigte Miteinander und die Teilhabe am gesellschaftlichen, kulturellen, politischen und öffentlichen Leben ermöglicht werden. Die Ermöglichung von Teilhabe setzt voraus, das jeweilige Gegenüber und dessen legitime Ziele anzuerkennen. Nichtteilhabe ist ein Ausgeschlossen-sein gegen den Willen der Person. Die Kinder- und Jugendarbeit hat ihre Angebote in diesem Bereich ausgebaut. Kinder und Jugendliche mit Behinderungen sind mittlerweile in allen Angeboten angekommen. Inklusion geht allerdings auch über Menschen mit Behinderungen hinaus und wendet sich ausgegrenzten, diskriminierten Gruppen zu.

Ziele:

- Soziales und persönliches Wohlergehen
- Sich „einbezogen“ fühlen
- Innerhalb, statt außerhalb des Bildungsbegriffes/Bildungsfeldes der OKJA
- Gleichbehandlung bei angemessener Beziehungsgestaltung
 - Respekt
 - Empathie, Sympathie, Antipathie
- Volle Entfaltung der Persönlichkeit und des Potentials
- Volle Gleichberechtigung

Ist-Stand:

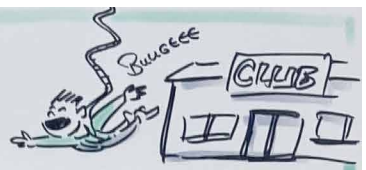
- Teilhabe an Aktionen, Freizeiten, durch Kinder- und Jugendliche mit
 - Körperbehinderungen
 - Gehörlose
 - Blinde
 - Kinder mit dem Aufmerksamkeitshyperaktivitätssyndrom (ADHS)
 - Randgruppen, stigmatisierte Kinder und Jugendliche an
 - offenen Treffpunkten oder an Angeboten der Einrichtungen
 - Kinder- und Jugendfreizeiten
 - Kinder- und Jugendgruppen
 - Maßnahmen zur Sicherung der individuellen sozialen Chancengleichheit
- Strukturelle, finanzielle Mittel z. B. zur Erhaltung der Mobilität in Höhe von 1800 € jährlich sind eingeplant
- An den Jugendeinrichtungen wurden bauliche Veränderungen vorgenommen, um allen die Erreichbarkeit der Angebote zu möglich zu machen
- Sensibilisierung und Schulung der Mitarbeitenden (Juleica)
 - Empathietraining
 - Vermittlung von theoretischen Grundlagen und praktischen Erfahrungen zur Thematik

Handlungsbedarf/Herausforderungen/Perspektiven:

Die Kinder- und Jugendeinrichtungen müssen gänzlich barrierefrei und behindertengerecht ausgebaut werden. Hierfür müssen finanzielle Mittel zur Verfügung stehen. Kinder und Jugendliche, die eine Integrationskraft in der Schule benötigen, bedürfen auch in ihrer Freizeit Begleitung, das heißt auch beim Besuch der Kinder- und Jugendeinrichtungen, Freizeiten usw., um die Verwirklichung inklusiver Kinder- und Jugendarbeit möglich zu machen. Hier werden finanzielle Mittel benötigt, um speziell geschultes, qualifiziertes Personal einzustellen. Weiter müssen die Studien-/Ausbildungsinhalte für Sozialarbeit/-pädagogik umstrukturiert werden.

Inklusion in der Kinder- und Jugendarbeit wird sich weiterentwickeln zu einem Diversity Management. Ein solches Vielfaltsmanagement ist sinnvoll, um die soziale Vielfalt der Kinder- und Jugendarbeit nutzen zu können. Es wird dabei darum gehen, nicht nur die individuelle Verschiedenheit aller Kinder und Jugendlichen zu tolerieren, sondern diese im Sinne einer positiven Wertschätzung in besonderer Weise hervorzuheben. Hauptaugenmerk wird dabei auf einer noch besseren Gesamtatmosphäre, auf der Verhinderung sozialer Diskriminierung und auf der Verbesserung der Chancengleichheit liegen. Hier steht die Gesamtheit der Kinder und Jugendlichen mit all ihren Unterschieden und Gemeinsamkeiten im Fokus.

PESTALOZZI HAUPTSCHULE BÖNEN Klasse 7a



GO-IN

Online-Zocken

Mehr Pumpen auf dem Skateplatz

Mehr Läden



Ringen



Kanu

Schwerlicht-Minigolf



GO-Kart Becken



Böhen ist ja nicht soß...

Skatebahn

Gibt ja wir anderes...



Wo würde ich mich hin?

Ja - Frau Linh

Nein

Kann ich alleine leben?

Eltern

Eigentlich klären wir das selbst.

Streitschlichter ... ja ... wenn es extra eingebracht wird...

Profis... Gibt's sowas?

Die Lehrer verstehen das nicht.

Freunde

Jemand der mich versteht.

Mehr Bänke für den Schulhof



Paarmund
Frey

4. GRUNDLAGEN DER WEITEREN KINDER- UND JUGENDFÖRDERUNG

4.1 Kommunalberatung

Durch das Kommunalberatungsunternehmen „Squirrel an Nuts“ wurde in 2019 eine Bedarfserhebung durchgeführt. Die Ergebnisse wurden dem Fachbereich Familie und Jugend und dem Jugendhilfeausschuss des Kreises Unna in Form eines Berichts zur Verfügung gestellt. Der Bericht kann bei Bedarf im Sachgebiet Kinder- und Jugendförderung angefordert werden.

4.1.1 Auswertung der Kommunalberatung

In diesem Kapitel werden die Ergebnisse der Kommunalberatung nach unterschiedlichen Clustern ausgewertet, um die Ziel- und Auftragsentwicklung anhand der Bedarfe vorzubereiten.

Die Grundlage des KJFP ist die Kommunalberatung. Die Kommunalberatung unterstützt dabei, lebensweltliche Probleme von Kindern und Jugendlichen zu verstehen. Für den KJFP werden Handlungsanforderungen davon abgeleitet. Die Ergebnisse der Kommunalbefragung dienen der Überprüfung, ob die im KJFP gesetzten Ziele erfüllt werden, oder wo noch Lücken/ Handlungsbedarfe bestehen. Sie werden in den ausgewählten Handlungsfeldern, siehe Kap. 5, aufgegriffen und bzgl. der Umsetzung im KJFP konkretisiert.

Die Kommunalberatung besteht aus der Befragung der Kinder- und Jugendlichen im Oktober 2019 und der Expert*innenbefragung. Beides fließt in den KJFP ein. Die Kommunalberatung bestätigt, dass Kinder- und Jugendförderung ein Querschnittsthema ist. Die Kernaussagen sind über Altersgruppen, Orte und Inhalte hinweg gleich. Die Themen Ökologie, Zukunft, Internet, Bewegung, Freizeit (pädagogikfreier Raum und Infrastruktur (ÖPNV) stehen überall im Vordergrund.

Die Kommunalberatung bietet wertvolle Informationen über die Hauptaltersgruppe des KJFP, 6-18 Jahre, hinaus. Sie werden in den anderen Sachgebieten des Fachbereiches Familie und Jugend berücksichtigt. Ebenso werden sie mit den Kommunen kommuniziert.

Anliegen, die in der Kinder- und Jugendförderung bereits länger auf der Agenda stehen, z. B. Kinderarmut, werden konkreter.

Insgesamt bietet die Kinder- und Jugendförderung beim Kreis Unna gute Qualität und ein geschätztes Freizeit- und Beratungsangebot. Die Offene Jugendarbeit wird in allen drei Kommunen als wichtiges Angebot gesehen. Das Angebot wird genutzt. Kinder und Jugendliche haben Personen in der Kinder- und Jugendförderung, an die sie sich wenden können.

Bedarfe unabhängig vom Alter und von den Orten

Die Bedarfsermittlung orientiert sich in den Befragungen an den Fragestellungen „Was macht Ihr in eurer Freizeit, wenn ihr selbst entscheiden könnt?“, „Wo geht ihr hin?“, „Was gibt es?“ sowie „Wenn es euch mal nicht so gut geht oder ihr was braucht, wer hilft euch dann – wer ist euch wichtig?“. Ebenso orientiert sie sich an fachlicher Expertise.

Internet

Das Internet ist normal. Fast alle Kinder und Jugendlichen ab ca. 10 Jahren sind online. Medienpädagogik und der richtige Umgang mit Gefahren, stellte im vorangegangenen KJFP ein Schwerpunkt dar, siehe 3.16. Ebenso wird es die Fachkräfte im kommenden KJFP fordern, siehe 4.1.3. Die Befragung stellte einige Punkte heraus, für die Kinder- und Jugendförderung wichtig und geplant, s. 5.1, sind:

- Internetsnutzung pädagogisch aufgreifen
- Raum mit elektronischem Freizeitangebot
- Gemeinsames Konsolenspiel
- Zugang zum Lieblingsspiel unabhängig von der ökonomischen Leistungsfähigkeit der Eltern
- Freies W-LAN
- Medienpädagogische Angebote für ständige Überforderung und Bewertung („Likes“ in Medien)

Klassische Kinder- und Jugendarbeit

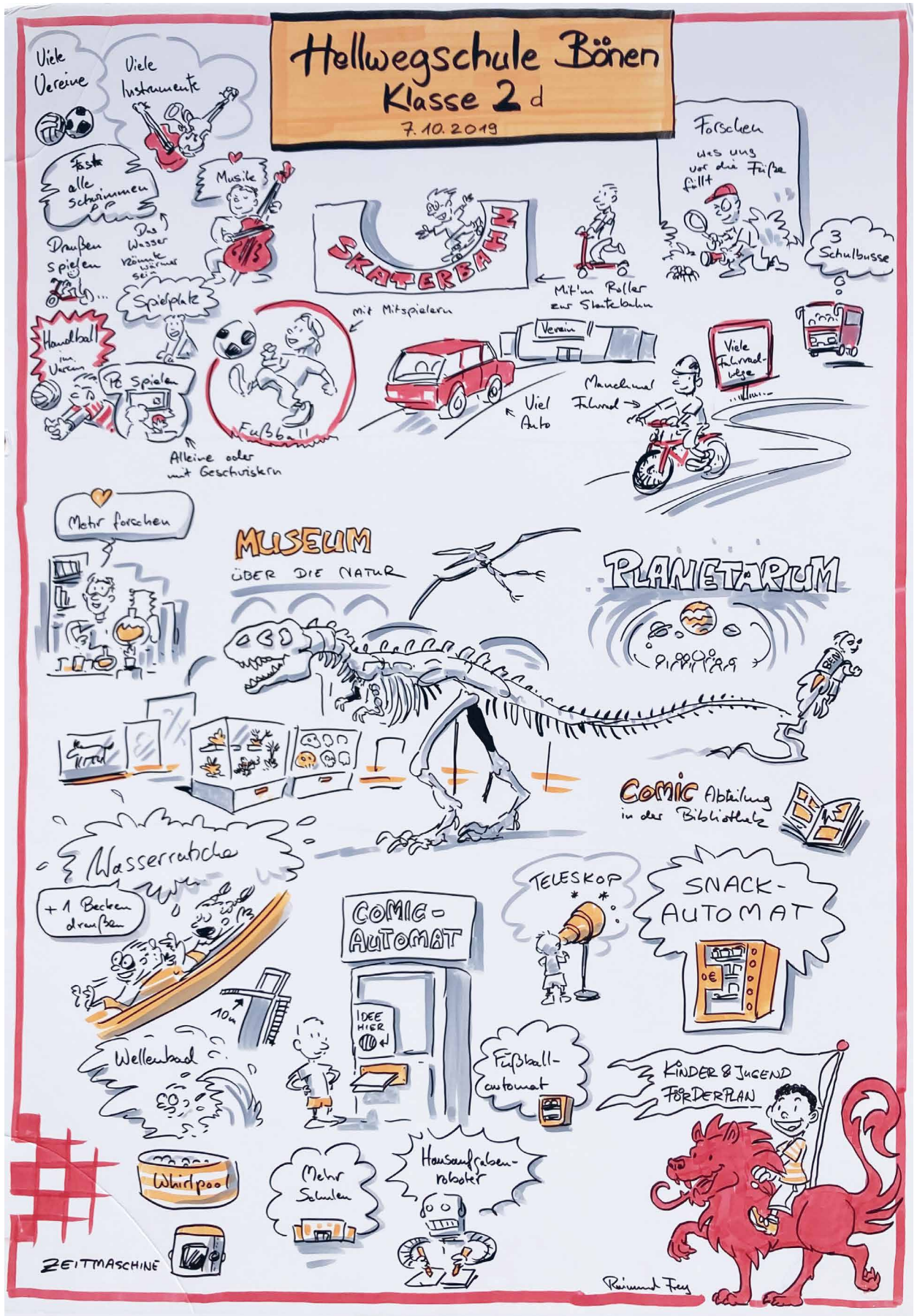
Klassische Kinder- und Jugendarbeit ist nach wie vor wichtig. Die Erfolge zeigt die Evaluation des KJFP bis 2020, siehe 4.1.3. Sie muss mit folgenden praktischen Dingen aufrechterhalten, bzw. weiterentwickelt werden, wie die Befragungen ergaben:

- Handwerks-, Handarbeits-, Koch, Backangebote
- Comicabteilung, Lesecke, Spieleverleih in Bibliothek/Bücherei
- Angebote zur Erforschung von Natur
- Ruhebereiche

Kinder- und Jugendarbeit

Die Kinder- und Jugendarbeit bietet Treffpunkte wie die Kinder- und Jugendzentren, evaluiert siehe 2.1. Folgende Bedarfe wurden im Rahmen der Befragungen formuliert und im KJFP aufgegriffen, siehe 6.3 und 6.4:

- Bessere Aufklärung über Ansprechpersonen/Fachkräfte der offenen Jugendarbeit (sind nicht allen Kindern bekannt)
- Freizeitangebote an anderem Ort als Schule/OGS mit einem eigenem klaren Regelsystem
- Pädagogikfreie Orte. Kinder und Jugendliche leben unter „Dauer-Pädagogen-Beschallung“. Pädagogikfreie Orte sind Suchtprävention, in dem junge Menschen ihrem Stress entkommen
- Weiterentwicklung der Angebote für ca. 4. bis 6. Klasse. Viertklässler suchen Anschluss an ältere Kinder. Entwicklungspsychologisch passen diese Klassenstufen zusammen.
- eigenes Jugendcafe mit Sofa ohne Programm im Stil von wie Starbucks/McDonalds
- Örtlichkeiten für z. B. Geburtstagsfeiern



- längere Öffnungszeiten
- mobile Angebote, Shuttlebus, z. B. um Shoppingbedürfnisse zu befriedigen
- Angebot für jüngere/ältere Kinder, 4. Klasse – insgesamt Öffnung für Viertklässler. Achtklässler nicht mehr hier binden (sie grenzen sich von Kindern ab)
- ab 16 J. Peer to Peer Gruppen und Pädagogen, die im Hintergrund beraten

Partizipation

Kinder und Jugendliche sollen und wollen beteiligt werden. Partizipation wurde im vorangegangenen KJFP gelebt und überprüft, s. 3.13. Beteiligung ist die Grundlage dieses KJFP und wird weiterentwickelt werden, s. 4.1.3. Die Herausforderung, die in der Kommunalberatung formuliert wurde, ist grundsätzlich:

- Kinder/Jugendliche nicht nur beteiligen, sondern selbst suchen, ggfs. gestalten lassen.
Nur bei Bedarf unterstützen

Umsetzung siehe 6.2.2 u. a.

Besondere Themen/Herausforderungen

Nachfolgende 3 Themenschwerpunkte bestehen für die Kinder- und Jugendhilfe insgesamt. Laut Kommunalberatung ergeben sich für den KJFP diese Themen und Handlungsansätze, aufgegriffen siehe 4.1.3.

- Kinderarmut pro aktiv begegnen
- Alltagsrassismus, offen erlebbare Aktionen dagegen
- Mobbing konsequent angehen, schnellere Strukturen

Darüberhinausgehende Bedarfe in Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede

Bönen

- Beratungszeiten außerhalb des Go in für ältere Jugendliche. Im Go in sind viele Jüngere
- Kino, türkische Filme

Fröndenberg/Ruhr

- Lage der Windmühle unattraktiv, Jugendeinrichtung in Nähe der Gesamtschule
- Windmühle mehr als Beratungsort präsentieren. Sie wird nur als Freizeitort benannt
- Die Kinder und Jugendlichen äußerten Angst vor Pädophilen und Messerattacken, vorgekommen am Bahnhof und im Himmelmannpark: Wünsche nach mehr Polizeipräsenz/Kontrollenweiterung an den Angstorten Bahnhof und Himmelmannpark

Holzwickede

- Beratungsangebot für ältere Jugendliche deutlicher bewerben
- Kinder erhoffen sich bei Problemen kraftvoll eingreifende Hilfen, Autorität und Interventionskraft, keine freundlich auftretende
- Schulnahes Freizeitangebot und Rückzugsräume am Schulzentrum
- Geeigneter Ort für Aufenthalt, z. B. mit Outdoor-Fitnessgeräten

Zusätzliche Bedarfe (ggfs. Unterstützung im Rahmen der Kinder- und Jugendförderung bzw. Eigenständiger Jugendpolitik)

- Freifläche zum Radfahren und für Gruppenspiele als öffentlicher Standort/geeigneter Platz
- Öffnung der Schulhöfe/Vereinssportplätze/Bolzplätze
- Schwimm- Hallenbad
- Pausenhof der Realschule wie am Gymnasium (Bönen)

Bezüglich der Spielplätze wurden folgende Bedarfe gesehen

- Gesamtübersicht der Spielplätze
- Modernisierung, deren Pflege
- wohnortnah (teils lange gefährliche Wege zum Spielplatz)
- Abwechslung, Seilbahn, Trampolin, Wasserspiele, Baumhäuser, Netzspinnengerüst
- auch für Ältere, z. B. Kletterwände
- Überprüfung Instandhaltung von Spiel- und Sportplätzen,
- Sport- und Spielgeräte für ältere Kinder und Jugendliche
- Spielplatz für Jugendliche (Bönen)
- Skateplatz sanieren (Fröndenberg/Ruhr)

Empfehlungen der Expert/innen nach Altersgruppen

6-9 Jahre

Laut Prof. Dr. N. Neuß (Uni Gießen) haben Kinder dieser Altersgruppe höhere Autonomiebestrebungen. Sie stehen vor der Aufgabe, selbstständige Lebenspraktiken zu erlernen. Sie erkennen eigene Potentiale. Es bestehen größere Anforderungen bei der Identitätsentwicklung. Wichtig ist mehr Partizipation (siehe 3.13 und 6.2.2), bei der genau überlegt ist, was die Kinder entscheiden, und welche Entscheidungen umgesetzt werden können. Freundschaften, Rückzugsräume und Zutrauen (z. B. zum Schulweg) unterstützen die Kinder. Kinderarmut, Leistungsdruck, Medien und fehlende Lebenserfahrung sind Risiken. Die Kinder nutzen die Räume, die ihnen zur Verfügung stehen:

- Angebote für die praktische Lebenserfahrung/ mehr Lebenspraxis
- Mehr Partizipation
- Mehr Erfolgserlebnisse, weniger Bewertung durch Angebote wie Ausflug zum Bauernhof, Abenteuerspielplatz
- Rückzugsorte und Gestaltungsfreiheiten als Entlastung zum Ganztage, und um Autonomiebestrebungen zu unterstützen
- Für Eltern niederschwellige Beratungs- und Austauschangebote, um bei Bedarf schnell Unterstützung vermitteln zu können

10-12 Jahre

Die Expertise brachte J. Vowinkel (Stadträtin/Kommunalpolitikerin für die Bereiche Kinder- Jugend- Familienpolitik, Stuttgart) ein. Mit 10-12 Jahren steht der Wechsel in die weiterführende Schule an. Beziehungen werden neu strukturiert. Die Selbstständigkeit nimmt zu. Die Kinder werden in der heutigen Zeit schneller erwachsen. Es geht um Empathie und Selbstwert stärken, um eine sanfte Gestaltung der Übergänge, Peer

Klasse 9a Humboldt-Realschule

Was mache ich in der Freizeit?



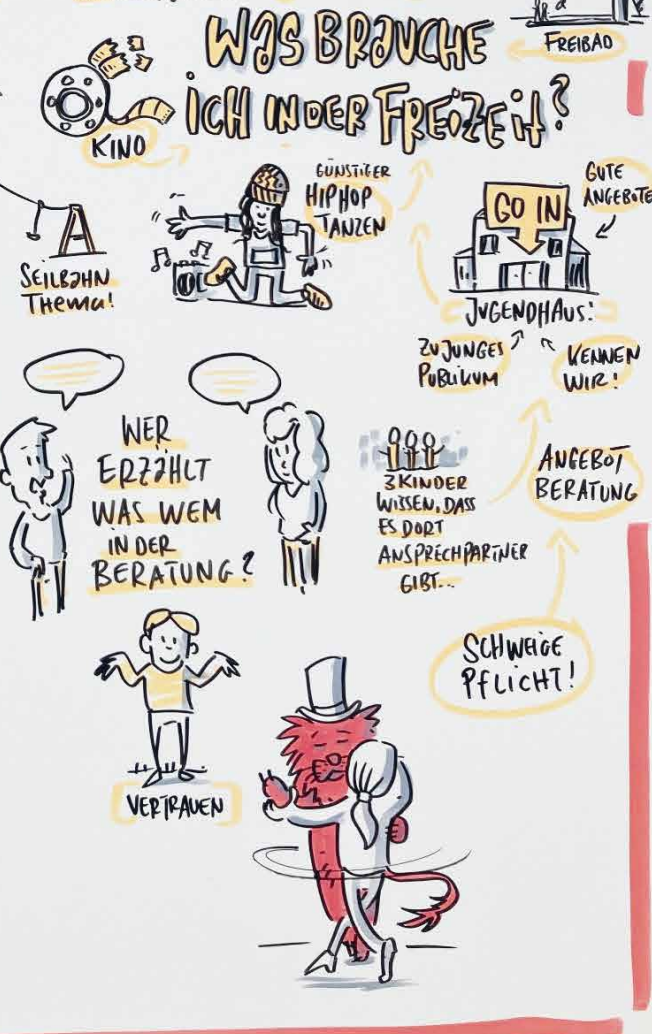
Was brauche ich in der Freizeit?



WELCHE BEZUGSPERSON FRAGEST DU?



WER ERZÄHLT WAS WEM IN DER BERATUNG?



Group, Rückzugsorte sowie Information (warum, wofür, wie geht es, was wird erwartet). Überfrachtung, wenig Bewegung, einseitige Rollenbilder, unreflektierter Konsum, digitales Mobbing und soziale Verwahrlosung (Berufsanforderungen der Eltern) sind Risiken. Förderlich sind Begegnungen zwischen Kindern durch Rückzugsräume, naturnahe Angebote, um Rückzug in digitalen Raum zu verhindern. Es braucht Strukturen, die Eltern stärker unterstützen. Frau Vowinkel empfiehlt Zusammenarbeit der Akteure vor Ort, siehe 3.7, und sich flexibler aufzustellen, um passende fördernde Angebote zu machen.

- gut ausgebildete und zeitlich genügend ausgestattete Fachkräfte sowie Netzwerke
- Selbstwertgefühl stärken, Erfolgserlebnisse fördern
- Begegnung der Kinder untereinander bieten, um ihren Rückzug im digitalen Raum zu verhindern
- Rückzugsräume ohne Kontrolle oder Betreuung
- Naturangebote
- Demokratische und gesellschaftliche Orientierung anbieten
- sichere Schulwege, die Kinder allein gehen können.
- Eltern mit Informations- und Beratungsangeboten stärker bei ihren anspruchsvolleren Erziehungsaufgaben unterstützen. Sie sind teils schwerer erreichbar und geben Verantwortung oder sind überverantwortlich.

13-15 Jahre

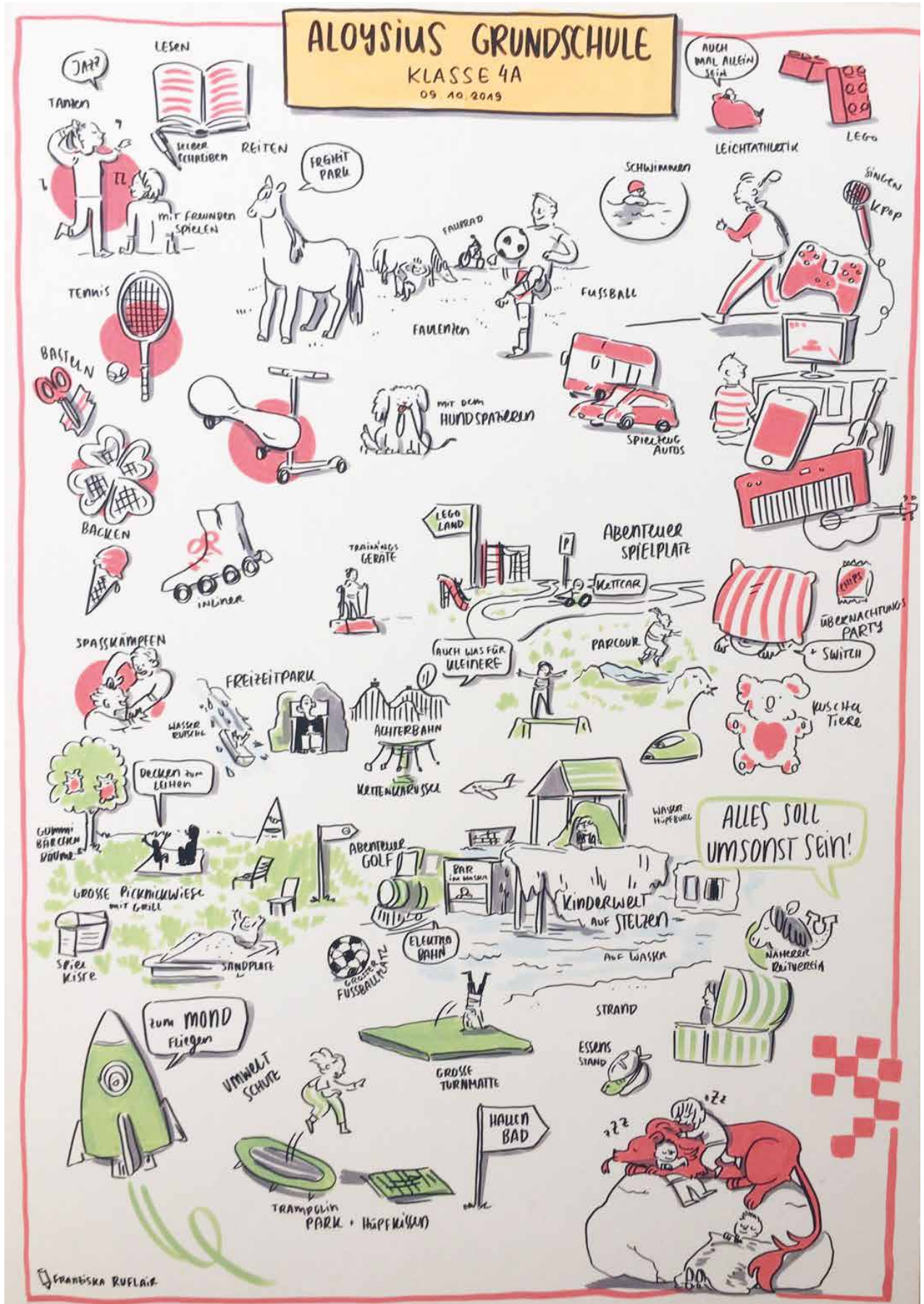
Prof. Dr. T. Fuchs (Uni Koblenz-Landau) wurde befragt. Das Ablösen von den Eltern in dieser Altersgruppe ist verbunden mit der Öffnung zu Partnerschaftsbeziehungen. Die Entwicklung des Selbstwerts ist bedeutsam. Familie bleibt für die soziale Unterstützung sehr wichtig. Außerschulische Bildung stärkt, fördert (z. B. in Krisen, Probleme fachlich bearbeiten) und baut Ungleichheiten ab. Risiken sind fehlende soziale Ressourcen (führt zu Benachteiligung), Gewalt, Depression, Drogenkonsum, Überforderung durch vielfältige Möglichkeiten. Hilfreich ist Jugend- Familienarbeit sowie Beratungs- ggfs. Begleitungsangebote. Dabei darf das Ehrenamt nicht mit den kommunalen beratenden Aufgaben belastet werden, siehe 3.3. Die Jugend gibt an, zu wenig gehört zu werden. Was in der Familie bereits gut funktioniert - reale Orte der Beteiligung auszumachen - empfiehlt sich hier. Empfehlungen sind darüber hinaus, die Digitalisierung voranzubringen sowie das Zusammenrücken mit Nachbarstädten (hier kooperieren).

- Außerschulische Jugendbildung, um Ungleichheiten abzubauen
- Interessensäußerungen der Jugendlichen zeitnah und passgenau umsetzen
- Orte vorhalten, an denen Jugendliche für sich sein können
- Beratungsangebote, ggfs. Begleitungsangebote und Krisenbewältigung, aufrechterhalten
- Angebot mit digitalen Medien (Platz 1 der Freizeitgestaltung)
- Beteiligungsangebote
- Gesundheitsanreize schaffen
- **Elternbildungsprogramme** und Austauschformate
- Netzwerk vor Ort für ein ganzheitliches Angebot aus Freizeit, Schule und außerschulischen Angeboten

GESAMTSCHULE FRÖNDENBERG

Klasse 6.1
30.10.2019





16-18 Jahre

M. Melcher vom SINUS-Institut wurde als Experte hinzugezogen. Die Aufgaben dieser Jahrgänge sind Ablösung, die Vorbereitung auf die eigene Zukunft und eine hohe schulische Belastung. Der hohe Druck führt zu Verunsicherung. Peer-to-Peer-Beratung unterstützt. Der digitale Raum ist wesentlicher Bestandteil der Lebenswelt. Erwachsene und erfahrene Fachkräfte sollten wertungsfrei und zeitlich gut ausgestattet sein. Neben dem schulischen Druck herrscht großer Druck durch Bewertungen von Peers in den sozialen Medien. Außerdem gehört unkritischer Konsum zu den Risiken. Neue Entwicklungen sind, dass „Mainstream kein Schimpfwort mehr ist“. Der neue Freiraum ist Mediennutzung, Mädchen mit Social Media, Jungen beim Gaming. Pädagogische Betreuung im Hintergrund ist nötig, um bei Mobbing etc. zu unterstützen. Förderlich ist, durch eine den Jugendlichen orientierte Beziehungsarbeit, den Erwartungsdruck abzusenken. Bessere und zeitnah konkretisierte Beteiligung unterstützt die Jugendlichen. Außerschulische Lernorte und Netzwerke zwischen Jugendzentren, Schulen, Vereinen und Verbänden unterstützen eine gelingende Entwicklung. Zusammen und mit auskömmlicher personeller Ausstattung sollten abgestimmte offene Angebote vorgehalten werden. Jugendliche nutzen die Angebote, die ihnen gegeben werden und die ihrer Lebenswelt zutreffend sind. Alle Akteure sollten beobachten, welche Räume/Angebote genutzt und vor allem welche nicht genutzt werden. Ggfs. muss ein Ausgleich geschaffen werden oder ein Angebot angepasst werden, wenn Jugendliche es aufgrund ihres Geschlechts, Sexualität, Herkunft oder finanziellen Situation es nicht nutzt. Idealerweise wird die Förderung gut vernetzt von Vereinen und Verbänden angeboten.

- Peer to peer Gruppenberatung
- Konkrete Beteiligung, die zeitnah zu Verbesserungen führt
- Außerschulische wertfreie Beziehungsarbeit mit zeitlichen Ressourcen der Fachkräfte, sichere Anlaufstelle für die Jugend
- Digitaler Raum für ganze Peergroups
- Erwartungsdruck abbauen
- Kooperationsnetzwerke: Jugendeinrichtungen, Schulen, Vereine, Verbände, Beratungsstellen
- Für Eltern Austauschangebote in ungezwungenen Räumen

Zuwanderung

Besonderes Augenmerk braucht die Gruppe der Zugewanderten, sowohl mit Blick auf die Unterstützungen und Hilfen als auch im Sinne der Armutsbekämpfung, da 43 % der Minderjährigen in NRW einen Migrationshintergrund haben. Investitionen jeglicher Art, u. a. seitens der Kinder- und Jugendförderung, lohnen in einen guten Start ins Leben, in Teilhabechancen, in den Übergang zum Beruf und somit nicht zuletzt als Baustein der Präventionsketten. M. Einer, Uni Frankfurt, wurde hinzugezogen. Die zugewanderten Kinder und Jugendlichen haben eine Doppelbelastung zu bewältigen, machen häufig Diskriminierungserfahrungen und sind ökonomisch belastet. Neue Phänomene sind, dass sich die Kinder und Jugendlichen zunehmend zu Hause aufhalten und online sind. Risiken sind emotionale Instabilität, Aggression oder Radikalisierung. Vermeidung von Diskriminierung und ein natürlich vielfältiges Gesellschaftsbild fördert sie. Dies braucht (Umsetzung siehe 5.5):

- Gut ausgebildete sensibilisierte Fachkräfte
- Fachkräfte mit gleichem kulturellem Hintergrund im Jugendzentrum
- Toleranz schaffen, Förderung eines vielfältigen Gesellschaftsbildes
- Austauschangebote, gemeinsam kritische Auseinandersetzung
- Angebote, die bei der Identifikationsfindung unterstützen, um insbesondere Inhalte im Internet zu sortieren

- Interessensgeleitete, niederschwellige Partizipationsangebote
- Besondere Hilfen, um Diskriminierung zu vermeiden, z. B. materielle Unterstützung
- Besondere Hilfen für junge Menschen mit Fluchterfahrung
- Zugang zu Bildung, Musik Kunst Sport vermitteln, Hürden abbauen
- Reflektierter Umgang mit Konsum, besonders bei Mädchen
- Eltern- und Familienangebote für Identitätsbildung und den Integrationsprozess

LSBTTIQ*

Die Abkürzung LSBTTIQ* steht für lesbische, schwule, bisexuelle, transgender, transsexuelle, intersexuelle und andere von der Heteronormativität abweichende Menschen. Studien zeigen, dass etwa drei Prozent der Jugendlichen keine eindeutige sexuelle Identität für sich definieren. Ziel des vorangegangenen KJFP war, hier (noch) sensibler zu werden. Das Recht auf sexuelle Selbstbestimmung ist in der Arbeit inzwischen fest verankert. Die Expertise kam von Dr. C. Krell, Deutsches Jugendinstitut. Das innere und äußere Comingout ist häufig ein langer Prozess. Aktuell entscheiden sich Jugendliche früher für ein Comingout, und die Freiheitsgrade sind größer geworden. Risiken sind lange Ungewissheit, die sich stark auf die Psyche auswirkt, von Traumatisierung bis hin zum Suizidrisiko. Aufgrund von Operationen und geschlechtsangleichen Maßnahmen ist das gesundheitliche Risiko erhöht. Förderlich ist die Enttabuisierung sowie als Jugendliche*r über den Körper und den Lebensentwurf selbstständig entscheiden zu dürfen. Als Aufgaben der Kinder- und Jugendförderung ergeben sich daraus, siehe auch 5.6:

- Durch Aufklärung Vielfalt erfahrbar machen, als selbstverständliche Alternative vermitteln
- Unterstützungs- und Aufklärungsangebote anbieten, die leicht zu finden und zugänglich sein müssen
- Kinder und Jugendliche bei ihren Aufgaben wie z. B. geschlechtsangleichenden Maßnahmen unterstützen durch Sensibilisierung/Enttabuisierung
- Besondere Angebote eröffnen
- Digitale Kommunikation
- Unter 18-jährige in eigenen Entscheidungen unterstützen
- Fortbildung und Sensibilisierung der Fachkräfte
- Formulare und Beschilderungen, z. B. WC anpassen
- Eltern begleiten, um Druck von ihnen zu nehmen (Familie ist wichtigste Ressource)
- Mädchen und Jungen

Bei der zukünftigen Ausgestaltung der Angebote haben die Träger der öffentlichen und freien Jugendhilfe die Gleichstellung von Mädchen und Jungen als durchgängiges Leitprinzip zu beachten (Gender Mainstreaming). Dieses in der Kinder- und Jugendarbeit nicht neue Prinzip wird in Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede bereits seit Jahren realisiert, siehe 4.1.3.

Mädchen

Als Expertin wurde S. Ostbelt, Lobby für Mädchen, befragt. Mädchen stehen unter Erwartungsdruck. Weiterhin gibt es eine verfestigte Ungleichbehandlung. Gewalt und Mobbing sind verbreitet. Psychische Probleme nehmen bei Mädchen auffallend zu. Risiken sind Sexismus, der gesellschaftliche Druck und eine unterrepräsentierte Beteiligung. Fördernd sind sichere Orte, besondere Angebote für Mädchen sowie Interessensvertretungen. Für den KJFP ergeben sich folgende Anhaltspunkte:

- Gezielte Förderung und Stärkung durch offene Angebote, nicht themengebunden
- Akzeptanz und Wertschätzung, Selbstbewusstsein fördern
- Gerechte Verteilung bei der Schaffung von Angeboten
- Bei Beteiligung konkret ansprechen
- Orte, wo individuelle Unterstützung angeboten wird und die frei von Mobbing und Bewertung sind
- Wenn Mädchen unterrepräsentiert sind, Angebote überprüfen
- Interessenvertretung

Jungen

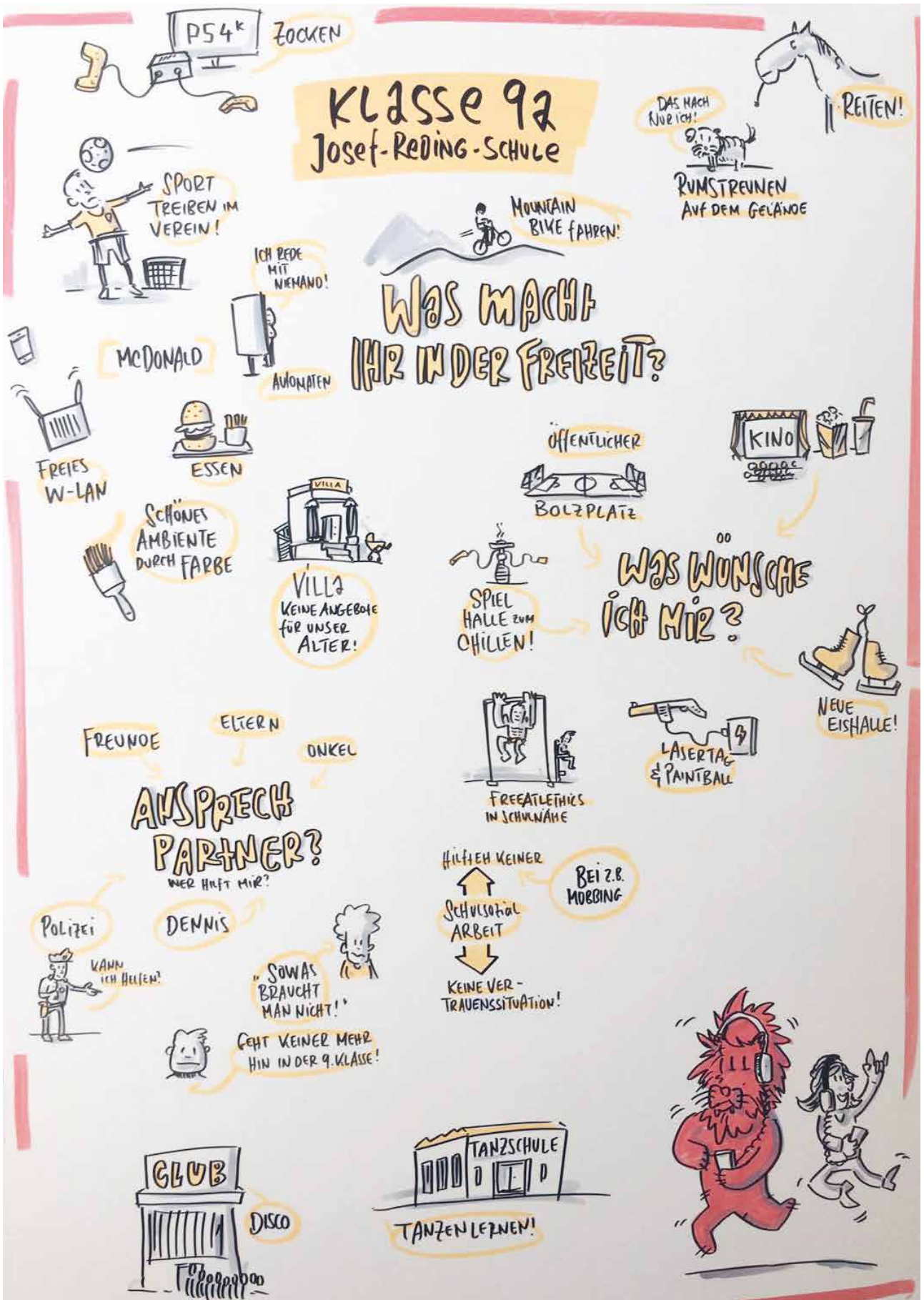
Befragt wurde Dr. R. Winter, Sozialwissenschaftliches Institut Tübingen. Jungen und junge Männer sind Bildungsverlierer. Aufgaben sind, Impulskontrolle zu erlangen sowie Unterstützung suchen und annehmen können. Bezugspersonen können fördern:

- Reflektierte männliche Bezugspersonen für eine eigenständige Rollendefinition von Männlichkeit
- Personalressource, um auf Bedürfnisse im Dialog eingehen zu können
- Angebote für Jungen in allen Bereichen des KJFP mitdenken, jedoch keine Standardangebote
- Bedarfe kontinuierlich abfragen
- Unterstützung bieten, damit Teilhabe von Jungen und jungen Männern gewährleistet ist (Jungen sind Bildungsverlierer)
- Gesonderte Jungenangebote, die bei Bedarf verfügbar sein sollten
- Angebote zum Erlernen von Grenzen, Umgang mit Aggressionen
- Eltern und Geschwister spielen eine zentrale Rolle. Das Milieu wirkt sich auf die Orientierung und Identifikation aus

Zusammenfassend sind wesentliche Kernaussagen mit der Kommunalberatung formuliert

Für eine gute Kindheit und Jugend kann die Kinder- und Jugendförderung unterstützen durch (siehe Punkt 5 und Förderrichtlinien des KJFP)

- Beteiligung
- Förderung von Freundschaften
- Mediale und nicht-mediale Lernräume
- Unstrukturierte, unbeobachtete Räume
- Bewegungsförderung
- Information über Beratungsangebote
- Aktionen, die für Diskriminierungsfreiheit werben
- Mobbing aktiv begegnen
- einfache Angebote zur Berufsorientierung
- herstellen einer Nähe zur Gemeinde/Stadt
- Absicherung des Zugangs zu Angeboten, Bädern, Büchereien etc.



4.1.2 Ziel und Auftragsentwicklung

Die Ergebnisse der Kommunalberatung sind weitreichend und detailliert. In der Auswertung in 4.1.2 wurden die Inhalte bereits komprimiert. Daraus wurden Handlungsziele für die praktische Umsetzung der Kinder- und Jugendförderung abgelesen bzw. entwickelt, jeweils vor Ort, nach Alter, nach Lebenssituation, nach Arbeitsfeld (oder jeweils übergreifend). Diese sind einerseits Aufträge der Vereine, Verbände und Jugendhäuser, andererseits Interessen der Kommunen vor Ort. Verantwortlich für die Umsetzung ist der Fachbereich Familie und Jugend des Kreises Unna.

Um in Kapitel 5 die strategischen Ziele oder Leitziele für die Kinder- und Jugendförderung zu benennen, versucht dieses Kapitel eine weitere Zuspitzung der Themen, so dass sich in der Logik des KJFP die Handlungsziele in den Leitziele wiederfinden und aus ihnen ableiten lassen.

Entwicklung von Leitziele

Durch alle Kriteriengruppen hindurch, ob Alter, Migration, Gender, o. a. m., lassen sich folgende Themen wiederkehrend festhalten:

- klassische Kinder- und Jugendarbeit
- pädagogikfreie Räume: Freiräume, öffentliche Orte
- Partizipation
- Mobilität
- Migration
- genderreflektierte Kinder- und Jugendarbeit
- armutssensible Kinder- und Jugendarbeit
- Mediennutzung

Diese Themen sind unabhängig zu bewerten von den Orten Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede, da sie auf alle Kommunen zutreffen. Dennoch gibt es auch Themen, die kommunal als bedeutsam angesehen werden.

Klassische Kinder- und Jugendarbeit

Es gibt sieben Häuser der offenen Tür im Zuständigkeitsbereich des Fachbereiches Familie und Jugend. Davon sind vier in freier Trägerschaft, in Fröndenberg/Ruhr drei Einrichtungen und in Holzwickede eine. In Bönen gibt es lediglich die eine Einrichtung in Trägerschaft der öffentlichen Jugendhilfe. Allerdings macht sich die evangelische Jugend in Bönen, vor allem in den Sozialräumen, die nicht unmittelbar zum Einzugsgebiet des Go in zählen, stark. Sie baut sich mit den Jugendtreffs „Stairway to Heaven“ und „First Floor“, geleitet von Ehrenamtlichen, in Lenningsen und Nordböge Standbeine auf. Der Fachbereich Familie und Jugend wird prüfen, ob weitere offene Häuser, die bereits heute wertvolle Kinder- und Jugendarbeit in den Sozialräumen vorhalten, hinzugewonnen werden können.



Die Befragungen der Kommunalberatung bestätigten, dass die Jugendarbeit vor Ort den Kindern und Jugendlichen vertraut ist, die Jugendhäuser wie das Freizeitangebot vor Ort sind den Kindern bekannt. Die Jugendhäuser werden überwiegend von Kindern und Jugendlichen bis zur 8. Klasse besucht. Das Beratungsangebot wird gesucht, angenommen und geschätzt. Partizipation wird gewünscht und in der OKJA gelebt. Die Häuser schaffen Freizeitmöglichkeiten und Bildungsangebote und sind Orte für gelingende Integration. Besucher*innen stammen aus allen Schulformen und aus verschiedenen Nationen, Kulturen und Religionen (siehe auch Evaluationsberichte und Kommunalbericht).

Alles in allem lässt sich sagen, dass die klassische Kinder- und Jugendarbeit ein Erfolgsmodell ist, die Inhalte allerdings sind stetig weiterzuentwickeln.

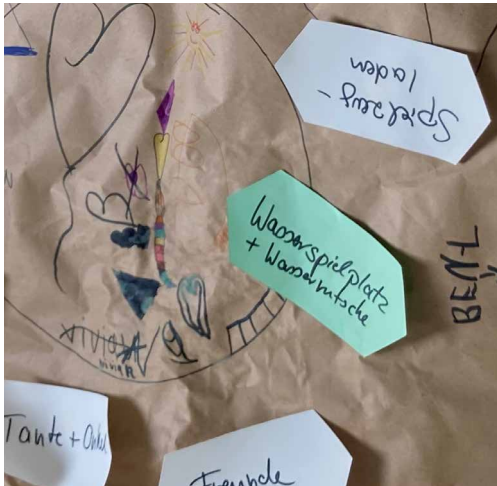
Im Kinder- und Jugendförderplan wird die finanzielle und personelle Ausstattung der Jugendzentren festgelegt. Über die Priorisierung von Zielen und die entsprechende finanzielle Förderung wird Einfluss genommen auf die Ausrichtung zukünftiger Angebote. Daher sind folgende Fragen zu entscheiden:

- Kreiseigene Häuser:
 - Finanzplanung: Die Refinanzierung durch Landesmittel kann nur einen Teil der Gesamtkosten auffangen
 - Personelle Ausstattung: Stellenanteile festlegen
- Freie Träger:
 - Finanzplanung:
 - Betriebskostenzuschuss oder
 - Personalkostendeckung oder
 - 100% Finanzierung der Einrichtung
 - personelle Ausstattung: Stellenanteile festlegen
 - die Refinanzierung durch Landesmittel nur einen Teil der Gesamtkosten auffangen.
- Dynamisierung der beschlossenen Finanzierung:
 - Inflationsausgleich,
 - Ausgleich von Lohnkostensteigerungen

In Teil I, Kapitel 6 sowie Teil II wird hierzu ausführlich Stellung bezogen. An dieser Stelle werden der Fortbestand der OKJA sowie die angemessene Ausstattung finanzieller und räumlicher Art aus den Bedarfsnennungen der Kommunalberatung abgeleitet und postuliert.

Pädagogikfreie Räume: Freiräume, öffentliche Orte

Mit zunehmendem Alter entfernen sich Kinder mehr und mehr aus dem Umfeld der Eltern und werden selbständiger. Im Nahbereich erobern sie sich Spielplätze, die ihrem Alter entsprechen, je älter, umso mehr unbegleitet durch Betreuungspersonen. Ab dem ersten Schuljahr erreichen die Kinder die Treffpunkte, ab einem gewissen Alter möchten die Jugendlichen mehr und mehr unabhängig von den Eltern und den Pädagogen werden. Der Wunsch nach Jugendcafés wird laut, in denen Pädagogen zwar Ansprechpartner bei auftretenden Problemen werden, aber nicht Programm und Inhalte steuern, sondern im Hintergrund bleiben und nur hinzukommen, wenn sie gerufen/gebeten werden (Siehe auch 4.2.3). Dies könnte fälschlich so gedeutet werden, Personal in den offenen Türen abbauen zu können. Jedoch ist dies ein hinzukommendes neues Arbeitsfeld, neben den bereits bestehenden also zusätzlich zu versorgen. Außerdem signalisierten die Jugendlichen, dass sie sich bei Bedarf Ansprechpersonen im Hintergrund wünschen.



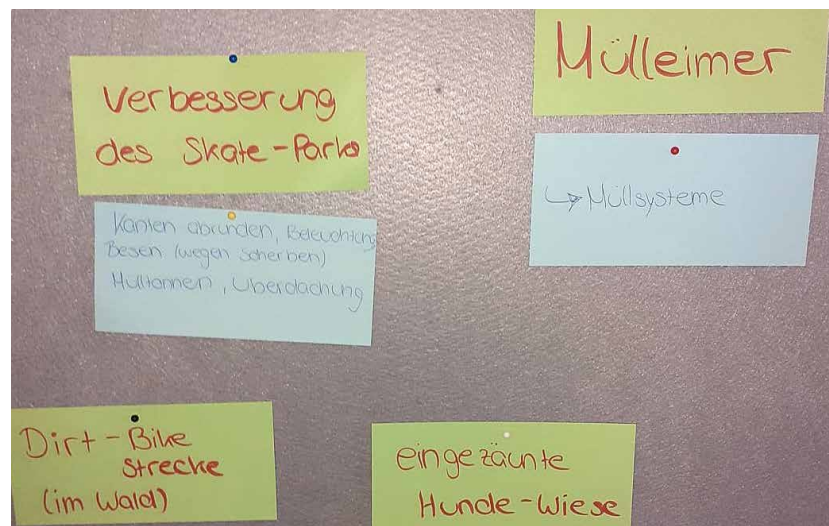
Im öffentlichen Raum erleben die jüngeren Jugendlichen bereits Verbote, z. B. den Pausenhof nach der Schule nicht nutzen zu dürfen oder abgesperrte Bolzplätze. Jugendliche sehen sich verdrängt und unerwünscht. Sie suchen sich offene oder versteckte Plätze, die häufig verdreckt sind, mit Graffiti „verziert“ werden oder an denen z. B. Wartehäuschen beschädigt werden.

In den Treffpunkten des Kreises gibt es z. T. nur geringe Anteile/ Ressourcen für aufsuchende Tätigkeiten. Diese reichen nicht aus, um im nötigen Umfang die informellen Treffpunkte aufzusuchen.

Auch hier leitet sich der entsprechende Bedarf ab. Im Kinder- und Jugendförderplan wird daher die personelle Ausstattung für aufsuchende, mobile Arbeit festgelegt (Siehe Kapitel 5.3, und 6). Diese ist an die Kinder- und Jugendbüros der Treffpunkte angegliedert. Auch bei den freien Trägern können Stellenanteile verortet werden, da für die Dörfer der Kommunen mobile Arbeit wertvoll ist.

Partizipation

Der Wunsch nach einem informellen Jugendcafé, das nicht durch Pädagogen gesteuert wird, ist mehrfach im Partizipationsprozess zum Kinder- und Jugendförderplan 2021 - 25 benannt worden. Insofern führen Partizipationsprozesse zu Informationen und Ergebnissen, die ohne sie nicht bekannt würden. Die Jugendlichen nehmen nicht nur teil, wenn sie aufgefordert werden, sie fordern selbst Partizipation ein. Die Umsetzung ihrer Wünsche und Bedarfe erwarten sie zeitnah. Verwaltungsabläufe werden als zu lang empfunden. Partizipation fordert ein, ernst genommen zu werden. Jugendliche werden zu einem Gegenüber. Partizipation findet niederschwellig statt und ist interessengeleitet. Echte Partizipation ist eine Herausforderung an versäulte Strukturen, wie sie in Verwaltungen herrschen.



Ein Ziel liegt also in der Stärkung der Partizipation und damit in der Demokratieförderung. Der Anknüpfungspunkt ist hier die aufsuchende Arbeit. Dazu mehr in Kapitel 5.3

Mobilität

Die Anbindung im ÖPNV der kleineren Orte an die Stadtbereiche von Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede wird durchweg als problematisch benannt. Dies betrifft verstärkt Randzeiten. Selbst wenn eine Anbindung am Tag gelingt, wird es in den Abendstunden kompliziert. Mobilität wird gesichert durch das Fahrrad, motorisierte Zweiräder oder das „Elterntaxi“. Dies schränkt die Autonomie der Kinder und mehr noch der Jugendlichen unnötig ein. Nur mit zusätzlichen Ressourcen ist also die Mobilität zu sichern.



Bei Kindern und Jugendlichen ist es auch ein wirtschaftlicher Faktor, mobil zu sein. Mobilität bzw. mangelnde Mobilität schafft Ungleichheiten. Ein an den Kindern und Jugendlichen ausgerichteter ÖPNV stellt eine ihrer Hauptforderungen an den Kinder- und Jugendförderplan dar. Da diese Forderung nicht im Rahmen der Kinder- und Jugendförderung erfüllt werden kann, muss dieses Anliegen fachbereichsübergreifend in der Verwaltung thematisiert werden, hier wären dann wiederum Kinder und Jugendliche zu beteiligen. Unerheblich von Seiten der Kinder- und Jugendförderung ist in diesem Zusammenhang, in wie weit eine entsprechende Forderung im ÖPNV wirtschaftlich darzustellen ist. Hier sind alles in allem im Rahmen des KJFP kreative Lösungen,

z. B. mobile Angebote oder ein Shuttlebus, gefragt und angedacht. Der Bedarf führt direkt zur Zielsetzung in Kap. 5.4.

Migration

In den Jugendhäusern bildet sich im Publikum aktuelle Migration, meist in Person von Geflüchteten, oder ein Migrationshintergrund in zweiter oder dritter Generation ab. Im Bereich der hauptberuflichen Pädagogen bildet sich Migration nur wenig ab. Diese Diskrepanz wird deutlich. Sensibilisierte Fachkräfte sind vonnöten, evtl. mit gleichem kulturellem Hintergrund. Integration läuft über Kennen und Verstehen sowie über soziale Kontakte. Bereitschaft zu haben, sich zu integrieren oder integrieren zu helfen, dazu braucht es begleitende Angebote. Sich integriert zu fühlen, bedeutet beteiligt zu sein, an Freundschaften, Bildung, Entscheidungsfindung, nicht diskriminiert zu werden und vieles mehr. Dazu werden Angebote entwickelt, die die Identitätsbildung und den Integrationsprozess fördern. In der COVID-19-Pandemie wurde deutlich, dass Kinder von Migranten, die nicht der deutschen Sprache mächtig sind und die noch dazu keinen hohen Bildungsstand haben, in der Beschulung zu Hause deutlich benachteiligt waren. Hier spielte auch der wirtschaftliche Zugang zu Ressourcen wie Computerausstattung oder Nachhilfe eine Rolle.



Der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund an der Gesamtbevölkerung in NRW liegt bei 30%. Die Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund sind eine Zielgruppe der Kinder- und Jugendförderung in dem Sinne, eine bessere Teilhabe und Integration zu erreichen.

Auch hierzu sind Anstrengungen nötig und geplant, die sich im strategischen Ziel Kapitel 5.5 abbilden.

Genderreflektierte Kinder- und Jugendarbeit

Mädchen sind gezielt zu fördern, z. B. im Selbstbewusstsein. In der Beteiligung sind sie konkret anzusprechen, bei der Verteilung von Angeboten gerecht zu bedenken. Hierin spiegelt sich die bereits klassisch gewordene Mädchenarbeit.

Der Fokus auf Jungenarbeit muss modifiziert werden. Er war noch nie das begleitende Pendant als Anhängsel der Mädchenarbeit, um Jungen umzuerziehen. Er hatte einen ebenso spezifischen Ansatz der Selbstfindung in einer komplizierten Lebenswelt mit einem sich verändernden gesellschaftlichen Blick auf männliche und weibliche Rollenverteilung. Die Pädagogik ist weiblich, dafür gibt es vielfältige Gründe. Erziehung in der Familie bleibt auch heute noch überwiegend weiblich. Doch: Für Jungen braucht es männliche Bezugspersonen. Und: Jungen sind Bildungsverlierer. 20 % der Jungen schaffen keinen Schulabschluss und den Übergang ins Berufsleben nicht. Deswegen müssen sie konkret Begleitung und Unterstützung angeboten bekommen (siehe auch „Jugend 2019 - 18.Shell Jugendstudie: Eine Generation meldet sich zu Wort“; Hertie School, Albert/Hurrelmann/Quenzel; Beltz-Verlag, Weinheim 2019 oder Empirische Bildungsforschung-BMBF.de; Geschlechterunterschiede bei Bildungsverhalten und Bildungserfolg (Verbundvorhaben), Berlin Institut für Bevölkerung und Entwicklung; Eberhard Karls Universität Tübingen- Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät) Benötigt werden gesonderte Jungenangebote. Ein wesentliches Thema ist der Umgang mit Aggressionen.



Mit der Anerkennung eines diversen Geschlechts stellen sich nicht nur in der Kinder- und Jugendarbeit noch einmal besondere Herausforderungen. Die Entwicklung sprengt den Rahmen von hetero,- homo- und bisexuell noch einmal auf, was in einer heteronormativen Welt schon als Herausforderung an die Gesellschaft galt. Das dritte Geschlecht definiert einen neuen Rahmen, der zur patriarchalen Welt nicht passt. Die Herausforderungen lassen sich im Expertenbericht zu LGBTTIQ*der Kommunalberatung deutlich formuliert nachlesen. Eine Forderung, die sich hieraus ableitet, und die im Expertenbericht fokussiert wird, ist folgende: Enttabuisierung und Sensibilisierung aller Kinder und Jugendlichen, gesondert und ergänzend: Fortbildung und Sensibilisierung aller, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, beruflich und ehrenamtlich. Gefordert werden geschützte Rahmen und Events. Aufweichen der heterosexuellen Norm und LGBTTIQ* als selbstverständliche alternative Lebensentwürfe sind Ziel. Hier zeichnet sich ein neuer, wichtiger Teil genderspezifischer Arbeit ab, der seinen Niederschlag in der Arbeit vor Ort finden wird. Hierzu siehe Kapitel 5.6.

Armutssensible Kinder- und Jugendarbeit

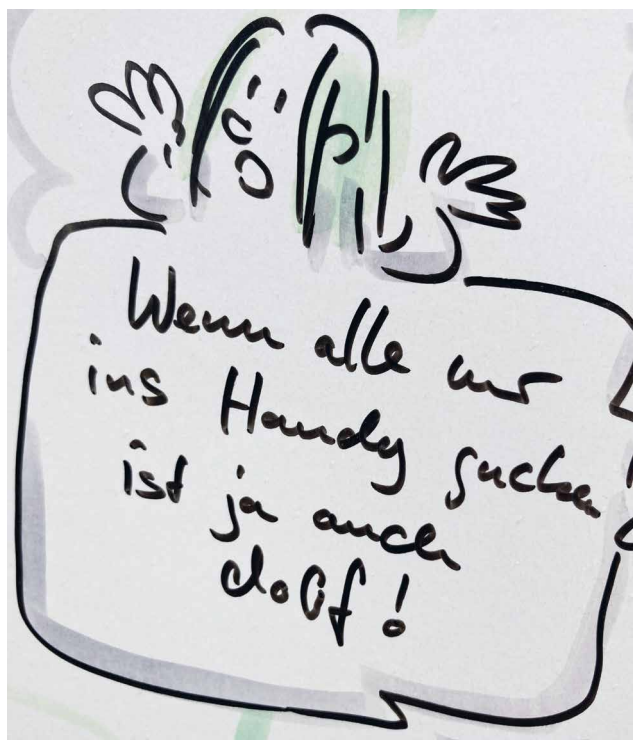
In der Kommunalberatung hat sich sehr deutlich herauskristallisiert, dass der Zugang zu Ressourcen bereits im Kindesalter spürbar wird, und zwar für die betroffenen Kinder selbst. Sinnfälliges Beispiel: Der Zugang zur Ressource „Garten-Trampolin“. Finanzielle Ressourcen und Herkunft sind für den Bildungserfolg wesentlich (vgl. Prof. em K. Klemm, Universität Duisburg-Essen; „Soziale Herkunft und Bildung im Spiegel neuerer Studien“ in „Soziale Herkunft und Bildungserfolg“; Schriftenreihe des Netzwerk Bildung, Friedrich-Ebert-Stiftung 2016) Gerade in der Beschulung zu Hause während der COVID-19-Pandemie wurde deutlich, dass nicht jede Familie über einen Computer pro Kind, das adäquate W-LAN oder gar einen Drucker verfügt. Dies be-

trifft ebenfalls häufig Familien mit Migrationshintergrund. In der Kinder- und Jugendarbeit zeigt sich das in der Teilnahme an kostenpflichtigen Angeboten. Selbst wenn über Bildungs- und Teilhabe Kosten finanziert werden, muss eine Familie durch Antrag verdeutlichen, dass sie arm ist. Freizeiten werden nur alle zwei Jahre finanziert, und an der Markenkleidung trennt sich nach wie vor arm von reich. Der Nachteilsausgleich, wo möglich, zeigt eben auch den Nachteil. Hier gibt es gesellschaftlichen Nachholbedarf. Dies wird in der Kinder- und Jugendförderung u. a. bei der Erhebung von Teilnahmebeiträgen berücksichtigt werden. Ebenso braucht es insgesamt in diesem Fall in Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede die Diskussion, ob und was die Dinge kosten dürfen, die der eigenen Steuerung der Kommunen und des Jugendamts des Kreises unterliegen und für Kinder und Jugendliche von Bedeutung sind. Daraus leitet sich das strategische Ziel in Kapitel 5.2 ab.

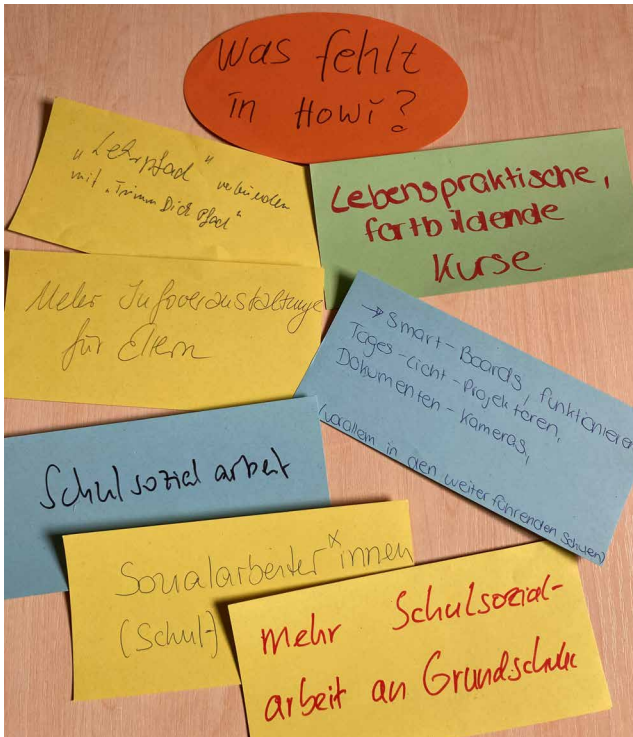


Mediennutzung

Kinder und Jugendliche haben aus der Sicht von Erwachsenen einen exzessiven Medienkonsum. Für „digital natives“ stellt sich das völlig anders dar. Veränderte Sichtweisen bei Eltern und Pädagogen auf das Phänomen sind wichtig, um an den richtigen Stellen die Medienbildung anzusetzen. Diese wiederum ist nötig, um der fehlenden Erfahrung und dem mangelnden Gefahrenbewusstsein entgegenzuwirken. Missbräuchliches Verhalten, Suchtverhalten, ist vorhanden und eine Gefahr, aber Resilienzförderung ist nicht nur eine Aufgabe der Medienerziehung. In den Jugendzentren ist das gemeinsame Nutzen der Medien Voraussetzung für die Kommunikation darüber und die Medienbildung allgemein. In der COVID-19-Pandemie wurde nicht nur in der Kinder- und Jugendarbeit das Internet, das Smartphone, insbesondere die sozialen Medien zur Basis der Kom-



munikation. Schulen haben die Affinität der Kinder und Jugendlichen (aus)genutzt, um Online-Unterricht und Hausbeschulung zu ermöglichen. Sie haben damit für einen Quantensprung bei den Fähigkeiten vor allem der Erwachsenen gesorgt, diese Medien zu verstehen und zu nutzen. Bildung, gerade in diesem Sektor, ist zweigleisig. Präventionsarbeit wurde dabei zum Teil vergessen, sie hat in der Mediennutzung und -bildung jedoch einen hohen Stellenwert. An dieser Stelle sei auf die Querverbindung zu den Themen Armutssensibilität und Migration verwiesen. Dies führt zum strategischen Ziel, das in 5.1 vorgestellt wird.



Themen der Kommunen

Hier siehe auch die Ausführungen in 4.2. zu den Eventveranstaltungen „Laber nicht – komm zur Sache!“

Eine Auftragsentwicklung muss vor Ort geschehen, z. B. in den Sozialausschüssen. Auf das Zusammenwirken der Akteure soll geachtet werden. Die Mitwirkung der Akteure aus Vereinen und Verbänden ist ebenso wichtig wie die Partizipation von Kindern und Jugendlichen. Nach Festlegung der Ziele und Beschluss sollte ein Augenmerk auf zeitnahe Umsetzung liegen, da Beteiligung nur da als gelungen empfunden wird, wo die Ergebnisse unmittelbar spürbar werden.

4.2 Projekt „Laber nicht – komm zur Sache“

Das Beteiligungsprojekt mit Kindern- und Jugendlichen, das mit Unterstützung der Kommunalberatung „Squirrel and Nuts“ umgesetzt wurde, wurde vom LWL Landesjugendamt als förderwürdig erachtet und mit entsprechenden Projektmitteln in Höhe von ca. 15.000 € unterstützt. Hierüber wurden ca. 700 Schüler*innen erreicht. Es erhielt den griffigen Namen: „Laber nicht – Komm zur Sache – mecker nicht, was besser sein könnte, gestalte mit“. Im Laufe der Entwicklung des Projektes wurde deutlich, dass ein weiteres Beteiligungsprojekt zur Gestaltung unseres Kinder- und Jugendförderplans sinnvoll sein würde. Unter gleichem Namen wurde in den Kommunen Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede jeweils ein Event gestaltet, um diejenigen Kinder und Jugendlichen, die durch die Schülerbefragungen nicht erreicht werden konnten, einzubeziehen. Außerdem sollten die Akteure in Vereinen und Verbänden beteiligt werden. Des Weiteren diente es dazu, die Bevölkerung der Orte mit dem Thema vertraut zu machen und auch mit interessierten Erwachsenen, insbesondere der Politik vor Ort, ins Gespräch zu kommen. Insgesamt konnten so noch einmal ca. 300 Kinder und Jugendliche und dazu noch Erwachsene in die Gestaltung des Kinder- und Jugendförderplans einbezogen werden. Die Events wurden aus der Projektförderung des Landesjugendrings unterstützt, „#jungesNRW“; die ebenfalls aus Mitteln des Landes NRW stammten.



Laber nicht – Komm zur Sache!

Workshop für Kinder und Jugendliche ab 6 Jahren

Was machst Du in deiner Freizeit?
Was fehlt Dir in Fröndenberg/Ruhr?
Welche Ansprechpartner für Probleme hast Du?
Welche Ansprechpartner brauchst Du?
Möchtest Du mitbestimmen, welche Angebote es für Kinder und Jugendliche in den nächsten Jahren in Fröndenberg/Ruhr gibt?
Möchtest Du das gerne Politikern und Verantwortlichen vor Ort klar machen?

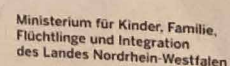
**Dann laber nicht lang herum –
komm zur Sache!**

**Sei dabei –
gestalte mit!**

**Samstag, 01.02.2020
12.00 – 17.00 Uhr
Spirit Frömern
Brauerstraße 5
58730 Fröndenberg/Ruhr**

Ansprechpartner: Klaus Faß | Fon 02303 27-1258 oder 0176 47149430 | E-Mail klaus.fass@kreis-unna.de

Diese Veranstaltung wird vorbereitet und durchgeführt von:



Die Events sollten die Kinder- und Jugendlichen einerseits unterhalten und andererseits weitere Erkenntnisse zur Situation vor Ort erbringen. Folgende Leitfragen der Workshops, in Anlehnung an die Schüler*innenbefragung der Kommunalberatung, waren

- Was macht ihr in eurer Freizeit?
- Wer unterstützt euch da?

und

- Was wünscht ihr euch in eurer Freizeit?
- Wer könnte euch da unterstützen?

Mit vielen Unterstützern aus der Vereins- und Verbandsarbeit sowie den Häusern der Offenen Kinder-Jugendarbeit (OKJA) wurden diese sperrigen Fragen in jugendgerechte Workshops übersetzt und an je einem Samstag pro Kommune von 11-17 Uhr erarbeitet. Kinder und Jugendliche aller Altersstufen beteiligten sich, in Bönen und Holzwickede gab es zusätzlich Workshops mit der anwesenden Kommunalpolitik.

Die Ergebnisse werden im Folgenden vorgestellt. Dabei wird bewusst darauf verzichtet, die einzelnen Workshops und Vorgehensweisen zu erläutern. Auch werden die Ergebnisse bewusst unkommentiert vorgestellt. Sind Kommentare ergänzt, so wurden diese während der Veranstaltung von Kindern und Jugendlichen abgegeben.

4.2.1 Auswertung Bönen



1. Politiker*innen:

Themen	Aussagen
Jugendamt/ Fachliche Ansätze	<ul style="list-style-type: none"> • Durchlässigkeit in der Versäulung des Jugendamts • Vernetzung der Vereine, die Kinder/Jugendliche haben, mit einzelnen Kindern und Jugendlichen aus der Gemeinde, im Sinne von „um den kümmern wir uns“, „Das Kind/den Jugendlichen binden wir mit ein“, „Patenschaften“ • „Glossar zu freien, kostenlosen (-günstigen) Ausflugszielen während Jugendfreizeit • Angebote zur sexuellen Orientierung (kreisweite Angebote, Beratungsstellen) • „Kurzer Draht“ zum Jugendamt für schnelle Hilfe, Infos, Beratung • Übersicht, welche Förderung beantragt werden kann • Lotsen • Unterstützung für große Familien und Alleinerziehende
Informelle Orte/ aufsuchende Angebote/ weitere Angebote/ Ökologie	<ul style="list-style-type: none"> • Attraktive Plätze zum „Abhängen“ • Angebote, sich selbst zu organisieren • Graffiti-Wand • Neben dem „Go in“ andere Örtlichkeiten in Bönen in die Arbeit kontinuierlich einbeziehen. z. B. Reaktivierung der Mountainbike-Anlage • Förderturmgelände als freie, bespielbare Fläche • Belebte, bespielte Plätze, quartiersbezogen • Mehr Angebote in den Quartieren, Aufenthaltsräume – Flächen • Attraktive Angebote wie Jugendtreffpunkte mit konkretem Ansprechpartner • Aktionen in den „ökologischen Hotspots“, z. B. mit den Imkern Exkursionen/ Seseke/Mergelbergwald • Fokus: Nichtorganisierte Jugendliche ab 14 Jahren versuchen zu erreichen • Mehr aufsuchenden Charakter
ÖPNV/ Fahrrad	<ul style="list-style-type: none"> • ÖPNV für Nicht-Autofahrer • Radwege, gute Bürgersteige, Anbindung nach Heeren • „Adäquater“ ÖPNV • Bessere ÖPNV-Anbindungen zwischen den Ortsteilen in Städte der Umgebung, damit Jugendliche selbständig von A nach B fahren
Gelebte Integration	<ul style="list-style-type: none"> • Bönen hat einen hohen türkischen Bevölkerungsanteil: Ein Schwerpunkt könnte verstärkte „Integrationsarbeit“ bei Jugendlichen sein. Gemeint sind <u>gemeinsame</u> Aktivitäten. Vielleicht klappt es aber auch schon?
Partizipation/ Mitbestimmung	<ul style="list-style-type: none"> • Kleinere Klassen und mehr Betreuung für Lernschwache • Jugendvertretung im politischen Raum: Kinder- und Jugendparlament
Medien	<ul style="list-style-type: none"> • Offenes W-Lan an Orten, wo Jugendliche sich treffen
Spielplätze	<ul style="list-style-type: none"> • Spielplätze: Angelegenheiten des Tiefbauamtes, Wunsch: JA hat verstärkten päd. Blick auf die Spielplätze, „Spielplatz“ für Jung und alte (Mehrgenerationenspielplatz)

2. Befragung von Jugendgruppen, die nicht an dem Tag anwesend sein konnten

Gruppe „Konfirmanden“ (ca. 15 TN | 13-15 Jahre | Geschlecht unbekannt);

Gruppe „Feuerwehr“ (ca. 25 TN | ab 12 Jahren | Geschlecht unbekannt)

Fragestellung	„Konfirmanden“	„Feuerwehr“
Welche Ansprechpartner für Probleme hast du?	Freunde 4x Familie 6x Tim Weg Betreuung Eltern	Eltern 11x Freunde Jugendfeuerwehr-Betreuer Familie 2x Partner
Was fehlt dir in Bönen?	Gym 4x Kino McDonalds 2x Eishalle Subway 2x Saturn 2x	Schöner Park Gym McDonalds 6x Game Laden Jugendkneipe mit Alkohol 14x
Was machst du in deiner Freizeit?	Netflix 7x Schlafen 4x Freunde treffen 2x Zocken 4x Essen 3x Handball 5x Fernsehen Ps4 2x Gitarre spielen Achterbahn fahren	Volleyball Basketball Schwimmen Freunde treffen 5x Jugendfeuerwehr 3x Badminton Raus gehen Tennis Roller fahren Programmieren Zocken

3. Befragung von Kindern aus der Jahrgangsstufe eins und zwei

(ca. 15 TN | sechs bis sieben Jahren | Geschlecht?)

Fragestellung	Jahrgangsstufe eins und zwei
Welche Ansprechpartner für Probleme hast du?	<ul style="list-style-type: none"> • Familie • Eltern • Kuscheldecke • Teddybär • Polizei • Lehrer*in • Hausmeisterin • Schüler

	<ul style="list-style-type: none"> • Freundin • Go in • Freunde
<p>Welche Sorgen/ Probleme hast du?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Bruder nervt / schlägt • Kein Freibad • Papa spielt nicht • Geschwister keine Zeit • Mitschüler machen traurig(Mobbing?) • Sorgen verloren zu sein • Streit mit Schwester → traurig
<p>Was fehlt dir in Bönen?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Krankenhaus • Wald • Größer • Neue Erfindung (Höpfball) • Schönes Haus • Eishalle • Einkaufen • Mehr für Kinder im Schwimmbad • Spielplatz • Freibad • Kino • Auto • Tiere
<p>Was machst du in deiner Freizeit?</p>	<p>Vorhanden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rad fahren • Spielplatz: Schaukeln, Karussell • Schwimmen • DLRG • Fußball • Roller • Schule • Bus fahren • Zug fahren • Wald • Eisdiele • Mehr Läden • Go in • Halloweenfeier im Turm • Schach, TUS Bönen

Mit einem Eltern Zeit verbringen

4. Befragung von Kindern aus der Jahrgangsstufe drei und vier
(ca. 8 TN | acht bis neun Jahren | Geschlecht?)

Fragestellung	Jahrgangsstufe drei und vier
<p>Welche Ansprechpartner für Probleme hast du?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Ansprechpartner: • Eltern • Freunde • Großeltern • Go in Team • Lehrer • Familie • // • Jemand fehlt: • Bei Streit mit Eltern
<p>Welche Sorgen/ Probleme hast du?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Streit • Drohungen • Schlechte/s Schulnoten/ Zeugnis • Mobbing • Streit – Mama und Papa • Angst • Armut • Einsamkeit • Krankheit • Tod • Macht traurig: • Nicht mitspielen • Kein Licht Fahrradweg (nach Nordböge) • Beleidigt/ Geärgert werden • Bruder ärgert/ schlägt • Wenn alles doof ist • Streit • Freunde nach Rumänien • Handyverbot • Jugendliche sind doof
<p>Was fehlt dir in Bönen?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Trampolinhalle • Fahrrad mit Motor • Trampolin • Garten (Pflanzen) • Großen Pool • Freibad

Was machst du in deiner Freizeit?	<ul style="list-style-type: none"> • Go in • Fußball • Buch • Fernsehen • Handy • Fahrrad • Spielen mit Freunden • Schwimmen • Volleyball • Ringen • Hockey • Dart • Draußen spielen • Shoppen • Handball • Tanzen • Malen • Feuerball
--	--

5. Befragung von Kindern/ Teens aus der Jahrgangsstufe fünf und sechs
 (ca. 10 TN | zehn bis zwölf Jahren | Geschlecht?)

Fragestellung	Jahrgangsstufe fünf und sechs
Welche Ansprechpartner für Probleme hast du?	<ul style="list-style-type: none"> • Familienmitglieder • vor allem die Eltern • Freunde • Polizei • Lehrer*in • Oma und Opa • Mitarbeiter*in vom Treffpunkt Go in
Welche Sorgen/ Probleme hast du?	<ul style="list-style-type: none"> • Umwelt die vor Müll und Dreck von zu vielen Autos geschützt werden muss • Streit • Drohungen • Schlechte Lehrer • Schlechte Schulnoten/Zeugnis • Wenn Mama und Papa sich streiten • Armut • Angst • Einsamkeit • wenn jemand stirbt • schlimme Krankheiten

<p>Was fehlt dir in Bönen?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • öffentliche Tischtennistische • öffentliche, gepflegte Fußballplätze • öffentlich, zugängliche Sportgeräte • Wald/Park mit Sitzgelegenheiten und Hundewiesen • Spielplätze mit Bäumen (viel Grün)/ Spieleparadies mit einer Drehschreibe • McDonalds • Krankenhaus • Zoo, Einkaufszentrum • Kino, Freibad
<p>Was machst du in deiner Freizeit?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Go in • TUS Bönen • Jukiba • Handy • Sport • Jugendrotkreuz • Schlafen • Schach • Musik • Verstecken • Inliner fahren • Spielen: Turnen, Sandkasten, Bauen (Bauklötze) • Kunst: Artmal, Malen, Mosaik

6. Befragung von Teens/ Jugendliche aus der Jahrgangsstufe sieben und acht
(ca. 20 TN | 13 bis 14 Jahren | Geschlecht?)

Fragestellung	Jahrgangsstufe sieben und acht
<p>Welche Ansprechpartner für Probleme hast du?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Freunde „Bratans“ • Eltern • Betreuer*in Go in • Geschwister • Partner • Hund / Katze • Großeltern

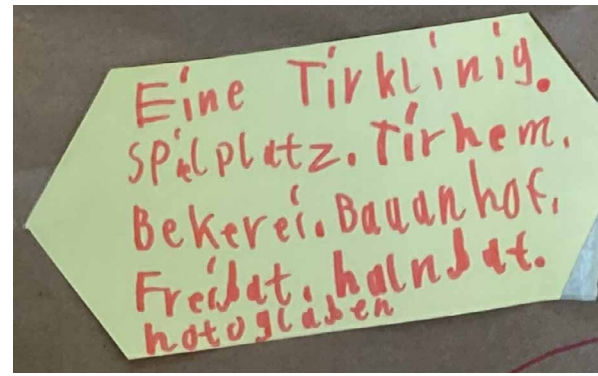
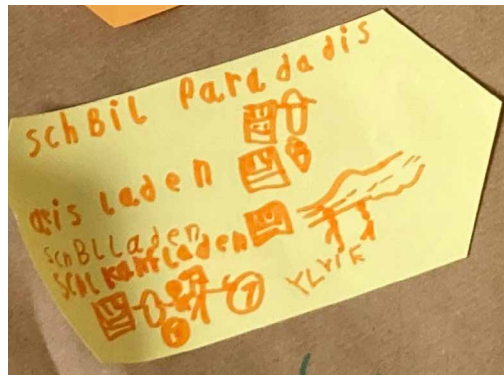
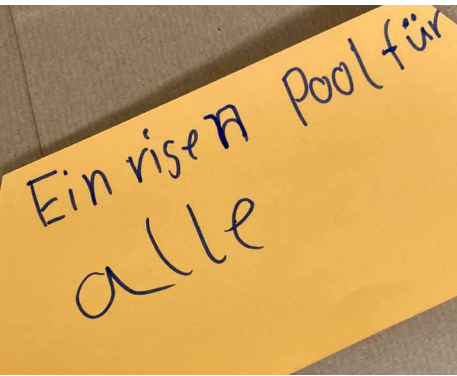
<p>Welche Sorgen/ Probleme hast du?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Das man nicht gut genug ist • Nicht akzeptiert werden • Mobbing • Erwachsen werden • Schule z. B. Sitzen bleiben • Kein Geld für z. B. Döner • Gedanken: Kein Bock aufs Leben • Umzug • Keine Sorgen • Richtige Freunde • Kein Licht Skatepark • Stress mit Freunden • Keine Zigaretten zu haben • Abgefickt werden
--	--

7. Befragung von Jugendlichen ab der Jahrgangsstufe neun
(ca. 15 TN | ab 15 Jahren | Geschlecht?)

Fragestellung	Jahrgangsstufe drei und vier
<p>Welche Ansprechpartner für Probleme hast du?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Freunde/„Bratans“ • Eltern • Frau Krellmann • Beziehungspartner Kummerkastenteam • Yakub • Jedem • Go in
<p>Welche Sorgen/ Probleme hast du?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Nicht in derselben Mannschaft wie Kollegen • Trauriges Ereignis (Tod) • Schule • Streit Familie / Freunde • Allgemeine Sozialverhalten • Allein sein • Wenn es der Familie nicht gut geht • Drogenabhängig zu werden • Zu Unrecht beschuldigt werden • Bei Tipico falsch zu tippen • Angst Belästigt zu werden • Tank leer und man schieben muss

8. Befragung von Jugendlichen ab der Jahrgangsstufe sieben
(ca. 35 TN)

Fragestellung	Jahrgangsstufe drei und vier
Was fehlt dir in Bönen?	<ul style="list-style-type: none"> • Bowlingbahn/-halle • Fitnessstudio: Redfitness, Mc Fit • Mehr Bänke • Kickboxen • Soccer-Halle-Einkaufszentrum, Kinderspielhalle • Freibad • Große Wasserrutsche • Neuer Skatepark • Burger King • Krankenhaus • McDonalds/KFC • Eishalle • Go in am Wochenende • Bessere Busverbindung
Was machst du in deiner Freizeit?	<ul style="list-style-type: none"> • Go in • Motorrad fahren • Fahrrad fahren • Sport: Ringen, Handball, Fußball, Schwimmen, TUS Bönen • Freunde treffen (Skater) • Tipico • Schützenverein Nordbögge • DRK • Zone „Kifferbänke“



4.2.2 Auswertung Fröndenberg/Ruhr

Sieht man sich im Folgenden die Ergebnisse an, so wirken diese im Vergleich mit Bönen und Holzwickede eher spärlich. Diese Veranstaltung war die Kleinste, und dennoch engagiert und inhaltsstark. Hier gab es die geringste Altersspanne, die wenigsten Gruppen mit der kleinsten Teilnehmer*innenzahl. Jugendliche waren nur wenige anwesend. Auch ein Politikgespräch kam leider nicht zu Stande.

Freizeitverhalten 3./4. Klasse

- Tennis
- Freunde treffen
- Windmühle
- Schwimmen gehen
- Basteln
- Lesen
- Filme gucken
- Reiten
- Tanzen
- Turnen
- Fußball spielen
- Billard
- Konsole
- Basketball

Wünsche 3./4. Klasse

- Sportturnier z. B. Tennisturnier
- mehr Mülleimer an öffentlichen Orten
- große Rutsche im Freibad
- neue Spielplatzgeräte
- Gymnastik- Turnangebote auf Spielplätzen
- Hundekotbeutelspender in Parks oder Wanderwege
- Waldspielplatz

Freizeitaktivitäten ab 11. Klasse

- Ehrenamt in der Jugendarbeit
- Musik, in einer Band spielen
- Reisen
- Konzerte besuchen
- Wandern
- Schwimmen
- JZ besuchen
- Lesen

Wünsche ab 11. Klasse

- Ein Ort zum Tanzen für Jugendliche
- Ort für längeren Aufenthalt mit Essen und Trinken
- mehr Zusammenkommen mit anderen Städten
- mehr Zeit in der Natur
- Open Air Kino
- bessere Infrastruktur
- Möglichkeiten zum Zelten
- besserer ÖPNV
- Basketballkörbe
- mehr Spielplätze
- mehr Sportanlagen
- Berufsberatung vor Ort
- generationsunabhängige Aufenthaltsorte
- gute Vernetzungen zwischen den verschiedenen Institutionen für Jugendliche
- Digitalisierung
- mehr Natur / Blumen in der Stadt

4.2.3 Auswertung Holzwickede

Klausurtagung Ortsjugendring Januar 2019

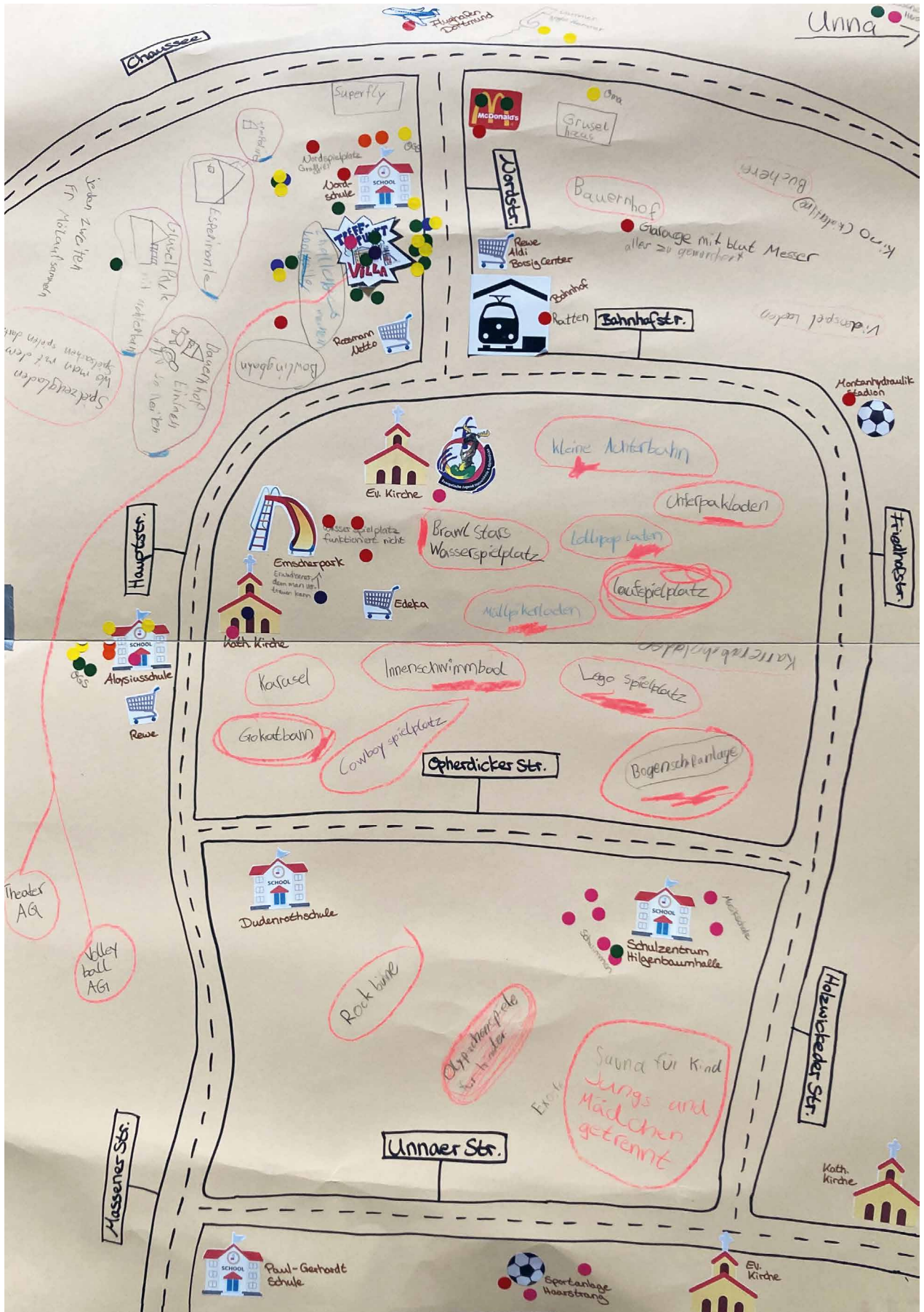
Zum Thema „Kinder und Jugendförderplan“ wurde mit den Vereinen und Verbänden bereits im Januar 2019 auf der Klausurtagung des Ortsjugendrings gearbeitet. Die Ergebnisse werden an dieser Stelle ergänzend hinzugefügt.

Was ist vorhanden (Infrastruktur)?

- Villa
 - Disco
 - Kochen/backen
 - Tanzen
- Multisportanlage
- Mehrgenerationenspielplatz
- Skater-Park
- Bolzplätze
- Emscherpark mit Bauelementen
- Spielmobil → OJR
- Veranstaltungen
 - Tanz in den Mai
 - Ferienspaß
- Ferienfreizeiten
- Vereine: DLRG; Ev. Jugend; Kath. Jugend; JRK; JRS/Schülercafé; HSC-Sport; Judoclub; OJR; Feuerwehr; Musikschule; CSG; Dartclub; Freibad/Halle; BSV; Angelsportclub; Joboxers; Tennisclub; Turngemeinde Holzwickede; Gesellschaft für hochbegabte Kinder

Was gibt es (Infrastruktur)?

- Finanzielle Mittel
- Fördermittel/Förderung
- Kooperationen
- Erfahrungen/Spaß
- Jugendeinrichtungen
- Prävention
- Freizeiten
- Sportvereine
- Außerschulische Kinder- und Jugendbildung
- Personal/Ansprechpartner



Was fehlt (Infrastruktur)?

- Geld
- Öffentlicher Fußballplatz → Kunstrasen
- Modegeschäft
- Bällebad
- Kegelbahn
- Musikgeschäft
- Besserer ÖPNV zu guten Konditionen
 - Am Wochenende
 - Z. B. Opherdicke
- Indoor-Spielplatz
- Firmen stellen sich vor zur Ausbildungsplatz-Findung, vor Ort, mit Jugendlichen
- Bürgermeister
- Kino

Was fehlt am Rahmen (Infrastruktur)?

- Busverkehr auch am Wochenende
- Reflexion über Personalschlüssel
- Altersspezifisches Angebot
 - Z. B. Jugendcafé/ Elchorado/ Spirit → Frövern
- Große Veranstaltung ohne Kommerz
 - Z. B. Weltkindertag
 - Event OJR

Was gibt es (inhaltlich)?

- Erste Hilfe
- Verschieden Sportangebote
- Kinder (Jungen und Mädchen)-/ Mädchengruppen
- Ferienfreizeiten
 - Kinder
 - Jugendliche
 - Geschlechtsspezifisch
 - Teamer*innen
- Schwimmkurse
- Ausflüge
- Backen/ Kochen
- Angebote für berufstätige Eltern zur Kinderbetreuung und Erziehung
- Kinderdiscos
- Übernachtungsaktionen
- Handball, Fußball, Tennis, Minigolf

Was gibt es (inhaltlich)?

- Offenes W-Lan
- Personal/ Ansprechpartner
- Kurse/ Schulungen
- Geschlechtsspezifische Angebote
- Ehrenamt/ Erfahrungen
- Sportangebote
- Umwelt
- Freizeitangebote/ Ferienangebote
- Kulturangebote
- Freizeiten
- Investitionskostenzuschuss
- Schule/ Jugendhilfe
- OT
- Netzwerkarbeit/ Kooperation

Was fehlt (inhaltlich)?

- Freizeit
- Zeit
- Erhöhte Zuschüsse in der Kinder – und Jugendarbeit
- Bastelangebote
- Werbung
- Kinder/Jugendliche
- Beteiligungsverfahren in der Politik (→ Partizipation)
- Sicherheit
- Geld für Familien (dass sie sich Angebote leisten können → Zuschüsse)

Was gibt es nicht (inhaltlich)?

- Angebote für Ältere fehlen
 - Disco 16 +
 - Kino (nicht Open Air)
- Treffpunkte ohne Betreuung für Jugendliche
- Legale Graffitiwände
- Wochenendfahrten
- Unverbindliche Sportangebote
- Internetcafés
- Mietmöglichkeiten für Jugendliche

Ergebnisse der digitalen Befragung des Treffpunktes Villa über die Social-Media-Plattform „Instagram“ in Holzwickede in der Woche vom 24.-28.02.2020

Da bekannt war, dass dieser Event nicht alle Jugendlichen ansprechen würde, wurde vom Treffpunkt Villa im Vorfeld eine digitale Befragung durchgeführt. Diese wurde auf dem Event vorgestellt.

Was fehlt dir in Holzwickede?

- Wasserauffüllstationen an mehreren Stellen
- Disco
- Bessere Öffnungszeiten der Turnhallen
- Unverpacktladen und eine größere Fahrradstation am Bahnhof
- Busse, die regelmäßig am Wochenende fahren
- S-Bahn-Station in Opherdicke
- Flächendeckendes Glasfasernetz
- Kinoabend in der Villa mit Filmen ab 12 oder 16 Jahren
- Bio-/Unverpacktladen
- Überdachungen an Skateplätzen
- Mehr Mülleimer, auch in dem Waldstück an der Massener Straße
- Kino und Treffpunkt für Jugendliche und Erwachsene
- Eingezäunter Hundeplatz
- (Dirt-) Bikestrecke

Auswertung Holzwickede 29.02.2020

1. **Politiker*innen:**
(ca. 16 TN)

Informelle Orte	Digitales	Vereine/Verbände
„Freier Raum“	Workshop: Umgang mit digitalen Medien	Mehr Kinder/Jugendliche in Vereine
Informelle Orte	„digital playground“ in sozialen Kontext eingebettet	Speed Dating aller Jugend- einrichtungen und Sportvereine sowie DRK und Feuerwehr
Mehr Treffpunkte ohne Aufsicht und Beobachtung	Freizeitangebote via Social Media	
Treffpunkte ohne „Aufsicht“	Freies W-LAN	
Unbeaufsichtigter Treffpunkt ohne pädagogische Begleitung, z. B. ein Café	Free W-LAN	
Café für Jung und alt Mit bezahlbaren Preisen	W-LAN Treffpunkt	
Extrablatt/Café wie Extrablatt		
Treffpunkte für Jugendliche/Café		

Kommunale Themen	Schulsozialarbeit	ÖPNV
Mehr von der Gemeinde organisierte Veranstaltungen an klassischen Treffpunkten (z. B. Multisportanlage)	Mehr Schulsozialarbeit an Grundschulen	Kostenloser ÖPNV
Mehr Musik-, Sport- und Partyevents für alle Menschen in Holzwickede, nicht nur für Mitglieder*innen	Mehr Schulsozialarbeit	Mobilität sichern
Aufwertung des Mehrgenerationenspielfeldes „Emscherpark“ für alle Altersgruppen		Freie Busfahrt für alle Kinder und Jugendlichen innerhalb Holzwickede, Opherdicke, Hengsen
Kino-→OJR		Bessere Anbindung an Hengsen und Opherdicke
Jugendparty in der Schönen Flöte →OJR		
Kinder- Open-Air-Kino → OJR		
Partizipation mit Kindern und Jugendlichen; ein Kinder- und Jugendparlament für Holzwickede		

Sport- und Spielflächen	Sonstiges	
„Lehrpfad“ verbunden mit „Trimm Dich Pfad“	Mehr Infoveranstaltungen für Eltern	
Sport-/Spielflächen ertüchtigen		
Freie Nutzung der Spielplätze in den Ferien		

2. Jahrgangsstufen 8-12

(12 TN: 1 W Kl. 8, 1 M Kl. 8 Realschule, 1 M Kl. 9 Josef Reding Schule, 1 M Kl. 10 Karl Brauckmann Schule, 2 M Kl. 10 Clara Schumann Gymnasium, 6 W Kl. 10 Clara Schumann Gymnasium)

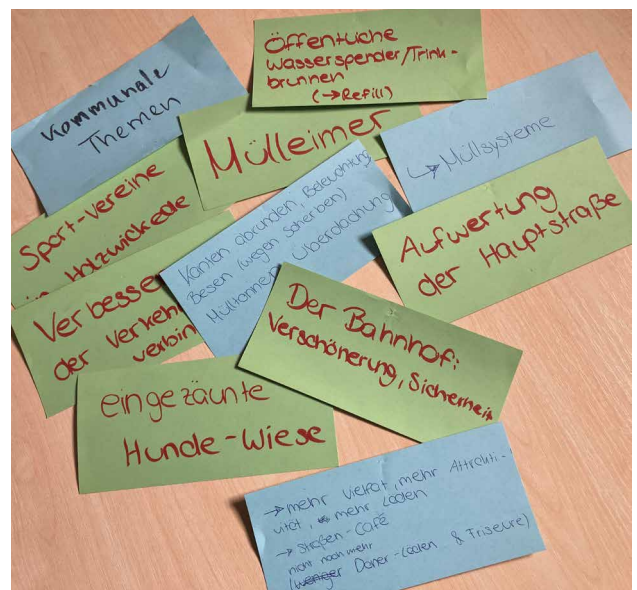
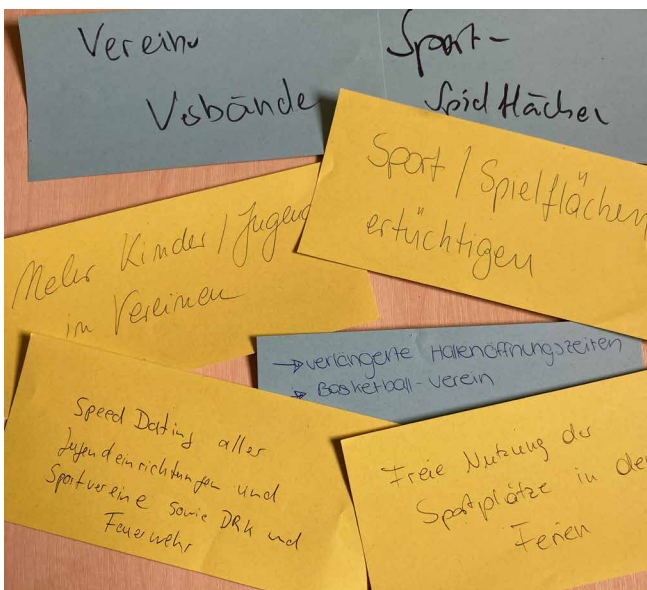
Was fehlt uns in Holzwickede?	
Café in Holzwickede (vgl. auch Anhang)	<ul style="list-style-type: none"> • kalte und warme Speisen, ganztags • gutes Preis- Leistungsverhältnis • Treffpunkt für Jung und Alt ohne pädagogische Betreuung • es gibt keine Konkurrenz für ein Café im wachsenden Holzwickede • helle, freundliche und einladende Atmosphäre, modern, offen, mit W-LAN • mit Möglichkeiten für Feierlichkeiten • flexible Öffnungszeiten • zentral gelegen
Bessere digitale Ausstattung in den Schulen	<ul style="list-style-type: none"> • Smart Boards • funktionierende Tageslichtprojektoren • Dokumentenkameras • vor allem in den weiterführenden Schulen
Jugendorte besser bekannt machen	<ul style="list-style-type: none"> • Ausschilderung, zum Beispiel die legale Graffitiwand am Skateplatz • Bekanntmachung über Social Media
Aufwertung der Hauptstraße	<ul style="list-style-type: none"> • Mehr Vielfalt, mehr attraktive Läden • Straßencafés • Nicht noch mehr Döner-Läden und Friseure
Öffentliche Wasserspender	<ul style="list-style-type: none"> • Trinkbrunnen z. B. an Sportplätzen • Refill bekannter machen und mehr Institutionen mit einbinden
Lebenspraktische, fortbildende Kurse für Jugendliche/junge Erwachsene	<ul style="list-style-type: none"> • z. B. Fahrradreparatur, Steuererklärung, Kochen, Konto einrichten, wie finde ich eine Wohnung? Verträge (Verein, Handy, Fitnessstudio), Wirtschaften/Haushalten • Do it yourself, Verselbständigungshilfen
Verbesserung der Skateanlage	<ul style="list-style-type: none"> • Kanten abrunden • Mehr Beleuchtung • Box für Besen etc. gegen Scherben • Mülltonnen • Überdachung Skateanlage

Dirtbike-Strecke	<ul style="list-style-type: none"> • z. B. im Wald
Eingezäunte Hundewiese	
Mülleimer	<ul style="list-style-type: none"> • Mehr Mülleimer • Müllsysteme zum Mülltrennen
Bahnhof	<ul style="list-style-type: none"> • Verschönerung • Mehr Sicherheit
Sportvereine in Holzwickede	<ul style="list-style-type: none"> • Verlängerte Hallenöffnungszeiten • Basketballverein
Verbesserung der Verkehrsanbindung	<ul style="list-style-type: none"> • Busse an Wochenenden nach 18.00 Uhr • Mehr Busse, bessere Taktung • Radwege • Alles vor allem in Hengsen und Opherdicke

3. Jahrgangsstufen 5 und 6
(16 TN der Josef Reding Schule, 8W, 8M)

Weshalb bist du hier?	Was machst du in deiner Freizeit	Wo verbringst du deine Freizeit?	Was fehlt dir in Holzwickede?
		Zu Hause	Bogenschützenverein
Ich möchte Holzwickede verschönern.	Turnen und Zumba tanzen		Was für unser Alter im Park (12 Jahre)
Ich möchte Holzwickede ein bisschen verändern.	Basketball spielen		Was für unser Alter im Park (12 Jahre)
Ich habe tolle Ideen für Holzwickede.	Fußball spielen, lernen, Riverdale gucken		Kino, Zoo, Umsonstladen
	Schlafen, freiwillige Feuerwehr	Freiwillige Feuerwehr	
Ich habe tolle Ideen für Holzwickede.	Fußball spielen	HSC Fußballverein, Sportplatz bei Edeka	Kino, Zoo
Um mitzubestimmen.	Freunde treffen, Basketball spielen		Basketballplatz
Um mitzubestimmen	Freunde treffen, Fußball spielen		Schönerer Bahnhof

Ich bin in Gemeinschaft gekommen.	Tischtennis spielen, Basketball spielen, Judo, Schwimmen, mit Freunden spielen	Draußen und drinnen	
Ich möchte Verbesserungen für Holzwickede und bin zusammen mit zwei Freunden gekommen.	Reiten, Malen nach Zahlen, Essen, mit meinem Hund spielen	Villa, zu Hause, Schule, bei Freunden	Eingezäunter Hundeplatz, Veranstaltung mit Pferden und Ponys, Kino (nicht nur in der Villa)
Weil ich gefragt wurde, mitzukommen.	Reiten	Zu Hause, bei Freunden	Veranstaltung mit Pferden und Ponys
Ich möchte mithelfen, etwas in Holzwickede zu verbessern und mitentscheiden, was sich ändern soll.	Fernseher schauen, mit Freunden treffen	Zu Hause, bei Freunden	Hochseilgarten (aber gratis)
Ich möchte, dass es in Holzwickede etwas mit Pferden und Ponys gibt.	Reiten, tanzen		Veranstaltung/Hof mit Pferden und Ponys
Weil mein Freund hier ist.	Fußball spielen, Freunde draußen treffen	Draußen	
	Zocken		Basketball



4. Jahrgangsstufen 3 und 4
(8 TN, 4W, 4M)

Verein/feste Hobbies	Da bin ich gerne in meiner Freizeit	Vertrauenspersonen, an die ich mich wenden kann
Treffpunkt Villa	Treffpunkt Villa	Eltern
Vereine in Dortmund	Mac Donalds	Geschwister
Vereine in Unna	Dortmund	Großeltern
	Unna	Freund*innen
	Emscherpark	Oma, auch per Smartphone
	Evangelische Kirche	Pfarrer der evangelischen Kirche
	Evangelisches Jugendheim	Pfarrer der katholischen Kirche
	Katholische Kirche	Aloysiusschule und OGS Aloysiusschule
	Bei den Eltern	Lehrer und Freunde in der Dudenrothschule
	Hallenbad	Treffpunkt Villa
	Aloysiusschule	OGS Nordschule
	OGS Aloysiusschule	Nummer gegen Kummer
	Massener Heide	
	Schulzentrum/Hilgenbaumhalle	
	Musikschule	
	Sportanlage Haarstrang	

Hier fehlen mir Vertrauenspersonen	Da gehe ich nicht gerne hin
Emscherpark, Erwachsene, denen ich vertrauen kann	Montanhydraulikstadion (Fußball ist blöd)
Katholische Kirche	Katholische Kirche (ich habe eine andere Religion)
Treffpunkt Villa	Sportanlage Haarstrang (ich mag kein Fußball)
	Garage im Mozartpark, wo alles zugewuchert ist, mit blutigem Messer
	Bahnhof (Ratten)
	Nordspielplatz (wegen Graffitis)
	Emscherspielplatz (Wasserspielplatz funktioniert nicht)
	Flughafen Dortmund
	Aloysiusschule (Mobbing, Lehrer)
	Nordschule (Mobbing)
	Paul-Gerhardt-Schule (Mobbing)
	Dudenrothschule (Gewalt, Angst vor anderen Schulen)
	Schulzentrum

Was wünsche ich mir für Holzwickede?			
Sport	Aktion	Kultur	Kommerzielle Läden
Bowlingbahn	Jeden zweiten Freitag Müll aufsammeln	Kino mit Kinderfilmen	Spielzeugladen, in dem man mit den Spielsachen spielen darf
Volleyball-AG im Treffpunkt Villa	Coole Challenges machen	Theater-AG im Treffpunkt Villa	Müllpiekerladen
Superfly	Experimentehaus	Bücherei	Videospielladen
Olympische Spiele für Kinder	Gruselhaus	Rockbühne	Carrerabahnladen
Hallenbad	Lokomotivfahrten	Rockband	Unverpacktladen
Bogenschießanlage	Kostümparty	Kino	Lollipopladen
Trampolin			Videospielhalle

Was wünsche ich mir für Holzwickede?			
Naturerlebnis	Spielplatz	Schule	Sonstiges
Bauernhof, auf dem man einfach so reiten kann	Wasserspielplatz	Sicher zur Schule gehen können	Krankenhaus
Tierpark	Cowboyspielplatz	Bessere Schulsachen	Achterbahnpark
Zoo	Laufspielplatz		Karussell
Ponyhof	Legospielplatz		Gocartbahn
Großer Wasserpark	Riesenspielplatz		Sauna für Kinder (Jungen und Mädchen getrennt)
	Indoorspielplatz		Gruselpark mit Achterbahn

5. Jahrgangsstufen 1 und 2
(5 TN, 5 W)

Welche Angebote für Kinder in Holzwickede kennst du?	Mit wem verbringst du deine Freizeit?
OGS-Angebote (Spiele, AG's, Musik)	Eltern
Treffpunkt Villa (Spielen, Basteln, HipHop, Kino, Disco, Übernachtungen, Ausflüge)	Mama
Evangelisches Jugendheim (Kino, Übernachtung, Disco)	Papa
Freibad Schöne Flöte	Großeltern
Gut Opherdicke (Kunstprojekte)	Freund*innen
Spielplatz	Geschwister
Skateanlage	Mit dem Hund
„Drienen“-Schwimmbad, wo man Seepferdchen machen kann	
Judoverein	
Geschäfte, wo es was für Kinder gibt (Aufkleber, Sticker, Füller, Stifte)	
Eisdiele	
Hixter Wald	
Die Tafel	

Was wünschst du dir für Kinder in Holzwickede?			
Naturerlebnis	Kultur/Bildung	Sport/Bewegung	Spielplatz
Bootsfahrt	Musikschule	Turnverein	Klettergerüst (das nicht zu klein ist)
Zoo (Streichelzoo)	Kreativangebote	Rollschuh-/Inlinebahn (überdacht, wenn es regnet)	Abenteuerspielplatz
Reiterhof in der Nähe	Experimentier- und Forscher*innen-Angebot	Schlittenberg, Skibahn	Bällebad
Bauernhof (wo wir mit Tieren spielen können, sie pflegen und streicheln dürfen)	Das alles „schön“ ist (bunt, kindgerecht, ansprechend)	Hundeschlittenbahn	
Natur Erleben		Schlittschuhhalle	
		Bällebad	
		Hallenbad	
		Öffentliche Trampoline	
		Hüpfburg (auch im Winter)	
		Trampolinhalle (die nicht so teuer ist)	
		Karussell	

Anhang:

Schriftliche Begründung der SV des Clara-Schumann-Gymnasiums zur Notwendigkeit eines Cafés:

„Es fehlt eine Örtlichkeit, bei der man kalte und warme Mahlzeiten zu sich nehmen kann. Diese Speisen müssten alle Schüler ansprechen, also gerade auch die mit einem Migrationshintergrund und anderen Essgewohnheiten.“

Dies sollte ein altersübergreifender Treffpunkt sein, also für jung und alt – jedoch ohne pädagogische Begleitung. In diesem Café sollten außerdem kleine bis auch große Feierlichkeiten abgehalten werden können. Wir stellen uns ein Café wie das Extrablatt in Unna vor, da es allen Anforderungen bzw. Wünschen gerecht werden würde.

Es gibt auch mehrere Gründe, weshalb ein Café in Holzwickede sich rechnen würde. Holzwickede hat eine steigende Einwohnerzahl, das scheinbar kleine Holzwickede wächst und ein solches Café würde den Charme von Holzwickede positiv verändern. Eine atmosphärisch einladende Optik würde viele Menschen beeinflussen, dieses Café aufzusuchen.

Ein weiterer Punkt ist, dass es keine andere Konkurrenz gibt. [...] andere Restaurants/Cafés [...] sind [...] schon sehr voll und vor allem so teuer, dass viele Schüler/innen sich das nicht leisten können.

Zudem sehen diese nicht einladend aus und sind auch nicht interkulturell. [...] Die Preise sollten für alle Altersgruppen erschwinglich sein und die Öffnungszeiten flexibel, um Berufstätige und Schüler/innen anzusprechen. Man sollte also morgens, mittags und abends dort essen können und eventuell am Wochenende mit Familie und Freunden auch mal brunchen gehen.

Wichtig ist auch, dass es örtlich gelegen ist also am besten sehr zentral, sodass alle Einwohner es gut erreichen können. Außerdem sollte eine charmante Atmosphäre da sein und der Gemütlichkeitsfaktor stimmen wie es zum Beispiel im Mosaik nicht der Fall war. Man sollte sich gerne in dieses Café setzen und dort seine Zeit verbringen. Deshalb ist eine moderne, offene und freundliche Gestaltung grundlegend. Uns ist bekannt, dass ins Rathaus ein neues Café kommt und es wäre gut, wenn dieses unsere Merkmale enthalten würde.

Ansonsten hätten wir auch ein paar Vorschläge für prinzipiell mögliche Örtlichkeiten wie der Platz von Louvriers, das Gebäude Freise oder an der Nähe des Marktplatzes wie zum Beispiel beim Gebäude Bürgerbüro.“

STECKBRIEF

Name: [redacted]

Geburtsdag: 19.06.2008

Augenfarbe: Grün-braun

Haarfarbe: Dunkelblond-blond

Geschwister: 7 [redacted]

Was isst Du am liebsten? Nudeln mit ~~Erbsen~~soße, Pizza, Salami und Brotchen & Grep's ... alles (fast)

Weshalb bist Du hier? weil sie verbrachten in Holzwickede möchten und weil sie mit 2 Freunden kam!

Was machst Du in Deiner Freizeit? Wo verbringst Du Deine Freizeit? seiten, in der Villa, malen nach Zahlen & Schule & bei Freunden & wichtig = ESSEN, mit ihrem Hund spielen

Was fehlt Dir in Holzwickede? Ein eingezäuntes Hundeplatz, Eine Veranstaltung mit Pieseln und Boys + Kino (nicht nur in der Villa)

4.2.4 Ziel- und Auftragsentwicklung

Bei der Betrachtung der einzelnen Auswertungen finden sich viele der Themen sowohl in Bönen, als auch in Fröndenberg/Ruhr oder Holzwickede wieder. Sämtliche Themen kommen aus dem Alltag, haben Realitätsbezug, und sie beschreiben vor allem nicht ein „Wolkenkuckucksheim“.

McDonalds, eine Disco, ein Kino, weitere außergewöhnliche Geschäfte, so naheliegend sie sind, so wenig sind sie zu haben. Jedoch wurde am Beispiel von McDonalds deutlich, dass die Kinder und Jugendlichen sich Räumlichkeiten ohne direktes pädagogisches Personal wünschen, wo sie kostengünstig etwas essen und trinken sowie sich in Ruhe aufhalten und treffen können (es wird nicht

zwangsläufig ein Ladenlokal des Schnellrestaurants gewünscht). In den Workshops wurde ebenso deutlich, dass sich Eltern und Fachkräfte für die Kommunen diese Dinge genauso wünschen würden. Und die Politik wäre begeistert. Es würde ihre Kommunen als familienfreundlich aufwerten. Diese besonderen Wünsche waren aber nicht die beherrschenden Themen.



Beherrschende Themen waren:

- Mobilität
 - Busse
 - Anbindung
 - Taktung
 - Randzeiten
 - Bahn
 - siehe Busse
 - verbesserte Bahnhofsausstattung
- Partizipation
 - kleinere Schulklassen
 - Mitbestimmung in der Politik
- Anbindung an die digitale Welt
 - W-LAN
 - Internet
 - Social-Media
- Freiräume
 - Café
- informelle Treffpunkte
 - aufgewertete und mehr Sportanlagen
 - freier Zugang/Duldung
 - bessere, altersangemessene Spielplätze
- Sicherheit in Anlagen und auf Wegen

Den beteiligten Fachkräften fielen darüber hinaus folgende Themen und Wünsche besonders auf:

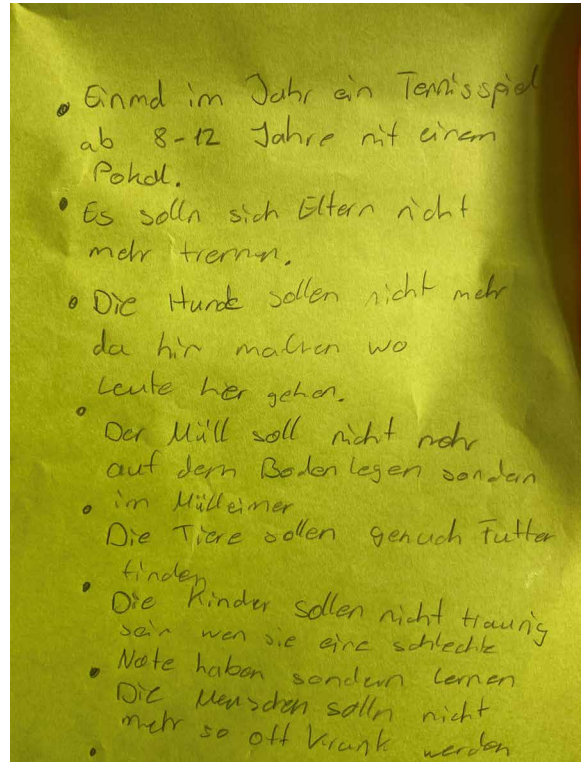
- Eine bessere schulische Ausstattung, wie ein Smartboard als Tafelersatz
- öffentliche Trinkwasserstationen, kostenfrei
- Elternbildung, wie man sie von der VHS wünschen würde
- Berufsberatung
- Blumen, etc. an Plätzen und Wegen
- verbesserte Integrationsarbeit
- Sorgen um Krankheit, Tod, Armut
- Angst vor Drogen

Problemanzeigen bestehen bei:

- Gewalt
- Mobbing
- Vermüllung, Verdreckung, beschädigte Anlagen

Es zeigt sich, dass Kinder- und Jugendliche nicht nur Online, sondern in der analogen Welt verortet sind. Sie haben viele Wünsche für ihr Leben in den Kommunen, die den Wohnort aufwerten. Vertrauenspersonen reichen von der Familie über Lehrer*innen und Schulsozialarbeiter*innen bis hin zu den Mitarbeitern*innen der Treffpunkte und Jugendheime. Insgesamt wirken die Kinder- und Jugendlichen stabil verortet und fühlen sich überwiegend wohl in den Kommunen.

Bezüglich einzelner Ideen und Bedarfe gab es bereits vorbereitete und sogar sehr intensive Wünsche und Anregungen. Und hier wird deutlich: Im Rahmen von Mitbestimmung und Partizipation sollten einige der Themen zügig angegangen werden, denn die Wünsche sind ernst formuliert und dringlich gemacht. Das macht sie zum Handlungsauftrag. Abwarten, Zögern, oder ein Instrumentalisieren für politische Zwecke wird dazu führen, dass sich die Kinder- und Jugendlichen, die sich intensiv an „Lieber nicht! Komm zur Sache“ beteiligten, von der Politik abwenden, weil sie sich nicht ernstgenommen fühlen. „Lieber nicht! Komm zur Sache!“ wird selbst zum Auftrag an die Verantwortlichen in Politik und Kommunen, den Kreis Unna und die Jugendhäuser, und mit ihnen an die Pädagog*innen, sowie die Vereine und Verbände.



Es erübrigt sich, an dieser Stelle bzgl. konkreter Umsetzungsideen weiter in die Tiefe zu gehen, was die Kommunen selbst betrifft. Hier kann durch „Läber nicht!“ bereits für die Gremien wie Rat und Sozialausschüsse der Kommunen der Auftakt zu weiteren Gesprächen gesetzt sein und im Ort die konkreten Fragen zu klären, um dann im Sinne der Kinder und Jugendlichen möglichst schnell zu handeln.

Bei den großen Themen bleibt festzuhalten, dass sie sich mit den Ergebnissen aus der Kommunalberatung weitgehend decken bzw. sich gegenseitig ergänzen. Insofern wird auf die Priorisierung und die Handlungsempfehlungen in Kapitel 4.1.3 verwiesen.



4.3 Zahlen, Daten, Fakten: Ausgewählte Sozialraumaspekte

Die Jugendhilfeplanung legte 2020 einen ausführlichen Bericht zur sozialen Lage zum Aufwachsen junger Menschen und deren Familien vor. Außerdem werden im Rahmen der kommunalen Präventionsketten die Daten der Schuleingangsuntersuchung und der Zahngesundheit von der Jugendhilfeplanung ausgewertet und genutzt. Dieser Bericht, diese Daten sowie die Zahlen der Hilfen zur Erziehung wurden im Rahmen der Fortschreibung des KJFP erörtert. Entsprechende Schlussfolgerungen, z. B., dass Kinderarmut berücksichtigt werden muss, sind deckungsgleich mit den Ergebnissen der Kommunalberatung (siehe auch 4.1.1). Die Angebote des KJFP werden grundsätzlich für alle Zielgruppen gestaltet und offen sein. Außerdem werden sie dabei die besonderen Belange junger Menschen, wie soziale Benachteiligung oder Zuwanderungserfahrung, berücksichtigen.

Die Zielgruppe des KJFP ist 6-21 Jahre. Der KJFP hat die Gleichstellung von Mädchen und Jungen zum Grundprinzip:

Anteil junger Menschen von 6-21 J.

	Bönen	Fröndenberg/Ruhr	Holzwickede	Gesamt
6-21 Jahre	2.995	3.125	2.514	8.614
davon Jungen	1.532	1.612	1.293	4.437
davon Mädchen	1.443	1.513	1.221	4.177
Jugendquotient (u20 je 100 Personen)	34,8	31,5	30,8	
Anteil u 18 Jahre	17,7	16,0	15,8	

Quelle: [Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2011, Stand 12.07.2019, Stichtag 31.12.2018](#)

Demographie

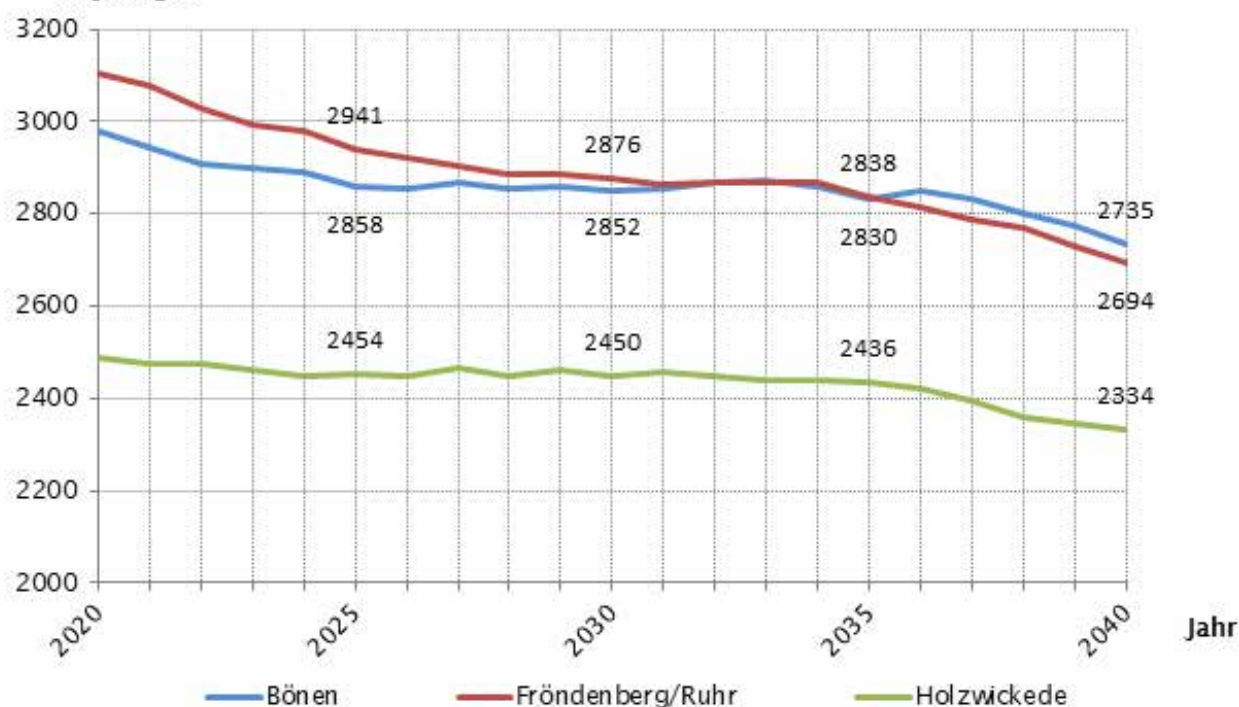
Bevölkerungsentwicklung 6 bis 21 Jahre ab 2020

	Bönen	Fröndenberg/Ruhr	Holzwickede
bis 2025	-4 %	-5,3 %	-1,4 %
bis 2030	-4,2 %	-7,4%	-1,6 %
bis 2040	-8,1 %	-13,2 %	-6,2 %

Quelle: [IT.NRW](#) | [Landesdatenbank NRW](#) | [Gemeindemodellrechnung](#)

Die vorangestellte Tabelle verdeutlicht, dass der Bevölkerungsrückgang in der Kinder- und Jugendförderung des Kreises Unna bemerkbar ist. Die Jugendeinwohnerzahl wird zwar kreisweit leicht um 2,3% ansteigen. Laut IT NRW wird dies (nur) auf 4 Städte im Kreis Unna, jedoch nicht auf Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede zutreffen. Gerade wegen der quantitativen Dimension der demographischen Entwicklung, siehe nachfolgende Anzahl der Hauptzielgruppe von 6 bis unter 21 Jahren, besteht der Bedarf, in junge Menschen und somit in die Kinder- und Jugendförderung zu investieren. Die Kinder- und Jugendförderung in Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede muss mit ihren Angeboten weiter die Demographieentwicklung begleiten und genauso gestalten.

Vorausberechnete Anzahl 6 bis unter 22-jähriger



Quelle: [IT.NRW](#) | [Landesdatenbank NRW](#) | [Gemeindemodellrechnung](#); Berechnung und Darstellung Kreis Unna – Der Landrat | Fachbereich Schulen und Bildung | Bildung integriert Kreis Unna (BiKU); Basis der Berechnung ist die Ausgangsbevölkerung vom 01.01.2018; Stichtag ist der 01.01 eines jeden Jahres

Die Berechnung in Kinder- und Jugendzahlen zeigt, dass der demografische Wandel nach wie vor eine Herausforderung der Kinder- und Jugendhilfe darstellt. Die Struktur der Bevölkerung verändert sich durch eine geringere Jugendrate ebenso wie durch eine gestiegene Lebenserwartung und Migrations-Fluchtbewegungen. Insofern wurden im Rahmen der Fortschreibung des Kinder- und Jugendförderplanes sowohl die Angebote als auch die Nachfrage intensiv überprüft.

Insgesamt sind Partizipation und eine konsequente Orientierung an den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen notwendig. Neben der Erreichbarkeit werden die Angebote selbst als wesentlicher Qualitätsfaktor eingeschätzt. Auch im Rahmen der demographischen Entwicklung liegt eine wichtige Aufgabe der Kinder- und Jugendförderung darin, die jungen Menschen zu integrieren und sie ggf. für Engagement zu gewinnen. Darüber hinaus wird die Kinder- und Jugendarbeit gerade in Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede gefördert, da es an weiteren Infrastrukturangeboten und Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung fehlt.

Im Rahmen der demographischen Entwicklung wird Kinder- und Jugendarbeit sich nicht ausschließlich auf Kinder und Jugendliche konzentrieren. Sie kann nicht isoliert von anderen Altersgruppen entwickelt werden, da es nicht nur um verschiedene gesellschaftliche Gruppen geht, sondern um das Leben im Ort insgesamt. Ziel bis 2025 ist, dass öffentliche Räume, Einrichtungen etc. von unterschiedlichen Zielgruppen genutzt werden. Kinder und Jugendliche sowie Senior*innen sind z. B. die häufigsten Nutzer*innen öffentlicher Anlagen. Die Segmentierung der bisher eher getrennten Bereiche Kinder- und Jugendarbeit / Seniorenarbeit etc. soll ein Stück weit überwunden werden, ohne diese Bereiche unzulässig zu vermischen.

Kinder- und Jugendphase

Im Vergleich zur Demographie stellen inzwischen die Veränderungen der Kinder- und Jugendphase die viel größere Herausforderung dar. Es geht um soziale Belastungen, Bildungsverlierer*innen, Kinderarmut und Jugendarbeitslosigkeit.

Schule und Ausbildung

	Bönen	Fröndenberg/Ruhr	Holzwickede
Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss	217	266	160
Anteil arbeitsloser Jugendlicher (15-24 Jahre)	6,4	1,8	5,2

Quelle: [Schuljahr 2017/2018 / IT NRW](#)

Mindestsicherungsleistungen

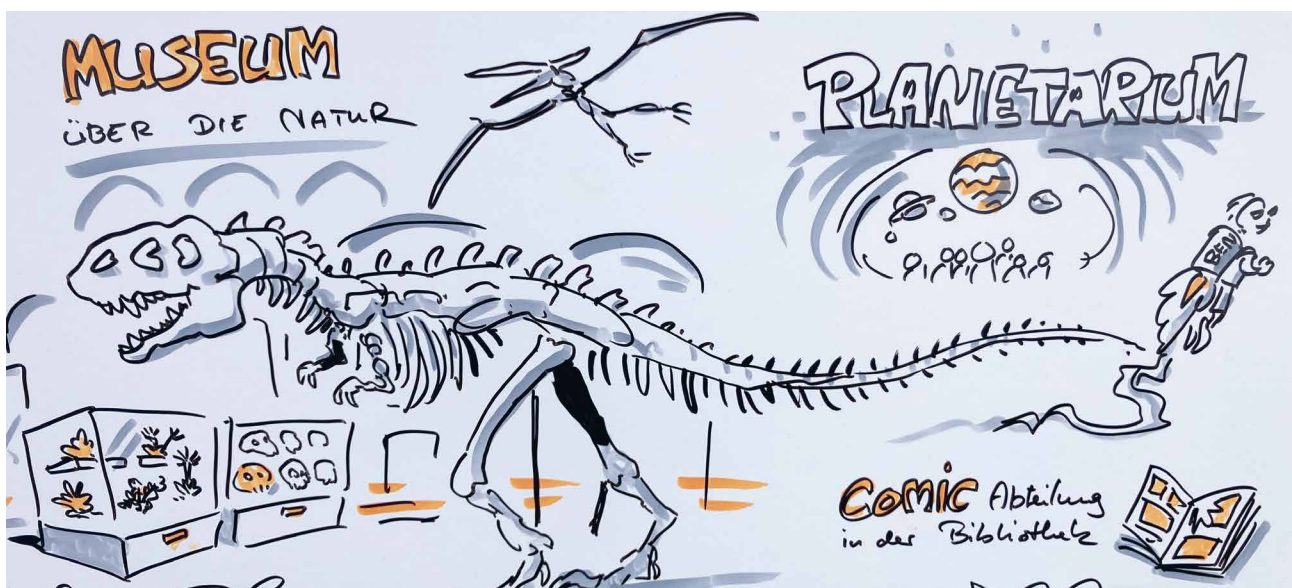
	Bönen	Fröndenberg/Ruhr	Holzwickede
SGB II Empfänger	1455	1148	1021
Empfänger/-innen von Mindestsicherungsleistungen	514	394	340
Quote von Mindestsicherungsleistungen unter 18 J	16,1	12,0	13,0

Quelle: [IT NRW](#)

Die Kinder- und Jugendförderung, insbesondere die Offene Kinder- und Jugendarbeit und die Kinder- und Jugendbüros werden für die Laufzeit des KJFP das Ziel, veränderte Anstrengungen unternehmen, um die Kinder und Jugendlichen mit besonderen Belastungen ebenfalls zu unterstützen (siehe auch 5.2). Vor allem sollen durch die informelle Bildung der Kinder- und Jugendförderung die Chancen auf gesellschaftliche Teilhabe und schließlich Erwerbsfähigkeit erhöht werden. Die jungen Menschen, die sozial belastet sind, die teilweise intensive Ansprache und Unterstützung benötigen, erhalten zu einem hohen Anteil Hilfen zur Erziehung oder der Übergang in den Beruf gelingt nicht. Die Zahlen verdeutlichen, warum der KJFP den geplanten Paradigmenwechsel vornimmt und auskömmlich ausgestattet werden muss. Dadurch können nicht zuletzt die Kommunen Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede familienfreundlich und für junge Menschen attraktiv bleiben.

Sozialräumliche Betrachtung

Die wesentlichen Schwerpunkte des KJFP gelten überall und ergeben in den einzelnen Sozialräumen keinen nennenswerten Unterschied. Der Blick auf Sozialräume und Einrichtungen ist daneben unerlässlich. Die Kreisverwaltung nutzt z. Z. hauptsächlich und einheitlich die Daten der amtlichen Statistik, IT NRW. Sie ist älter (aktuelle Einwohnerzahlen sind vom Jahr 2018) und gröber (kommunenscharf). Daher wird aktuell in Zusammenarbeit der Datenverarbeitung und Geoinformation mit allen Planungsfachkräften angedacht, auf die Einwohnerstatistik der Meldeämter umzustellen, um aktuelle und sozialräumliche Daten vorhalten zu können. Sobald diese Daten vorliegen, werden sie in den dann laufenden KJFP einbezogen, um in den jeweilig dadurch identifizierten Sozialräumen weitergehend noch gezielter auf Kinder und Jugendliche zuzugehen. Die Daten, z. B. auch die der Zahngesundheit, werden nicht veröffentlicht, um keinen Bereich zu stigmatisieren. Es geht um die ausgehandelte, differenzierte Weiterentwicklung der Angebote und Aktivitäten des KJFP.



5. AUSGEWÄHLTE HANDLUNGSFELDER DER KINDER- UND JUGENDFÖRDERUNG ALS STRATEGISCHE ZIELE: INHALTLICHER KJFP 2021 – 2025

Die beschriebenen Lebenswelten junger Menschen (s. Kommunalberatung und weitere Beteiligungsprozesse) sind die Ausgangslage für die Herausforderungen und sich daraus ergebenden Anforderungen an die Kinder- und Jugendförderung in Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede.

Die Betrachtung der Lebenssituation sowie der jeweiligen Kommunen/Sozialräume ergibt deutliche Hinweise, dass die Investition in die Kinder- und Jugendförderung lohnt. Unter dem Aspekt Ungleiches ungleich behandeln zeigen die Sozialraumdaten, dass an den genannten Themen über die Schwerpunkte, die überall gelten, hinaus Ziele formuliert werden müssen.

Für die Interessen der Jugendlichen machen die Lebenslagen in Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede allerdings keinen nennenswerten Unterschied. Sämtliche Ergebnisse zeigen, dass die folgenden Handlungsfelder für die zukünftige Kinder- und Jugendförderung zielführend sind.

Die Fachkräfte der OKJA gewinnen eine deutlich andere Rolle als in vergangenen Jahren. Sie sind nicht mehr nur die Fachkräfte der Kinder- und Jugendförderung, die mit einem Ausschnitt von Zielgruppen von bestimmten Sozialräumen arbeiten, was auch weiter richtig und notwendig ist. Sie sind darüber hinaus auch Expert/innen für die Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen in ihrem Ort, weil sie durch eine echte Partizipation intensive Einblicke in die Lebenswelten der Kinder und Jugendlichen gewinnen. Dies macht sie auch aus Sicht der Politik und Verwaltung über ihren eigentlichen Tätigkeitsbereich hinaus als Scharnierpersonen interessant, die zwischen der Kultur der Erwachsenen und der Kultur der Kinder und Jugendlichen vermitteln können. Dies ist aufgrund der gesellschaftlichen Veränderungen heute notwendig.

5.1 Strategisches Ziel: Medienpädagogik

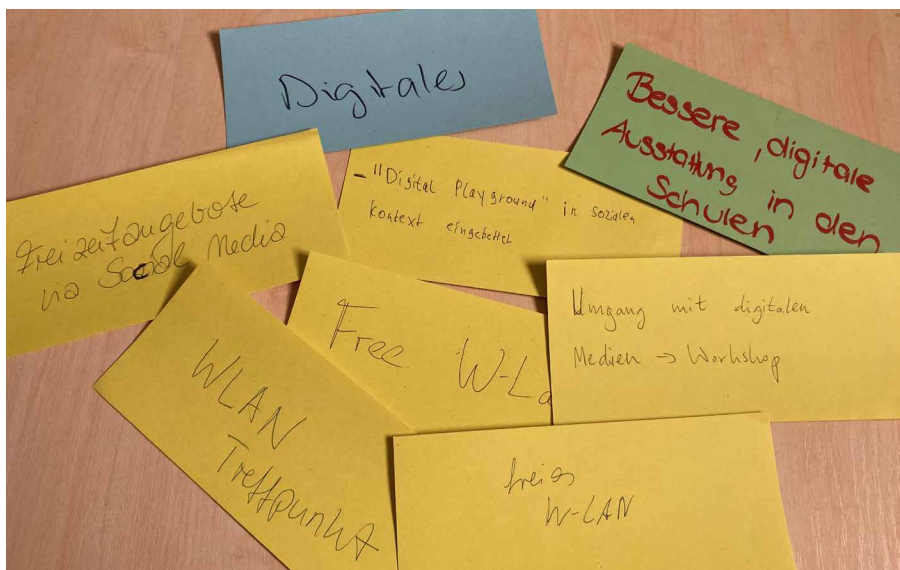
Medienpädagogik ist an die Herausforderungen des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes (Prävention) zur Vorbeugung von Kindeswohlgefährdungen gemäß § 8a SGB VIII angepasst (als besonderer Schwerpunkt)

Die COVID-19-Pandemie hat unsere Gesellschaft zeitweise sehr ins eigene Zuhause gedrängt. Für Schüler*innen wie für Erwachsene bedeutete dies vielfach, den Computer und das Internet über Stunden als Lern- und Arbeitsmaterial zu verwenden. Dies spielte insbesondere den Kindern und Jugendlichen in die Hände, die es gewohnt sind, über das Internet und Social Media

zu kommunizieren. Die aktuelle Shell-Studie, die vorliegende Erhebung der Kommunalberatung „Squirrel and Nuts“, sowie die lokale Erhebung des Ortsjugendringes Holzwickede 2019 (einzusehen im digitalen Kinder und Jugendförderplan 2020 – 2025 bei ergänzenden Materialien) zeigen hohe Werte zum Medienkonsum. Es sind im Schnitt bei 3 Stunden tägliche Online-Zeiten. Während des Lockdowns im März/April 2020 und dem Zeitraum des Social-Distancing wurde nochmals viel über die Fähigkeiten der „Digital Natives“ deutlich. Dies hat dazu beigetragen, dass sich seitdem die Einschätzung von Fachleuten dem Erleben der Eltern und Pädagogen etwas mehr angeglichen hat: Das Internet ist nicht nur eine Gefahr, sondern bei angemessener Nutzung eine Chance. Das Verständnis darüber, was als angemessen gilt, hat sich in der Pandemie angeglichen. Kinder und Jugendliche nutzen Onlinezeit überwiegend vernünftig.

Langeweile führte zu freiwilligem kirchlichen Unterricht Online oder Smartphone-Nachhilfe. Online-Spiele wurden durch Pädagogen gefördert. Und bei der ersten Gelegenheit verpuffte das Vorurteil, dass Kinder und Jugendliche, die am Smartphone „kleben“, an der analogen Welt und gelebten Beziehungen kein Interesse haben. Gleichwohl wurden auch Versorgungslücken deutlich. Benachteiligungen durch Armut, Migrationsbarrieren oder niedrige Bildungsabschlüsse wurden in den Mittelpunkt gerückt.

Um Chancen und Risiken des Mediums auszutarieren und gleichzeitig Benachteiligungen entgegen zu wirken, kommt 2021 – 2025 der gezielten Medienpädagogik eine hohe inhaltliche Bedeutung zu. OKJA kann und will dazu einen Beitrag leisten. Auch die Elternbildung und –beratung zu dem Thema wird in der Kinder- und Jugendförderung an Bedeutung gewinnen. Medienerziehung ist Bestandteil der Präventionsarbeit. Es geht nicht nur die missbräuliche Nutzung der Kinder- und Jugendlichen selbst, sondern um den Schutz vor Missbrauch und Gewalt durch Erwachsene und auch andere Kinder und Jugendliche über das Netz. In der Medienpädagogik werden sich die Anstrengungen analog zur gestiegenen Nutzung erhöhen, da u. a. gleichzeitig das öffentliche Bewusstsein für die Gefahren ebenfalls analog zur gestiegenen Nutzung gefallen ist.



5.2 Strategisches Ziel: Armutssensible OKJA

Kinder- und Jugendarbeit in Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede arbeitet gezielt dagegen, durch Armut an Bildung und Ressourcen benachteiligt zu sein. Sie setzt sich für Nachteilsausgleich und Chancengleichheit ein und sichert einkommensunabhängig allen Kindern den gleichen Zugang zur OKJA.

Bereits als Baustein der Kommunalen Präventionsketten haben sich die Bemühungen der Kinder- und Jugendförderung zur Bekämpfung der Armut erhöht. Die Kommunalberatung liefert außerdem deutliche Hinweise wie wichtig es ist, mögliche Folgen von Armut in Kindheit und Jugend abzuwehren. Ziel ist, eine selbstverständliche Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen am gesellschaftlichen Leben anzustreben. Die Teilhabe aller jungen Menschen zu unterstützen, ist Auftrag und kontinuierliche Aufgabe der Kinder- und Jugendarbeit. Darüber hinaus wird sich die Kinder- und Jugendförderung, insbesondere die Kinder- und Jugendbüros in Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede dafür stark machen, dass die Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien so verbessert werden, dass Teilhabe selbstverständlich ist und nicht wegen materieller Bedingungen verhindert wird, z. B. mit einem Trampolin im Park in Zusammenarbeit mit der Kommune.

Kinder und Jugendliche in allen 3 Orten erleben Armut. Schon in der 2. Klasse wissen Kinder, wie stark ihr persönliches Kinderglück von den materiellen Ressourcen ihrer Eltern abhängig ist. Mit 8 Jahren erfahren Kinder, dass Chancen in der Gesellschaft unterschiedlich verteilt sind. Ab dieser Altersgruppe wünschen sie sich eine gerechtere Verteilung von Angeboten. Ab der 3. Klasse haben Kinder ein wachsendes Bewusstsein für Ungleichheit. Sie sehen eine Aufteilung nach Geldbeutel – Ganztag für finanziell schlechter gestellte, Ballet und Tennis für Bessergestellte. Ab der 3. Klasse rücken elektronische Freizeitangebote in den Blick. Nicht alle Kinder verfügen über Konsolen und Spiele. Ein Wunsch wird von den Kindern und Jugendlichen, wie kein anderer so deutlich formuliert ist: möchten sie zusammen spielen, was jedoch keine klassischen Angebote ersetzt. Alle Kinder mit wenig materiellen Ressourcen, und insbesondere Jugendliche, müssen mit Verzicht umgehen lernen. Sie werden häufig stigmatisiert. Erhalten weniger Lob und nachweislich schlechtere Noten. Das hat Einfluss auf das Selbstwertgefühl. Auch hat Armut Einfluss auf die Anstrengung, die Kinder in der Bildung aufbringen. Dann, wenn ein Kind weiß, dass unabhängig vom eigenen Handeln es keinen gleichberechtigten Rahmen gibt, sinkt die Bereitschaft, sich anzustrengen.

Für die Kinder- und Jugendförderung wird davon abgeleitet, dass es individuellere, bessere und passgenauere Angebote/Hilfen braucht. Ebenso müssen gute Information über Angebote im Umfeld bereitgestellt werden, da es diesbezüglich Wissenslücken gibt. Dazu brauchen die Fachkräfte ausreichend Zeit zur Verfügung.

Im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten der Kinder und Jugendlichen sollen Möglichkeiten, kostenfreie oder kostengünstige Ausflüge zu machen/Angebote in Anspruch genommen zu werden, bereitgestellt werden. Der Zugang und die Erreichbarkeit von Tagesangeboten soll erleichtert werden. Kinder und Jugendliche bekommen verstärkt Gelegenheiten, aktiv zu sein (z. B. im Ferienspaß). Die Angebote der Kinder- und Jugendförderung müssen schärfer auf verdeckte Kosten hin überprüft werden (z. B. Sportkleidung). Es kann z. B. ein kostengünstiger Verleih von Spielen angeboten werden oder Vergünstigungen für Familien mit niedrigem Einkommen geben. Außerdem kann finanzielle Unterstützung dafür, z. B. bei gemeinnützigen Einrichtungen vor Ort, erschlossen werden. Besonders der Wunsch nach elektronischem Spiel, dem erklärten Lieblingsspielzeug, soll pädagogisch aufgegriffen werden. Die Kommunalberatung beschrieb, dass die Forderung und der Wunsch nach einem Raum für elektronische Unterhaltung selten so deutlich formuliert wurden. Beim Vorhalten der Angebote in der Kinder- und Jugendarbeit sind sie unabhängig von der ökonomischen Leistungsfähigkeit der Eltern, z. B. mit einem Raum mit elektronischem Freizeitangebot oder gemeinsamem Konsolenspiel, anzubieten. Diese Angebote unterstützen, soziale Fähigkeiten zu erlernen, insbesondere beim Regeln aushandeln.

Für Jugendliche gelten medienpädagogische Angebote ebenso. Bei ihnen gibt es eine ständige Überforderung durch die Bewertung (Likes in Medien). Entsprechende Angebote sind diesbezüglich suchtvorbeugend. Ohne diese Angebote bleiben insbesondere Jugendliche vielfach am Computer zu Hause. Die Räume für elektronische Unterhaltung werden in ausgewogenem Verhältnis zu den anderen wunschgemäßen Indoor Angeboten, von Bewegung über Kochen bis Werken, vorgehalten werden.

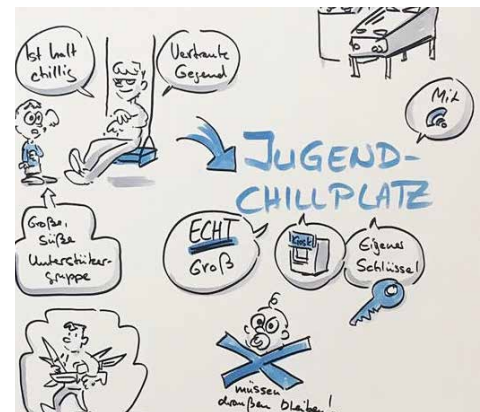
Die Fachkräfte der Kinder- und Jugendförderung haben im pädagogischen Bereich in besonderem Maße die Herausforderung, Selbstwirksamkeitserfahrungen zu ermöglichen und zu unterstützen. Es geht um:

- Resilienzförderung, durch Bindung, Wertschätzung und Förderung individueller Fähigkeiten
- Kinder bei ihrer schulischen Anstrengung fördern
- besondere Hilfen bei zugewanderten Jugendlichen (Information zu materieller Unterstützung, Fachkraft mit gleichem kulturellem Hintergrund im Jugendzentrum, Zugang zu den Angeboten)
- Familien/Eltern sehr individuell beraten - ein möglichst flexibles Unterstützungsangebot dort einrichten, wo die Familien sich ohnehin aufhalten.

5.3 Strategisches Ziel: Freiräume

Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene finden in Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede Orte, die sie als Freiräume gestalten und erhalten dürfen, z. B. Cafébereiche und Informelle Treffpunkte

Freiräume für Kinder und Jugendliche sind entwicklungspsychologisch notwendig. Dabei vergrößern Kinder und Jugendliche mehr und mehr ihren Radius, auch an Erfahrungen und Stärken. Ohne diese Freiräume werden eigene Ressourcen zur Resilienzstärkung nicht aktiviert, im Extremfall ist Überbehütung die Folge, welche genauso schädlich ist wie Vernachlässigung.



Sowohl die Ergebnisse der Kommunalberatung wie der „Laber nicht“-Events zeigen den Wunsch von Kindern und Jugendlichen, eigene Räume eigenständig gestalten zu können. Je älter, je lieber. Je älter, je eigenständiger. Partizipation zielt darauf ab, Jugendliche genau an diesen Stellen zu unterstützen, ihnen dabei nichts abzunehmen, was sie eigenständig leisten können. Kinder und Jugendliche wünschen sich durchaus, von Erwachsenen unterstützt zu werden. Gleichzeitig nehmen Kinder und Jugendliche schnell wahr, wo Partizipation nur vorgeschoben ist, eine echte Teilhabe an Entscheidungen aber nicht möglich. Schnell sichtbare Ergebnisse sind hier wichtig.

Die Jugendlichen in der Verantwortung für diese Projekte wo nötig zu unterstützen und nicht allein zu lassen, wenn es schwierig wird oder wenn, wie von Ihnen selbst gewünscht, regulierend einzugreifen, wo keine Einigung erzielt werden kann, ist die Aufgabe aufsuchender Jugendarbeit. Aufsuchende Arbeit kann vermittelnd zu Bürgern und Verwaltung sein, kann helfen, zu strukturieren und anzuleiten. Aufsuchende Arbeit ist manchmal Motor und manchmal Bremse, sucht aber nicht immer und nicht alle, sondern zeitweise Orte auf.

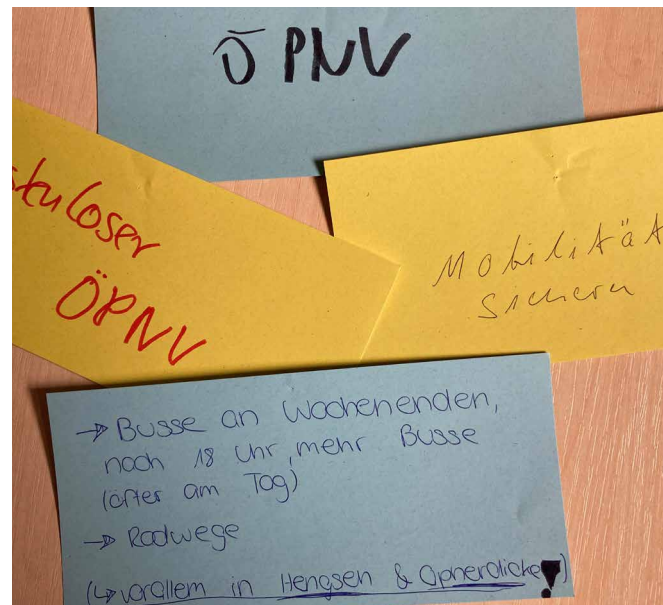
Wesentlich in der Betreuung ist, nicht permanent anwesend zu sein, nicht permanent zu pädagogisieren, sondern den Jugendlichen Zeit zu eigener Entfaltung und Entwicklung zu überlassen, da es Freiräume sein sollen. Die Freiräume sollen in Abgrenzung zu stationärer, betreuter Kinder- und Jugendarbeit sein, wie sie sowohl in Vereinen und Verbänden, als auch in den Jugendhäusern der OKJA angeboten wird.

Um dem Bestreben nach Freiräumen nachzukommen, müssen Kommunen sich mit dem Wunsch nach und der Notwendigkeit von Freiräumen auseinandersetzen. Unabhängig vom Jugendetat muss Geld für die Instandhaltung von informellen Treffpunkten zur Verfügung stehen, denn der Wunsch nach Autonomie geht nicht immer konform mit der Fähigkeit, mit den Freiräumen adäquat umzugehen. Für die OKJA ist der Auftrag, pädagogisch zu begleiten und aktiv präventiv gegen Aggressionen und Vandalismus zu arbeiten. Hier ist eine Zusammenarbeit Hand in Hand mit den Ordnungsbehörden (Ordnungspartnerschaften) wichtig, jedoch im Bewusstsein der jeweiligen Rolle.

5.4 Strategisches Ziel: Mobilität

OKJA in Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede arbeitet daran, die Mobilität von Kindern und Jugendlichen zu erhöhen. Dazu entwickelt sie aus eigener Kraft Mobilitätsverbesserungen vor allem in den Dörfern und kommuniziert im Rahmen von Demokratieförderung und eigenständiger Jugendpolitik mit den Verantwortlichen in Orts- und Kreispolitik und Verwaltungen.

Kinder- und jugendtypische Wünsche sind, sich mit Gleichaltrigen zu treffen, Musik zu hören, ein Vereinsangebot zu nutzen, etc. Drittklässler und die weiteren Altersgruppen kritisieren zu wenig Fahrradwege und zuverlässigen Busverkehr. Auch beklagen viele Kinder und Jugendliche die eingeschränkte Mobilität, besonders abends und am Wochenende, sowie in den Ortsteilen außerhalb der Ortsmitten. Das Fehlen von kommerziellen Angeboten (Kino, Disco) sowie von größeren Einkaufsmöglichkeiten, wie sie in Shoppingcenter in größeren Städten vorhanden sind, wurde durch die Erhebung deutlich.



Die Mobilität spielt eine bedeutende Rolle, die wiederum von den vorhandenen Ressourcen abhängig ist. Jugendliche, die nicht mobil sind und ihre Sozialräume nicht ausdehnen können, werden damit von Exklusion bedroht. Die Bedeutung von Peergruppen ist unbestritten.

Die Kinder- und Jugendförderung ist deshalb intensiver gefordert, Infrastrukturangebote im Rahmen der Kinder- und Jugendarbeit zu erhalten bzw. weiterzuentwickeln und dabei die Erreichbarkeit zu gewährleisten. Bei der abnehmenden Zahl der Kinder und Jugendlichen ist es umso notwendiger, Gelegenheitsräume zu eröffnen, die in der heutigen Zeit nicht mehr von selbst entstehen. Gerade weil die Mobilität der Jugendlichen nicht nur in den Abend- und Wochenendzeiten zum Teil erheblich eingeschränkt ist, werden von den Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit, vor allem auch die in den Ortsteilen, Projekte, z. B. am Samstag mit dem Shuttlebus nach Dortmund zum shoppen zu fahren, initiiert.

5.5 Strategisches Ziel: Integration von Kindern und Jugendlichen mit Fluchterfahrungen

In den Häusern der OKJA und den Angeboten der Vereine und Verbände zeigt sich gelebte Integration. Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund haben Teil an Entscheidungen und gehören zu den Teams aus Haupt und/oder Ehrenamtlichen.

In Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede leben seit vielen Jahren Menschen aus unterschiedlichen Herkunftsländern. Seit 2015 flüchteten mehr Menschen aufgrund von Krieg, Vertreibung und Armut. Es geht darum, ihnen die Integration in unsere Gesellschaft zu ermöglichen. Es ist eine Aufgabe aller Institutionen und Einrichtungen. In der Praxis ist es eine Herausforderung, auch für die Kinder- und Jugendförderung. Sie leistet traditionell ihren Beitrag zur Integration, besonders mit jungen Menschen, die mit oder ohne Eltern (UMAs) nach Deutschland geflohen sind. Die jungen Menschen werden in ihrer kulturellen und individuellen Entwicklung akzeptiert, um sie dabei zu unterstützen, im Rahmen der neuen Lebensverhältnisse ihre Identität anzupassen und zu entwickeln. Durch die Kinder- und Jugendförderung sollen zugewanderte junge Menschen Bindung, Teilhabe, Alltagserfahrungen, Akzeptanz und Toleranz, sowie auch Demokratie erfahren und erlernen.

Das bedeutet auch die intensive Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, die keinen Migrationshintergrund besitzen, denn Integration gelingt nicht nur in eine Richtung. Demokratieförderung meint auch nicht nur die Arbeit mit Flüchtlingen, etc. Diese mögen unerfahren in der Demokratie sein, sind aber nicht automatisch Gegner oder uninteressiert. Zu dieser Arbeit gehören automatisch Antirassismuarbeit und die Arbeit zu populistischen Strömungen oder antidemokratischen Bestrebungen und Parteien.

Angedacht sind in diesem Zusammenhang nach Möglichkeit neue Mitarbeiter*innen mit Migrationshintergrund.

5.6 Strategisches Ziel: Sexuelle Identität

Kinder- und Jugendarbeit in Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede schafft Angebote in Beratung und Freizeitaktivitäten, die es ermöglichen, eine sexuelle Identität mit allen Ausrichtungen gleichberechtigt zu leben, um sich unbelastet so zu entwickeln, dass die volle Entfaltung der Persönlichkeit und des Potentials erreicht werden kann.

Der Expertenbericht der Kommunalberatung zeigt deutlich, wie schwer das Outing für LSBTTIQ*-Kinder und -Jugendliche ist. Erziehungsberechtigte und Umfeld, verstärkt in Kleinstädten und Dörfern, können sowohl stärkste Unterstützer wie auch stärkste Gegner einer freien sexuellen Entwicklung sein. Hier liegen Chancen, aber auch Grenzen für nicht heterosexuelle Kinder- und Jugendliche. Die Experten beschreiben, dass Jugendliche, sobald sie dazu in der Lage sind, sich Beratung und Unterstützung in der Anonymität der nächsten größeren Stadt suchen.

So gut es ist, dass es Orte für drängende Fragen woanders gibt, genauso ist es nötig, dass die Kinder- und Jugendarbeit vor Ort eine echte Strategie entwickelt, die einen anderen Umgang mit dem Thema ermöglicht. Sie wird bis 2025 entstehen.



Auch zu diesem Thema braucht es Schutzräume. Zu diesem Thema braucht es Beratung und Unterstützung, die frühzeitig auch außerhalb des Elternhauses ansetzt. Es braucht aber auch die Information, Aufklärung und Auseinandersetzung mit dem Thema Heteronormativität mit den heterosexuellen Kindern und Jugendlichen. Es gilt Ängsten und Vorurteilen vorzubeugen, und Wissen hilft.

Von den ca. 3000 Kindern und Jugendlichen, die in den Kommunen Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede leben, sind der Statistik nach ca.10% nicht heterosexuell.

Von den Kindern und Jugendlichen vor Ort besuchen statistisch ca. 5% offene Türen regelmäßig.

Wenn nur 5% der LSBTTIQ* Jugendlichen bewusst Angebote der OKJA besuchten, wären das ca. 15 Personen, die manchmal bis regelmäßig kämen.

Dies rechtfertigt vielleicht kein komplettes Freizeithaus, aber Angebote innerhalb der OKJA, denn andere Gruppen müssen auch nicht größer sein.

Die Offenheit eines Hauses zeigt sich auch durch die sexuelle Vielfalt unter den Mitarbeiter*innen. Ein LSBTTIQ* Hintergrund könnte sowohl für die Kolleg*innen als auch für die Besucher*innen bereichernd sein. Mit Affinität zum Thema wäre es möglich, in den Treffpunkten eine höhere Sensibilität und tatsächlich annehmbare Angebote zu schaffen.

5.7 Strategisches Ziel: Inklusion

Die OKJA verstärkt ihr Engagement, Kinder- und Jugendliche mit und ohne Behinderungen gleichwertig an ihren Angeboten teilhaben zu lassen und Zugangsbarrieren zu verringern und aufzulösen.

Der Inklusionsgedanke des KJFP 2021 - 2025 wendet sich allen Kindern und Jugendlichen zu und versucht Ausgrenzungen und Diskriminierungen aller Art zu verhindern und zu beenden. Hierbei kommt der Arbeit mit seelisch, geistig und körperlich behinderten jungen Menschen besondere Bedeutung zu, um Selbstverwirklichung und letztlich ein selbstverständliches Dazugehören zu bewirken. Dazu muss auch mit nichtbehinderten Kindern- und Jugendlichen zum Thema gearbeitet werden. Kinder- und Jugendeinrichtungen sollen gänzlich barrierefrei und behindertengerecht ausgebaut werden. Die Haupt-, Neben- und Ehrenamtlichen müssen auf den Besuch vorbereitet und dafür geschult sein. Nichtbehinderte und behinderte Menschen finden sich im Kreis der Mitarbeitenden wieder und zeigen so deutlich, dass es in der OKJA keine Ausgrenzungen gibt. Individuelle Verschiedenheit ist gewünscht und kein Stigma. OKJA wird Diversity-Management. Leichte Sprache soll den Zugang zu Angeboten erleichtern.

6. INHALTLICHE UMSETZUNG

6.1 Kommunen

6.1.1 Übergreifend

Der Unterschied zwischen den Kinder- und Jugendförderplänen bis und ab 2021 liegt vor allem in den strategischen Zielen, die in der kommenden Laufzeit eine besondere Herausforderung an die Akteure in der Kinder- und Jugendarbeit darstellen sollen. Doch ist weiterhin auch die klassische Arbeit nötig und möglich. Bei den genannten Zielen handelt es sich nicht um ein Zwangskorsett. Insbesondere die Vereine sind an ihren Vereinszweck gebunden und können die strategischen Ziele vielleicht nur in abgewandelter Form realisieren.



Die in Kapitel 5 ausformulierten strategischen Ziele stellen die Pädagogen der sieben Häuser der offenen Türen in Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede nicht vor absolut neue Erkenntnisse, wie sie sich zum Teil in der Evaluation der Arbeit der Jahre 2015 – 2020 ablesen lässt (Kap. 3). Dennoch sind zum Teil Paradigmenwechsel notwendig.

Für die genannten Häuser der offenen Tür können ausgesuchte weitere aufwändige Themen nicht mehr zusätzlich bearbeitet werden, unabhängig von der Trägerschaft. Dies lässt die alltägliche Belastung (vor, während und nach Corona) nicht zu. Offene Arbeit mit Kids und Teens, Hausaufgabenbetreuung, Aktionen, Projekte, Freizeiten, Juleica-Schulungen, und vieles mehr bestimmen den pädagogischen Alltag. Dies schließt nicht aus, dass neue strategische Ziele aufgegriffen werden, jedoch möglicherweise im Umfang eingeschränkt oder unter Weglassen anderer Themen oder Projekte.

Es ist deutlich, dass der neue KJFP finanziell neu aufgestellt sein muss.

Daher werden, dem Antrag der freien Träger entsprechend, die Betriebskostenzuschüsse ihrer Einrichtungen auf angemessene 1,5 Stellen angehoben werden. Damit ist der Bereich der neuen Zielsetzungen gut ergänzend zu bearbeiten. (siehe Kapitel 6.3)

Für die Arbeit der kreiseigenen Treffpunkte wird eine moderate Erhöhung auf 4 (4,5 in Bönen) Vollzeitäquivalente festgelegt, wobei ein Vollzeitäquivalent entsprechend besetzt der Koordination zugedacht ist, und die Stelle im Kinder- und Jugendbüro ebenfalls eine besetzte 100% Stelle sein soll. Auch hier sind die strategischen Ziele damit umzusetzen (siehe Kapitel 6.2 und 6.4).

Die neuen strategischen Ziele werden mit Zuschüssen unterfüttert, so dass dies für Vereine und Verbände oder auch die freien Träger der offenen Türen ein Anreiz ist, diese Aufgaben anzugehen.

6.1.2 Bönen

Im Rahmen der geförderten Treffpunkte nimmt Bönen mit nur einem Haus eine Sonderstellung ein.

Es gibt in Bönen ausschließlich das Go in als Treffpunkt des Kreises Unna. Weitere Häuser der offenen Tür, wie in Fröndenberg/Ruhr oder Holzwickede, sind nicht vorhanden. Die offene Tür der Ev. Kirchengemeinde wurde vor Jahren geschlossen. Der Ev. Kirchenkreis Hamm, zu dem Bönen gehört, betreibt nur Offene Häuser, die zu 100% refinanziert sind. Die katholische Kirche im Dekanat Unna betreibt insgesamt keine hauptamtliche OKJA in den Gemeinden. Allerdings macht sich die evangelische Jugend in Bönen, vor allem in den Sozialräumen, die nicht unmittelbar zum Einzugsgebiet des Go in zählen, stark. Sie baut sich mit den Jugendtreffs „Stairway to Heaven“, geleitet von Ehrenamtlichen, in Lenningsen und Nordböge Standbeine auf. Das Go in kooperiert eng mit ihnen. Auch beim Beteiligungsprojekt „Läber nicht – komm zur Sache“ wirkte das „Stairway to Heaven“ aktiv mit. Spätestens in dem Falle, dass die konkreten sozialräumlichen Daten einen Bedarf in Lenningsen oder Nordböge offenbaren, wird der Fachbereich Familie und Jugend mit den geänderten Förderbedingungen wieder aktiv auf die Ev. Kirchengemeinde zugehen, um ggfs. weitere offene Häuser, die bereits heute wertvolle Kinder- und Jugendarbeit in den Sozialräumen vorhalten, hinzu-zugewinnen.

Mit Blick auf den alleinigen Standort in Bönen ist das Go in in der Nähe des Bahnhofs an einem guten Standort gelegen. Nach Auswertung der Besucherstruktur ist die Verteilung bezogen auf den Ortsbereich Bönen weitaus besser als seinerzeit im Loch Ness. Die Nähe zu den weiterführenden Schulen ist ein Standortvorteil und ermöglicht viele Kooperationen. Von der geplanten Erhöhung der Stundenanteile in den Treffpunkten profitiert das Go in nur wenig, da hier bereits 3,84 Vollzeitäquivalente besetzt sind, langfristig also nur 0,16 VZÄ hinzukommen würden.

Hier wird die Aufstockung auf 4,5 VZÄ erfolgen, da die Fläche nur vom Go in betreut wird. Im Vergleich: Offene Häuser der freien Träger werden ab 2021 mit 1,5 VZÄ betrieben, insofern bleibt die Differenz eines VZÄ bestehen.

Einen Standortnachteil hat das Go in: Das Gebäude hat einen erheblichen Sanierungsbedarf, eine entsprechende Investition wird vom Kreis Unna jedoch nicht mehr finanziert. Denn das Gebäude wird der Verkehrs-führung weichen, sobald der schienengleiche Bahnübergang beseitigt ist. Selbst wenn der Straßenbau in den nächsten 5 Jahren nicht realisiert ist, ist der Sanierungsstau doch so hoch, dass die Investition nicht zu verantworten wäre. Die Planung des Fachbereiches Familie und Jugend des Kreises Unna geht dahin, im Laufzeitplan des KJFP 2020 – 2025 einen anderen Standort für das Go in zu finden und zu beziehen.

Die Zusammenarbeit in Netzwerken durch die Vereine und Verbände in Bönen besteht, ist aber weniger ausgeprägt als andernorts. Die wenigsten Vereine im Zuständigkeitsbereich des Kreises Unna, die an den Netzwerktreffen der Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände (AGJ) teilnehmen, stammen von hier. Anders als in Fröndenberg/Ruhr, wo es das Netzwerk Jugendarbeit gibt, oder in Holzwickede, wo es den Ortsjugendring gibt, ist in Bönen kein explizites Vereinsnetzwerk vorhanden. Die in der AGJ vertretenen Bönener Vereine wiederum sind auch im Ferienspaß aktiv, somit handelt es bei diesen Vereinen durchaus um den aktiven Teil in der Vereinsgemeinschaft.

Wegweisend für die Jugendarbeit in den Kommunen dagegen ist das Jugendforum Bönen. Dieses, durch das Kinder- und Jugendbüro begleitet, besteht aus einzelnen Jugendlichen, die sich für das Gemeinwohl einsetzen, in dem sie Themen Eigenständiger Jugendpolitik und der Demokratiarbeit diskutieren und z. B. in den

Sozialausschuss der Kommune einbringen. Der vorliegende KJFP ist ebenfalls unter aktiver Beteiligung des Jugendforums entstanden. Ein vergleichbares Gremium gibt es in den Kommunen Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede nicht. Das Modell soll jedoch auch dort eine Chance bekommen.

6.1.3 Fröndenberg/Ruhr

Der Treffpunkt Windmühle ist nicht nur Jugendzentrum sondern auch Stadtteil- und Integrationszentrum. Im Rahmen der Sozialraumplanung wurde das Haus bewusst am Mühlenberg errichtet. Im Jahr 2017 wurde ein Anbau mit Fördermitteln für die Integrationsarbeit realisiert.

Im Rahmen der Stadtteilarbeit ist das Zentrum gut vernetzt mit Akteuren im Sozialraum wie z. B. dem „Netzwerk Mühlenberg“. Die Stadtteilarbeit bindet Ressourcen an Arbeitszeit, die nicht für die Kinder- und Jugendarbeit zur Verfügung steht. Gleichwohl sorgt die Einbindung in die Stadtteilarbeit auch für viele gemeinsame Projekte. Insgesamt entsteht eine Win-win-Situation. Der Treffpunkt Windmühle ist im Stadtteil geschätzt.

Im Ergebnis der Kommunalberatung kann abgelesen werden, dass bezüglich der Lage ein Standortnachteil festgehalten werden kann. Zu weit von der Gesamtschule und zu weit oben auf dem Berg, ist das Haus zwar bekannt, aber für viele (empfunden) nicht erreichbar. Dennoch kann sich die Einrichtung nicht über eine zu geringe Auslastung beschweren.

In Fröndenberg/Ruhr allgemein wird die Mobilität von Kindern und Jugendlichen als eingeschränkt angesehen. Die Zugverbindungen erbringen nur tagsüber eine gute Anbindung an Oberzentren, der Busverkehr wird nicht nur in den Randzeiten und den Dörfern als nicht ausreichend empfunden. Ausleuchtung, Zustand und Menge der Radwege werden ebenfalls kritisiert. Das „Netzwerk Mühlenberg“, der ADFC Fröndenberg/Ruhr und das Kinder- und Jugendbüro haben sich Ende 2019 auf den Weg gemacht, einen Bedarf bezüglich der Radwege für Kinder und Jugendliche im Rahmen einer Befragung zu ermitteln. Das Thema Mobilität als besonderes strategisches Ziel zu verfolgen, hat also bereits begonnen.

Der Treffpunkt Windmühle sowie die freien Träger haben jeweils einen Sitz als beratendes Mitglied im Sozialausschuss der Stadt Fröndenberg/Ruhr. Die Vertreter*innen die Mitarbeiterin des Kinder- und Jugendbüros und der Jugendreferent der Ev. Kirchengemeinde Dellwig.

Das „Netzwerk Jugendarbeit“ ist ein Produkt der Lebenswelten-Studie¹ und wurde 2019 gegründet. Es ist mit einem eigenen Budget durch die Kommune ausgerüstet. Mit dieser Förderung der pädagogischen Arbeit des Netzwerkes sollen Maßnahmen und Veranstaltungen finanziell unterstützt und die Zusammenarbeit des Netzwerkes mit anderen Jugendverbänden oder Jugendgruppen gestärkt werden. So soll eine lebendige und abwechslungsreiche Jugendarbeit in den verschiedenen Ortsteilen gefördert und gestaltet werden.

Über die Vergabe der Förderung unter bestimmten Richtlinien entscheidet der Sozialausschuss der Stadt Fröndenberg/Ruhr als zuständiges Gremium in den Sitzungen.

Das „Netzwerk Jugendarbeit“ hat seit 2020 einen Sitz als beratenes Mitglied im Ausschuss für Stadtentwicklung und Umwelt, entstanden aus der Fridays-for-future-Bewegung. Zudem wird ein Budget für Umweltprojekte zur Verfügung gestellt.

¹ Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen in Fröndenberg/Ruhr 2013, Projekt Sozialraumanalyse der Fachhochschule Düsseldorf, Prof. Dr. Ulrich Deinet, FB 6 (Sommersemester)

Dieses Beispiel gelingender Netzwerkarbeit, Eigenständiger Jugendpolitik sowie gelingender Demokratiebildung mit Kindern und Jugendlichen zeigt das hohe Potential der Jugendarbeit vor Ort.

Hier sind als Grundbedingungen die ausgeprägte Kinder- und Jugendbüro-Arbeit zu nennen, die weitreichende Zusammenarbeit der Vereine (AGJ, Netzwerk Jugendarbeit, AGOT), aber auch die Dichte an Offenen Türen, eine in kreiseigener und drei in freier Trägerschaft) und damit an Hauptamtlichkeit.

Das Kinder- und Jugendbüro kann als Blaupause für den Aufbau der Kinder- und Jugendbüros dienen. Die Vernetzung, der Ansatz von Demokratiebildung und -förderung, der Ansatz eigenständiger Jugendpolitik findet sich sonst nirgends. Dazu ist die Beteiligung an Projekten und Aktionen Zeichen für Bodenständigkeit und Eingebundenheit in die Arbeit der Windmühle.

Die Arbeit der Offenen Türen auf den Dörfern ist dabei sehr unterschiedlich. Traditionell besonders groß ist die Arbeit im „Spirit“ Frömmern. Sie bindet eine hohe Zahl an Ehrenamtlichen und erreicht damit eine noch höhere Zahl an Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Es gibt eine ausgeprägte Juleica- und Bildungsarbeit und viele Wochenend- und Ferienfreizeiten. Das landesweit bekannte Wahlprojekt „Sei kein Schaf – geh wählen“ zeigt die Kreativität, aber auch die Reichweite der politischen Bildungsarbeit. Die Jugendreferentin ist AGOT-Sprecherin.

Die Jugendarbeit in Dellwig und Ardey ist kleiner, aber dennoch sehr rege und ausgeprägt. Die Jugendreferentin arbeitet allein.

Seit 2019 ist die Stelle des Jugendzentrums „Eulenstraße“ unbesetzt. Dies hat dazu geführt, dass die Gemeinde derzeit sehr auf Ehrenamtlichkeit setzt und sich auf die interne Arbeit besonnen hat. Die etablierte Netzwerkarbeit kommt derzeit zu kurz.

Wird als Matrix die Umsetzung der strategischen Ziele angelegt, fällt die Anzahl der Einrichtungen im Vergleich der Kommunen auf. In Fröndenberg/Ruhr sind es vier, in Holzwickede zwei und in Bönen eine Einrichtung. Sind (derzeit) alle Stellen besetzt, verfügt die Windmühle ab 2021 über 4 Vollzeitäquivalente. Bei den freien Trägern sind 4,5 zu finden. Allerdings ist die Arbeitsdichte sehr ausgeprägt, in den Einrichtungen werden 1,5 Stellen als notwendig betrachtet. Damit ist in der Flächengemeinde ein gutes und angemessenes Angebot vorgehalten.

6.1.4 Holzwickede

Der Treffpunkt Villa befindet sich in einem Altbau, der auf zwei Etagen Offene Kinder- und Jugendarbeit ermöglicht. Der Treffpunkt ist kleiner als diejenigen des Kreises in den anderen Kommunen. Das Haus ist zentral und verkehrsgünstig am Rande der Gemeindemitte am Bahnhof gelegen. Altersbedingt stehen in 2021 umfangreiche Renovierungsarbeiten an. Das Gebäude an sich wird von Mitarbeiter*innen und Besucher*innen geliebt, ist aber nur bedingt geeignet als Haus der offenen Tür. Enge Flure, Decken aus Holz, z. T. schwierige Fluchtwege erschweren den Brandschutz. Ein Erstbezug heutzutage wäre baulich ausgeschlossen, die Einrichtung lebt im Bestandsschutz. Demgegenüber stehen der unverkennbare Charme des Gebäudes und eine inzwischen dreißigjährige Tradition.

In Holzwickede waren bislang die wenigsten Vollzeitäquivalente zu finden, 3,19. Da hier das Kinder- und Jugendbüro die geringste Stundenzahl mit nur 5 Stunden hatte, soll die Aufstockung dem Kinder- und Jugendbüro zukommen. In der Villa wird mit den bisherigen Kapazitäten bereits eine umfangreiche Arbeit gemacht, von Hausaufgabenhilfe über Kids- und Teens-Café und vieles mehr.

Hervorzuheben ist die Kooperation mit den freien Trägern der Kinder- und Jugendarbeit vor Ort, die sich im Ortsjugendring (OJR) Holzwickede bündeln. Dies wird z. B. im Ferienspaß deutlich, an dessen Vorbereitungstreffen durchaus 50 Akteure aus Vereinen und Verbänden teilnehmen. Entsprechend zahlreich und vielfältig sind die Angebote, entsprechend zahlreich die Teilnehmer*innentage.

Die Zusammenarbeit im OJR ist stetig. Der Ortsjugendring verteilt im Auftrag der Gemeinde Holzwickede Zuschüsse für Freizeiten. Insofern ist die Vernetzung der OKJA in der Kommune ausgeprägt. Im Sozialausschuss ist die OKJA regelmäßig zu Gast und als Akteur auch gefragt.

Das Kinder und Jugendbüro hat bisher nur über ca. 0,13 VZÄ verfügt. Insofern ist in Holzwickede das Ausbau-Potential für Demokratiebildung und -förderung, Netzwerkarbeit, eigenständige Jugendpolitik und weitere Aufgaben am größten. Dennoch wurde auch hier hervorragende Arbeit abgeliefert. Das Kinder- und Jugendbüro war maßgeblich beteiligt an der regelmäßigen Befragung der Holzwickeder Kinder und Jugendlichen zu ihrem Freizeitverhalten. Mit dem weitaus größeren Stellenanteil arbeitete der Mitarbeiter in der offenen Arbeit.

Von der Villa aus werden die beiden großen Jugendfreizeiten des Kreises organisiert und durchgeführt, hauptamtlich begleitet durch einen weiteren Mitarbeiter aus dem Go in in Bönen.

In Holzwickede ist ein zweites Jugendheim im Abstand von ca. 10 Minuten Fußweg von der Villa vorhanden. Das Angebot der Ev. Jugend ist umfangreich, von Offener Arbeit über Kooperationen bis hin zu Netzwerkarbeit, Bildungsarbeit wie Juleica-Schulungen und Ferienfreizeiten. Ab 2021 werden 1,5 Stellen zur Verfügung stehen.

Das Thema Mobilität ist ein sehr deutlich von den Kindern und Jugendlichen angesprochenes Thema auch in Holzwickede, insbesondere auf den Dörfern in den Randzeiten.

Bereits aus der Jugendbefragung des OJR in Holzwickede wurde die Medienaffinität der Kinder und Jugendlichen benannt, das Thema Medienbildung ist daher bereits in der Lokalpolitik als wichtig benannt.

Der Wunsch nach einem pädagogikfreien Café wurde von einer Gruppe Schüler*innen des CSG bereits in der Schule vorbereitet und durchdacht. Am „Laber nicht“-Event in Holzwickede wurde er in Form einer Präsentation eindrücklich vorgestellt. Dieser Bedarf benennt das Thema Freiräume und verstärkt die Notwendigkeit aufsuchender Angebote.



6.2 Kinder- und Jugendbüros



In der Laufzeit des vorliegenden Kinder- und Jugendförderplans 2021-2025 werden die Kinderbüros deutlich gestärkt.

Die Kinder- und Jugendbüros nehmen eine Schlüsselposition in und neben der Offenen Tür ein. Zu den Themen Mobilität, Medienpädagogik, Freiräume, Zuwanderung und sexuelle Identität, also zu den genannten pädagogischen Schwerpunkten der kommenden 5 Jahre Kinder- und Jugendförderplan sind in den Jugendhäusern die Kinder- und Jugendbüros gefragt. Die Themen sind aus dem Leben gegriffen, beschreiben Lebenswelten und Notlagen. Ein weites Feld, das die personelle und finanzielle Ausstattung rechtfertigt.

In Holzwickede werden aus 5, in Bönen aus 20 und in Fröndenberg/Ruhr aus 25 Stunden 39 Stunden für diese Scharnierarbeit. Scharnierarbeit, weil sie das Scharnier zwischen klassischer OT-Arbeit und Demokratiearbeit/Demokratiebildung darstellt. Mit ihr hält das Thema Eigenständige Jugendpolitik in die OT Einzug. Auch läuft hier die Netzwerkarbeit zusammen, für politische, sozialraumorientierte und OKJA-Kontakte. Im Kinder- und Jugendbüro ersuchen Kinder und Jugendliche, Eltern und die Politik um Beratung. Und: Die Kinder- und Jugendbüros haben mit allen Themen zu tun, die in diesem KJFP die strategischen Ziele ausmachen, und transportiert sie in die OT, den Fachbereich Familie und Jugend, den Sozialraum, die Öffentlichkeit, die Politik und die Kommune.

Das Thema Mobilität beschäftigt Kinder und Jugendliche beständig. Sie brauchen Erziehungsberechtigte, den Bus, oder ein Fahrrad und ungefährliche Wege, um Orte zu erreichen, so die Treffpunkte. Alles über 15 Minuten Weg ist dabei zu weit, unabhängig vom Verkehrsmittel, so eine ältere Shell-Studie.

Das Thema Armut fragt nach den Ressourcen. Haben die Eltern ein KFZ, kommen Jugendliche zur OT oder auch mal abends spät von Unna nach Hengsen. Ein Moped macht eigenständig mobil, ein Fahrrad auch schon Kinder. Können Kinder jedes Jahr an einer Freizeit teilnehmen oder können sie nur manchmal bei kostenlosen Übernachtungen in der OT dabei sein? Hilft Bildung und Teilhabe (BuT)? Oder dokumentiert BuT die Armut? Nicht jeder Antrag wird gestellt, das ist aufwändig, und jedes Mal muss die Armut eingestanden werden.

Medienkompetenz und die Gefahren von Medien beschäftigen Erwachsene. Kinder und Jugendliche nutzen die Medien. Medienerziehung und Beratung sind vonnöten.

Zuwanderung und Migrationshintergrund auf Eltern- und Kinder-/Jugendlichen-Ebene gehören zum Alltag der Besucher*innen in der OKJA. Die Integrationsarbeit wird von allen erbracht.

Das Thema LSBTTIQ* ist im Gegensatz zu Mädchen- und Jungenarbeit unterrepräsentiert.

Jugendliche suchen Freiräume. Jugendliche brauchen Freiräume. Sie suchen nicht pädagogisierte Räume, formuliert als Café oder auch als informelle Treffpunkte.

Bei all diesen Themen kommt dem Kinder- und Jugendbüro eine besondere Aufgabe zu.

6.2.1 Aufsuchende Arbeit

Ein definierter Schwerpunkt für die Kinder- und Jugendbüros war auch bislang schon die aufsuchende Arbeit. Sei es an der Skateanlage oder auf dem Marktplatz.

Durch die aufsuchende Arbeit der Kinder- und Jugendbüros in Bönen wurde der Bedarf an einer Dirtbike-Strecke deutlich. Hierdurch wurde es möglich, dass ein Willensbildungsprozess bis hin zur Umsetzung ermöglicht wurde und damit letztlich ein Freiraum geschaffen, an dem sich Kinder und Jugendliche zwanglos ohne Pädagogen treffen können. Dennoch ist dieser Ort nicht ohne pädagogische Begleitung. Das Kinder und Jugendbüro hält Kontakt, berät und unterstützt nach wie vor, indem es den Ort aufsucht und mit den Kindern und Jugendlichen das Gespräch sucht.

Schwierigkeiten an diesen Orten sind vorprogrammiert. Konflikte mit Passanten, Dreck und Beschädigungen beschäftigen die Öffentlichkeit und Behörden. Aufsuchende Arbeit kann vermitteln, kann Fehlverhalten aufgreifen und bearbeiten, kann aber auch verdeutlichen, welche Bedarfe die Kinder und Jugendlichen haben.

Manche dieser Freiräume sind bestimmten Gruppen zuzuordnen, Subkulturen wie Skatern oder nach Nationalitäten getrennte Gruppen. Andere sind Rückzugsorte für Randgruppen, dazu zählen z. B. Treffpunkte von Schulverweigerern. Hier ist aufsuchende Arbeit wichtig, dennoch ist sie klar abzugrenzen von Streetwork, die einen stärker der ambulanten Jugendhilfe zugehörigen Charakter haben und weniger den der Kinder- und Jugendförderung.

Ein Caféraum wird von den Jugendlichen gewünscht, auch während der Schulzeiten, dies ist ein deutliches Ergebnis sowohl der Kommunalberatung als auch der „Laber nicht“-Events. Ein solcher Raum existiert noch nicht und bringt die gleichen Schwierigkeiten mit, wie ein Freiraum an öffentlichen Orten. (Welche Gesamtschule und welches Gymnasium kennt nicht die Problematiken um Nutzung und Zustand eines Oberstufenraums?) Eine Versorgung ist gewünscht. Aber keine Aufsicht. Aber es soll regulierend eingegriffen werden, wenn es Probleme gibt, so der Wunsch der Jugendlichen. Auch hier ist aufsuchende Arbeit gefragt, jedoch nicht, um die Cafés zu leiten, aber um die Selbstorganisation zu begleiten.

6.2.2 Eigenständige Jugendpolitik/Partizipation

Auf dem Weg zu einem Jugendcafé wie auch zu akzeptierten und unterstützten Informellen Orten ist ein Element der aufsuchenden Arbeit, mithin der Kinder- und Jugendbüros, die von den Kindern und Jugendlichen benannten Bedarfe aufzugreifen und in die Willensbildung münden zu lassen. Hier ist der/die Moderator*in gefragt.

Das Kinder- und Jugendbüro unterstützt diese Prozesse, in dem es mit den Jugendlichen Strukturen entwickelt, diese Willensbildung zum Ziel zu führen. In Bönen ist hier das Jugendforum entstanden. Regelmäßige Treffen bündeln Ideen und schaffen Zielsetzungen, ohne dass ein fester Teilnehmer*innenkreis oder Delegierte aus Peergroups ein straff organisiertes Gremium bilden. Zwar gibt es eine/-n Sprecher*in, aber es gibt weder eine Satzung noch eine Teilnahmeverpflichtung. Das Jugendforum steht neben allen organisierten Jugendstrukturen, die Vereine und Verbände ausmachen, ist hierarchiefrei und hat keine bündelnden höheren Strukturen, die bis auf Landes- oder Bundesebene reichen. Damit entspricht das Jugendforum mehr dem Anspruch von Kindern- und Jugendlichen, sich um die für sie persönlich relevanten Fragestellungen zu bemühen und sich nicht einem „höheren“ Ziel zuzuordnen. Die „Fridays for future“-Bewegung ist eine, die ähnlich ist. Und doch ist sie anders, da sie von starken Persönlichkeiten geprägt wird, nicht aber pädagogisch begleitet ist.

Sind Ideen zu Zielen gereift, unterstützt das Kinder- und Jugendbüro die Umsetzung, indem es bei der Kommunikation mit relevanten Stellen, z. B. in Politik und Verwaltung hilft.

Der Begriff, unter dem diese Arbeit subsummiert wird, ist Eigenständige Jugendpolitik. Diese ermöglicht Partizipation. Unstrittig in der Politik und den Verwaltungen ist, dass sich Kommunikationswege mit Beteiligten oder Betroffenen ändern müssen. Wie das aber gehen kann, dafür zeigt Eigenständige Jugendpolitik den Weg auf. Das Kinder- und Jugendbüro unterstützt Politik und Verwaltungen, echte Partizipation zuzulassen und in ihre Prozesse zu integrieren.

Erfolg in diesen Prozessen zeigt Kindern und Jugendlichen, dass Demokratie echt ist und Beteiligung an der Demokratie lohnt.

6.2.3 Demokratiebildung/Demokratieförderung

Der eigenständige Bildungsansatz der OKJA, der die Freiwilligkeit betont, der experimentell ist und durch Aktionen und Projekte aktiv wird, soll demokratische Prozesse, die in der Schule theoretisch vermittelt werden, erlebbar machen. An dieser Stelle z. B. kooperieren Schule und OKJA miteinander, wie die gemeinsamen Wahlprojekte zeigen. Projekte wie „Jugend goes Politik“ bringen Kommunalpolitiker mit Kindern und Jugendlichen ins Gespräch. Treffen mit Bundestagsabgeordneten, Minister*innen oder Europaabgeordneten in Düsseldorf, Berlin und Brüssel machen selbst die Bundes- oder Europapolitik nahbar. Ergebnisse, die Projekte in der Lokalpolitik bringen, die in die Realität umgesetzt werden, geben Kindern das Gefühl von Wirksamkeit, Selbstwirksamkeit.

6.3 Anforderungen an die Jugendhäuser der freien Träger

Die freien Träger werden mit einem höheren Betriebskostenzuschuss ausgestattet, der für die Einrichtung von 1,5 Fachkraftstellen bestimmt ist. Damit wird die bestehende Infrastruktur gestärkt und die offene Arbeit abgesichert. Ansprüche an die Aufsichtspflicht steigen, auch administrative Verpflichtungen haben sich verstärkt. Das Ehrenamt muss heute anders rekrutiert, ausgebildet, motiviert und unterstützt werden. Der Verbleib Ehrenamtlicher verkürzt sich, so dass die genannten Tätigkeiten vermehrt stattfinden. Nicht zuletzt, die Finanzmittel der Kirchen brechen ein, der Erfolgsdruck steigt.

Die Erwartung an die freien Träger geht mit der Erhöhung der Zuschüsse und der Umwidmung in Personalkostenzuschüsse jedoch auch dahin, die bestehende Arbeit zu erweitern bzw. auch inhaltlich verändert zu verstehen. Die priorisierten Handlungsfelder, die in den strategischen Zielen (Kap. 5) dargestellt sind, sollen von den Jugendhäusern aufgegriffen und ebenso behandelt werden.

Insbesondere soll auch der Anteil aufsuchender Arbeit steigen und somit die Arbeit der Kinder- und Jugendbüros im Einzugsbereich der freien Träger unterstützen.

Die Eigenständigkeit der Arbeit der freien Träger bleibt gewährleistet. In den Qualitätsdialog wird der aufsuchende Ansatz aufgenommen, qualifiziert und quantifiziert. Ab Ende 2021 wird es jährliche Fachkräfte- und Trägergespräche geben, in der gleichberechtigter Austausch stattfindet und die Qualitätsentwicklung festgehalten wird.

6.4 Anforderungen an die kreiseigenen Treffpunkte

Mit der Verstärkung in den Kinder- und Jugendbüros verändert sich zum Teil die Struktur der Treffpunkte, gleichzeitig wird die Offene Arbeit abgesichert und zukunftswirksam gestaltet.

Ebenso wie bei den freien Trägern sind die Herausforderungen an die Treffpunkte gestiegen. Die Ansprüche an die Aufsichtspflicht steigen auch hier, administrative Verpflichtungen haben sich ebenso verstärkt. Auch die Honorarkräfte müssen heute anders rekrutiert, ausgebildet, motiviert und unterstützt werden. Der Verbleib von Honorarkräften verkürzt sich, so dass die genannten Tätigkeiten vermehrt stattfinden. Und es gilt auch hier, dass der Erfolgsdruck steigt.

Der Kinder- und Jugendförderplan gibt den Treffpunkten eine Richtschnur für die inhaltliche Ausgestaltung der Arbeit vor. Die klassischen und bisherigen Themen werden durch neue bzw. Vertiefungen ergänzt, nicht abgelöst. Die Treffpunkte stehen für die Arbeit an den priorisierten Handlungsfeldern ein und entwickeln die strategischen Ziele. Der Fortgang wird jährlich evaluiert.

Die Arbeit der Kinder- und Jugendbüros (siehe 6.2) ist an den strategischen Zielsetzungen aus Kapitel 5 orientiert. Sie ist für aufsuchende Arbeit zuständig, widmet sich der Demokratiebildung/Demokratieförderung sowie Eigenständiger Jugendpolitik. Die Kinder- und Jugendbüros gehören untrennbar zu den Treffpunkten, in der Arbeit unterstützen sich die Fachkräfte gegenseitig, so dass es auch Überschneidungen in den Tätigkeiten gibt, beachten jedoch die Schwerpunktsetzungen ihrer Stellenbeschreibungen.

6.5 Sonstige Lebenswelten und Herausforderungen

Der Kinder- und Jugendförderplan hat durch die Strategischen Ziele eine inhaltliche Ausrichtung bekommen. Nicht alle Themen wurden in der Deutlichkeit aufgegriffen, wie die genannten. Dennoch wird auch der Inklusion, der Spielplatzgestaltung und anderen Themen Beachtung geschenkt.

Das bedeutet auch nicht, dass damit die bisherige Arbeit mit den bisherigen Themen überflüssig und abgeschlossen wäre, auch nicht, dass die Kinder- und Jugendförderung neuen Themen gegenüber nicht abgeschlossen wäre. Denn nicht die Politik, Erziehungsberechtigte und Pädagogen bestimmen allein die Richtung, sondern vor allem die Kinder- und Jugendlichen selbst.

Dem kann nicht vorgegriffen werden. Kinder- und Jugendförderung erwartet, was auf sie zukommt.

Zusammen mit den Jugendlichen in den Kommunen und den Politikern vor Ort, den Kommunen selbst sowie den Akteuren in der Kinder- und Jugendförderung werden zudem weitere Ziele entwickelt, die sich aus den Ergebnissen der „Lieber nicht-komm zur Sache“-Events sowie der „Squirrel and Nuts“-Kommunalberatungsergebnisse ergeben. Gerade an diesen Stellen werden sozialraumspezifische Schwerpunkte noch zu bilden sein.

6.6 Stellenwert der Kinder- und Jugendförderung

Die Kinder- und Jugendförderung ist eine Säule des Fachbereiches Familie und Jugend des Kreises Unna. Sie ist gesetzlicher Auftrag der Jugendhilfe und als solches ein Auftrag der Kommunen, festgelegt in den §§11 – 14 des SGB VIII und dem 3. AG KJHG.

Kinder- und Jugendförderung umfasst neben der klassischen Arbeit in den Häusern der Offenen Tür auch den erzieherischen Kinder- und Jugendschutz, wie er in den Präventionsangeboten der Treffpunkte angeboten wird. Auch in der Jugendsozialarbeit werden Angebote durch die Treffpunkte umgesetzt.

Schwerpunkt ist weiterhin die Betreuung der Vereine und Verbände. Dies geschieht einerseits durch die Netzwerkarbeit und Kooperationen zwischen den Treffpunkten und den Vereinen.

Zum anderen liegt hier eines der klassischen Tätigkeitsfelder des sogenannten Jugendpflegers, wobei der Begriff seit der Einführung des SGB VIII, Kinder- und Jugendhilfegesetz, überholt ist. Die Aufgaben sind die Sachgebietsleitung, die Konzeptionierung der Treffpunkte in Zusammenarbeit mit den Kolleg*innen vor Ort, die Kinder- und Jugendförderplanerstellung wie aktuell vorliegend, aber auch die Vertretung der Kinder- und Jugendförderung in den Kommunen und der Politik, auch einzelnen Parteien. Des Weiteren zählen Öffentlichkeitsarbeit, die Betreuung der Vereine und Verbände, die Unterstützung der Verbandsarbeit wie der Offenen Türen der freien Träger dazu. Flankiert von Gremien und Netzwerkarbeit in kommunalen Netzwerken wie dem Ortsjugendring Holzwickede, dem Netzwerk Jugendarbeit Fröndenberg/Ruhr oder auch des Jugendforums Bönen, dem Zusammenschluss in der „Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände“ und für die Jugendhäuser in der „Arbeitsgemeinschaft der Offenen Türen AGOT. Ein weiterer Aufgabenbereich des Jugendpflegers ist die Jugendsozialarbeit und der Erzieherische Kinder- und Jugendschutz, wobei in der Umsetzung die kreiseigenen Treffpunkte federführend sind.

Die inhaltliche sowie finanzielle Ausstattung des Kinder- und Jugendförderplans, somit die Hoheit über die inhaltliche und finanzielle Ausstattung der Kinder- und Jugendförderung durch den Kreis ist der Auftrag der Kommunalpolitik, respektive des Kreisjugendhilfeausschusses.

Mit dem vorliegenden Kinder- und Jugendförderplan ist die Kinder- und Jugendförderung für die kommenden Jahre zukunftsicher inhaltlich ausgerichtet und finanziell ausgestattet.

Teil 2

FINANZIELLER FÖRDERPLAN

des Fachbereiches Familie und Jugend
des Kreises Unna für Bönen, Fröndenberg/Ruhr
und Holzwickede

INHALT

Teil 2

FINANZIELLER FÖRDERPLAN

A. GRUNDSATZENTSCHEIDUNGEN	127
1. FACHKRÄFTE, PLANUNGSSICHERHEIT	127
1.1 Freie Träger	127
1.1.1 Landesmittel	127
1.1.2 Kreismittel	127
1.1.3 Dynamisierung der Finanzmittel	128
1.1.4 Anerkennung des Ehrenamtes	128
1.2 Treffpunkte/kreiseigene Häuser mit den Kinder- und Jugendbüros	128
2. FINANZEN UND FÖRDERRICHTLINIEN, PLANUNGSSICHERHEIT	129
2.1 Gesetzliche Grundlagen	129
2.2 Angemessene Ausstattungen	129
B. FÖRDERRICHTLINIEN	130
1. VORBEMERKUNGEN	130
2. FÖRDERUNG DER OFFENEN KINDER- UND JUGENDARBEIT (OKJA)	131
2.1 Landesmittel und Kreismittel für die OKJA.	131
2.1.1 OKJA	131
2.1.1.1 Aufgaben und Ziele	131
2.1.1.2 Inhalte und Formen	131
2.1.1.3 Schwerpunkte	132
2.1.1.4 Bedingungen	133
2.1.2 Qualitative Förderungsvoraussetzungen	133
2.1.2.1 Bedarfsplanung	133
2.1.2.2 Konzeption	134
2.1.2.3 Mitwirkung der Besucher*innen	134
2.1.2.4 Fremdnutzung	134
2.1.3 Quantitative Förderungsvoraussetzungen	134
2.1.3.1 Öffnungszeiten	134
2.1.3.2 Wochenende und Ferienzeiten	135
2.1.4 Qualifikationsanforderungen an das Personal von Einrichtungen der offenen Jugendarbeit	135

2.1.5 Lage und Raumprogramm	136
2.1.5.1 Lage	136
2.1.5.2. Raumprogramm	136
2.1.5.2.1 Kommunikationsbereich	136
2.1.5.2.2 Spielbereich	137
2.1.5.2.3 Geselligkeitsbereich	137
2.1.5.2.4 Musisch-kreativer Bereich	137
2.1.5.2.5 Bildungsbereich	137
2.1.6 Zuwendungsempfänger	137
2.1.7 Verfahren	137
2.1.8 Förderungsart und Förderungshöhe der Landes- und Kreismittel	137
2.1.8.1 Prozentuale Aufteilung der Landesmittel	138
2.1.8.2 Kreismittel für die Offene Jugendarbeit	139
2.1.9 Verwendung	139
2.1.10 Rückforderung des Zuschusses	139
2.2 Förderung von Maßnahmen der Jugendarbeit	140
2.2.1 Aus- und Fortbildung für Jugendgruppenleiter*innen (Juleica)	140
2.2.2 Öffentliche Veranstaltungen	141
2.2.3 Bildung und Freizeit	142
2.2.3.1 Freizeiten	142
2.2.3.2 Internationale Begegnungen	143
2.2.3.3 Bildungsveranstaltungen	143
2.2.3.4 Verfahren	144
2.3 Förderung der Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände in Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede	145
2.4 Förderung der Jugendringe in Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede	146
2.5 Förderung der Jugendforen In Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede	146
2.6 Investitionskostenzuschüsse	146
3. ANTRÄGE	147
4. INKRAFTTRETEN	147
5. TABELLE DER FÖRDERHÖHEN 2021 – 2025	148
6. ABKÜRZUNGEN	150

A. GRUNDSATZENTSCHEIDUNGEN

1. FACHKRÄFTE, PLANUNGSSICHERHEIT

1.1 Freie Träger

1.1.1 Landesmittel

Die Landesmittel unterliegen seit 2019 der Dynamisierung, d.h. dass ein Inflationsausgleich Jahr für Jahr hinzukommt. Die Finanzmittel des Landes sind jedoch nicht abhängig von der Zahl der Einrichtungen oder Mitarbeiter*innen. In den nächsten Jahren ist außer der dynamischen Steigerung keine Anhebung zu erwarten.

Die Mittel des Landesjugendplans werden mit Hilfe eines Schlüssels auf die Einrichtungen der freien Träger sowie die kreiseigenen Häuser umgerechnet. Der bisherige Kinder- und Jugendförderplan sah eine Aufteilung von 54,48% für die kreiseigenen Häuser und 45,52% für die Häuser der freien Träger vor. Diese Einteilung wird beibehalten.

Die Verteilung der 45,52% für die Häuser der OKJA erfolgt durch Aufteilung auf die Anzahl der Häuser. Damit wird die Berechnung pro Fachkraft obsolet. So erhalten die freien Träger in

- Dellwig/Ardey
- Frömern
- Fröndenberg/Ruhr
- Holzwickede

je 11,38% der Landesmittel. Voraussetzung ist die Beschäftigung mindestens einer Fachkraft in Vollzeit.

1.1.2 Kreismittel

Der Betriebskostenzuschuss durch den Kreis lag im KJFP bis 2020 pro volle Stelle bei 25% der vorgehaltenen Mittel, 12,5 % bei halber Stelle. Für eine halbe Stelle wurden 11.875 € an den Träger gezahlt. Zuletzt wurden 4,5 Stellen über den KFP durch einen Betriebskostenzuschuss in Höhe von 116.850 € abgesichert. Die Planung für 2021-2025 sieht folgendermaßen aus:

- | | |
|--------------------|-------------|
| • Dellwig/Ardey | 1,5 Stellen |
| • Frömern | 1,5 Stellen |
| • Fröndenberg/Ruhr | 1,5 Stellen |
| • Holzwickede | 1,5 Stellen |

Die Landesmittel für die Offene Kinder- und Jugendarbeit der freien Träger, also der Ev. Kirchengemeinden in Dellwig/Ardey, Frömern, Fröndenberg/Bausenhagen sowie Holzwickede, werden vom Kreis Unna durch eigene Zuschüsse so ergänzt, dass 100% der Personalkosten der pädagogischen Fachkräfte der OKJA gedeckt sind.

Weitere Betriebskostenzuschüsse werden nicht gezahlt. Diese werden durch Eigenaufwand der Träger gedeckt.

Pro Einrichtung werden bis zu 1,5 Mitarbeiter*innen bezuschusst.

Damit wird ein Beitrag zur dauerhaften Absicherung der Kinder- und Jugendarbeit der freien Träger geleistet und die Trägervielfalt gesichert.

Die Gemeinden des Kreises Unna erkennen die Bedeutung der Arbeit an und erweitern sie im Budget des Jahres 2021 um ca. 264.000 €, die in die Kinder- und Jugendlichen investiert werden.

1.1.3 Dynamisierung der Finanzmittel

Der Kinder- und Jugendförderplan enthält im Kreisanteil nun ebenfalls, analog zu den Betriebskostenzuschüssen des Landes, eine dynamische Komponente um ca. 2,5% als Inflationsausgleich. Dies wurde bei den Eigenkosten in allen Förderpositionen Kapitel 2.2.-2.5 berücksichtigt. Dies erhöht die Planungssicherheit und sichert die angemessene Bezuschussung von Maßnahmen der freien Träger auf lange Sicht.

In den Förderpositionen in Teil II, 2.2 -2.6 standen den freien Trägern 2020 genau 71.000€ zur Verfügung, im Jahr 2022 werden es ca. 9.000 € mehr sein. Aufgrund der in Teil I, 5.1 – 5.7 festgelegten Schwerpunktziele wurde der Etat um 10% aufgestockt, um die zusätzlich zu beantragenden Mittel auffangen zu können.

1.1.4 Anerkennung des Ehrenamtes

Die Arbeit der freien Träger wäre ohne Ehrenamtliche nicht möglich. Der Kreis Unna bedankt sich bei den Ehrenamtlichen, die ihr Engagement in die Kinder- und Jugendförderung einbringen. Die Kinder- und Jugendförderung setzt sich dafür ein, dass Inhaber*innen der Juleica durch Social-Sponsoring Vorteile, z. B. Rabattierungen in Geschäften erhalten. Dazu werden in den Kommunen Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede Vorteilskonzepte entwickelt.

1.2 Treffpunkte/kreiseigene Häuser mit den Kinder- und Jugendbüros.

Die personelle Ausstattung der Häuser wird auf 4 (4,5) Vollzeitäquivalente (VZÄ) ausgebaut. Damit wird den inhaltlichen Planungen und der Arbeitsverdichtung in den Treffpunkten Rechnung getragen.

Davon ist ein VZÄ dem/der Koordinator*in des Treffpunktes zugewiesen. Zwei VZÄ (2,5) fallen in den Bereich der Offenen Arbeit. Ein letztes VZÄ wird dem Kinder- und Jugendbüro zugerechnet.

Dies bedeutet in jedem Fall eine Anhebung der Kinder- und Jugendbüro-Stellen auf 100%. In Bönen wird das VZÄ dabei auf 4,5 angehoben, da das Go in als OT in Bönen ein Alleinstellungsmerkmal hat.

Auch hier investieren die Kommunen zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit zum Nutzen der Kinder und Jugendlichen vor Ort 118.000 zusätzlich.

2. FINANZEN UND FÖRDER- RICHTLINIEN, PLANUNGSSICHERHEIT

2.1 Gesetzliche Grundlagen

§ 11 SGB VIII enthält keine Förderungsverpflichtung des öffentlichen Trägers gegenüber dem freien Träger, sondern ist eine Leistungsverpflichtung des öffentlichen Trägers gegenüber den Kindern und Jugendlichen.

§ 4 Abs. 3 SGB VIII verpflichtet den Kreis Unna, freie Träger, hier die evangelischen Träger der 4 Jugendhäuser, zu fördern. Das entspricht dem Grundsatz der Subsidiarität.

Die Förderung nach § 74 in Verbindung mit § 79 SGB VIII. und § 12 SGB VIII privilegiert die Jugendverbände und Jugendgruppen, indem mit der Formulierung „ist zu fördern“ eine unbedingte Förderungsverpflichtung ausgesprochen wird.

Die näheren Voraussetzungen der Förderung sind § 74 SGB VIII zu entnehmen. § 12 SGB VIII regelt die Trägerförderung, § 74 SGB VIII die Maßnahmenförderung. (siehe: Prof. em Christian Kunkel, Gutachten zur Finanzierung der Jugendarbeit nach § 74 SGB VIII, 2011)

2.2 Angemessene Ausstattungen

Der Kreis Unna kommt seiner Verpflichtung, die Kinder- und Jugendarbeit angemessen auszustatten, unbedingt nach.

Im Gespräch mit der Jugendverbandsarbeit, hier der Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände, wurden bezüglich der Förderpositionen keine weiteren Ansprüche benannt.

Dagegen wird die Höhe z. B. der Zuschüsse für Jugendfreizeiten allgemein gelobt.

Die Ausstattung der Häuser der offenen Tür der freien Träger wurde deutlich verbessert. Auch hier ist der Anspruch einer angemessenen Ausstattung sowohl seitens der freien Träger als auch im Eigenanspruch des Kreises realisiert.

Die freien Träger sowie die Vereine und Verbände können in den Jahren 2020 – 2025 zuverlässig planen und auf verbindliche Zahlungen vertrauen.

Die kleinsten Kommunen des Kreises finanzieren in einer Umlagefinanzierung das Jugendamt des Kreises Unna. Alles in allem stärken die Kommunen, um die Offene Kinder- und Jugendarbeit zukunftsfähig zu machen und Sicherheit für die Anbieter zu realisieren das Arbeitsfeld zusätzlich mit ca. 275.000, die den Kindern und Jugendlichen zu Gute kommen. Dies ist ein deutliches Statement für Präventionsarbeit. Der Aufwand pro Einwohner der relevanten Zielgruppe von 6-21 Jahren lag im Haushalt 2020 bei 175,96€. Im Haushalt 2022 wird er bei 209,76 € liegen.

B. FÖRDERRICHTLINIEN

1. VORBEMERKUNGEN

Der Fachbereich Familie und Jugend des Kreises Unna trägt mit den vorliegenden Richtlinien zur Förderung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) den gesetzlichen Bestimmungen durch das Kinder- und Jugendhilfegesetz sowie der Ordnung der Förderung der offenen Arbeit des Landes Nordrhein/Westfalen Rechnung.

Diese Richtlinien sollen zum einen Förderungshilfen für Maßnahmen der Jugendverbände, Jugendgruppen und Initiativen aus Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede in Ergänzung zum Bundes- und Landesjugendplan sein. Zum anderen stellen sie für die Träger von Einrichtungen der OKJA Förderungsmöglichkeiten in Form von Betriebskostenzuschüssen nach dem Landesjugendplan und Personalkostenzuschüsse durch Kreismittel dar.

Der Fachbereich Familie und Jugend des Kreises Unna soll hierdurch in die Lage versetzt werden, Anträge einheitlich und schnell bezuschussen zu können. Gleichzeitig soll damit erreicht werden, dass die Träger von Einrichtungen der OKJA, die Jugendverbände, Jugendgruppen und Initiativen aus Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede ihre Maßnahmen, Veranstaltungen und die Arbeit in den Einrichtungen der OKJA für den Zeitraum einer Wahlperiode mit einer entsprechenden finanziellen Unterstützung planen und durchführen können.

Die Richtlinien sind ein Teil der Jugendhilfegesamtplanung. Sie sind bei Bedarf fortzuschreiben. Die Gültigkeit ist zunächst beschränkt auf den 31.12.2025 und verlängert sich bis zur erneuten Fortschreibung des Kinder- und Jugendförderplans.

Ein Rechtsanspruch auf Bezuschussung besteht nicht; die Gewährung eines Zuschusses kommt nur in Betracht, sofern Mittel im Haushaltsplan zur Verfügung stehen.

2. FÖRDERUNG DER OFFENEN KINDER- UND JUGENDARBEIT (OKJA)

Anträge zur Förderung der OKJA können nur von Vereinen und Organisationen, die hauptamtliche Mitarbeiter*innen beschäftigen, gestellt werden, wenn die entsprechende Vereinbarung zum Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung (§ 8 a SGB VIII) mit dem örtlichen Jugendamt abgeschlossen wurde.

Für Vereine und Organisationen, die neben- und ehrenamtliche Mitarbeiter*innen beschäftigen, ist die entsprechende Vereinbarung gemäß § 72 a SGB VIII spätestens seit 01.01.2016 abzuschließen. (s. hierzu auch Teil A, Kap. 3.9)

2.1 Landesmittel und Kreismittel für die OKJA

2.1.1 OKJA

2.1.1.1 Aufgaben und Ziele

Offene Jugendarbeit bietet Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen (im Alter von 6 bis 21/27 Jahren) Möglichkeiten, ihre freie Zeit gemeinsam zu gestalten und zu erleben, sie eröffnet ihnen einen sozialen Raum für Begegnungen, Geselligkeit und Bildungszwecke. Sie fördert dabei die Persönlichkeitsbildung und das soziale Verhalten, insbesondere durch die Entwicklung persönlicher und gemeinsamer Fähigkeiten, und das Einüben von Verantwortung und Mitwirkung. Die Angebote der offenen Jugendarbeit müssen auf Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene einladend und anziehend wirken. Sie müssen verkehrsangebunden und sicher erreichbar, sollen ansprechend gestaltet und vielfältig nutzbar sein.

Offene Kinder- und Jugendarbeit soll mit ihren Möglichkeiten jungen Menschen »entgegenkommen« und sie »abholen«. Sie soll auch für Jugendgruppen und ähnliche Gemeinschaften junger Leute offen sein und sie unterstützen. Insbesondere soll sie solchen Kindern und Jugendlichen sozialpädagogische Hilfe anbieten, die Schwierigkeiten haben, Beziehungen und Bindungen einzugehen bzw. Beeinträchtigungen haben und darauf angewiesen sind, bei ihrer Lebensgestaltung unterstützt zu werden.

2.1.1.2 Inhalte und Formen

OKJA muss sich in der Gestaltung der Arbeitsinhalte und in den Arbeitsformen an den Bedürfnissen und Erfordernissen orientieren, die sich aus der Zusammensetzung der Zielgruppen, dem Umfeld und den sozialen Verhältnissen, aus der Altersstruktur und dem Entwicklungsstand der jungen Menschen ergeben.

OKJA soll zur Chancengerechtigkeit junger Menschen beitragen. Die Förderung kann Einrichtungen, mobile Formen und Spielplatzarbeit umfassen.

2.1.1.3 Schwerpunkte

Offene Jugendarbeit hat für die Freizeitgestaltung junger Menschen Möglichkeiten vorzuhalten, die sich durch Vielfalt, Aktualität und Gestaltungsfähigkeit auszeichnen sollen.

Diese Möglichkeiten müssen zeitlich so angesiedelt und vermittelt werden, dass sie jungen Menschen in ihrer freien Zeit zugänglich sind, darunter auch mit besonderen Angeboten an Wochenenden und in den Ferien. Sie sollen sich eignen als Orte der Erholung, Entspannung, Unterhaltung und Freude.

Die Anregungen für die Gestaltung der persönlichen Freizeit und für das gemeinsame Tun sollen motivierend und förderlich sein. Sie sollen kreative Fähigkeiten fördern und entfalten helfen. OKJA bietet auch Raum für die Begegnung unterschiedlicher Altersgruppen und der Generationen.

OKJA vermittelt im Rahmen ihres Bildungsauftrages Informationen in den unterschiedlichen Bildungsbereichen, fördert die Einnahme persönlicher Standpunkte und Einstellungen sowie die Entwicklung von Wertvorstellungen und des Urteilsvermögens. Sie trägt damit wesentlich zur Persönlichkeitsbildung des jungen Menschen bei.

Offene Arbeit eignet sich, jungen Menschen Übungsfelder anzubieten, in denen politische und soziale Aufgaben erfüllt, Verhalten trainiert, Möglichkeiten und Grenzen erfahrbar gemacht werden.

Zur Erfüllung ihres Bildungsauftrages bedient sie sich unterschiedlicher Formen, beispielsweise der Gespräche und Diskussionen, der Bildungsveranstaltungen, der Besichtigungen und Fahrten, der Begegnungen und des Austausches.

Die OKJA muss sich den Herausforderungen stellen, die sich aus der Lebenssituation und den Lebenserfahrungen junger Menschen ergeben. Sie soll jungen Menschen Lebenshilfen vermitteln.

Dabei müssen besonders die Verpflichtungen gesehen werden, die gegenüber jungen Menschen mit sozialen, schulischen und persönlichen Defiziten bzw. Beeinträchtigungen, gegenüber Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund und anderen Minderheiten bestehen.

Die unter Teil I, Punkt 5 genannten strategischen Ziele zur OKJA als Priorisierte Handlungsfelder zu den Themenbereichen

- Medienpädagogik
- Armutssensible OKJA
- Freiräume
- Mobilität
- Integration von Kindern und Jugendlichen mit Fluchterfahrung
- Sexuelle Identität
- Inklusion

werden im Alltag der Offenen Türen als vereinbarte Schwerpunkte aufgegriffen.

Allgemeine Querschnittsaufgaben der OKJA sind:

- Geschlechterdifferenzierte Kinder- und Jugendförderung
- Interkulturelle Bildung
- Beteiligung von Kindern und Jugendlichen
- Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Schule

2.1.1.4 Bedingungen

OKJA ist auf Einrichtungen angewiesen, die sich für die Erfüllung ihrer Aufgaben eignen und als Ausgangspunkt für unterschiedliche Aktivitäten und Aktionen dienen können.

Dabei braucht sie eine ausreichende Personalausstattung, eigene Fachkräfte sowie neben- und ehrenamtliche Mitarbeiter/innen. Ferner muss die OKJA in das Netz sozialer Einrichtungen eingebunden sein und mit ihnen zusammenarbeiten können. Dazu gehören auch die Kooperationen mit Schulen, anderen Freizeit- und Bildungseinrichtungen sowie den unterschiedlichen Trägern der Jugend- und Sozialarbeit.

Es ist notwendig, die Zusammenarbeit in dem betreffenden Einzugsgebiet/Sozialraum zu pflegen, auszubauen und ggf. zu institutionalisieren (Jugendhilfeplanung/Stadtteilgespräche). Eine solche Zusammenarbeit erleichtert die arbeitsteilige Übernahme und Erfüllung der Aufgaben durch die unterschiedlichen Einrichtungen und Träger; sie eignet sich auch für eine stadtteilübergreifende Vermittlung der vielfältigen und speziellen Angebote. Darüber hinaus muss Offene Jugendarbeit auf eine wirksame Öffentlichkeitsarbeit Wert legen und damit ihre Aufgaben als Anwalt in den gesellschaftlichen Bezug und die Verantwortung der Politik stellen.

Die OKJA muss den Kontakt mit den Eltern und der Nachbarschaft suchen. Die von den Personensorgeberechtigten bestimmte Grundrichtung der Erziehung ist zu beachten (§ 9 Abs. 1 SGB VIII).

2.1.2 Qualitative Förderungsvoraussetzungen

2.1.2.1 Bedarfsplanung

Für die Offene Kinder- und Jugendarbeit sind im vorliegenden Kinder- und Jugendförderplan die entsprechenden Planungsgrundlagen geschaffen worden. Bestandserhebung und Bedarfsermittlung erfolgten in enger Zusammenarbeit zwischen öffentlichen und freien Trägern der Jugendarbeit.

Unter Berücksichtigung des Grundsatzes der Partizipation, wurden Kinder und Jugendliche beteiligt. Einerseits wurden sie in einer Befragung an ausgewählten Schulen durch eine Kommunalberatung interviewt, zum anderen in Großveranstaltungen vor Ort. Insgesamt wurden ca. 1000 Kinder- und Jugendliche aus dem Einzugsbereich befragt.

Unterschiedliche Konzeptionen der Träger der Offenen Jugendarbeit sind bei der Bedarfsplanung berücksichtigt und, soweit möglich, aufeinander abgestimmt.

Empfänger von Landesmitteln müssen sich an einem Wirksamkeitsdialog beteiligen und für ein Controllingverfahren (Qualitätsbogen) entsprechende Daten zur Verfügung stellen.

Als Forum ist die AGOT (Arbeitsgemeinschaft der Offenen Türen in Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede) für den Wirksamkeitsdialog durch Beurteilung von Maßnahmen und Angeboten in wechselseitiger Perspektive (Effektivität, Effizienz) und dem sich anschließenden internen Aushandlungsprozess zu institutionalisieren.

Der zu organisierende und zu operationalisierende Wirksamkeitsdialog auf sozialräumlicher Ebene muss die Verbesserung von Kooperation und Vernetzung zielgruppenorientierter Angebote und Partner als Ziel haben. In jährlichen Fachkräfte-/Trägergesprächen mit der Kinder- und Jugendförderung sowie der Jugendhilfeplanung werden Angebote und Inhalte evaluiert und weiterentwickelt.

Besondere Berücksichtigung in diesen Gesprächen finden die Veranstaltungen und Maßnahmen zu den priorisierten Handlungsfeldern der strategischen Ziele aus Teil I, Kapitel 5.

Für die Operationalisierungsebene des Wirksamkeitsdialogs als Leistungsvergleich der Anbieter von Kinder- und Jugendarbeit sind effektive Qualitätskriterien in den Qualitätsbögen der AGOT zu verwenden, die je nach politischer bzw. fachlicher Situation veränderbar sein müssen und Grundlage für den Aushandlungsprozess intern und extern mit dem Jugendhilfeausschuss sind. Die Jugendhilfeplanung als Steuerungselement für die Entwicklung bedarfsbezogener und koordinierter Konzepte und Strategien der Leistungserbringung ist frühzeitig und in allen Phasen im Verfahren beteiligt.

2.1.2.2 Konzeption

Der/die Träger*in der OKJA muss über eine bedarfsorientierte Konzeption verfügen. Bedarfsplanung und Konzeption sind aufeinander abzustimmen und ggf. einschließlich der Evaluation fortzuschreiben.

2.1.2.3 Mitwirkung der Besucher*innen

Die Mitbestimmung der Besucher*innen an der Arbeit in der Jugendfreizeiteinrichtung ist durch den/die Träger*in zu ermöglichen. Sie hat nach demokratischen Grundsätzen zu erfolgen.

2.1.2.4 Fremdnutzung

Einrichtungen können in der Zeit, in der sie nicht für die OKJA genutzt werden, Bürger*innen des Einzugsbereichs offenstehen. Eine Nutzung der Einrichtungen der offenen Jugendarbeit zu anderen als zu Zwecken der Jugendarbeit sollte ermöglicht werden, soweit der Betrieb der OKJA hierdurch nicht beeinträchtigt wird.

2.1.3 Quantitative Förderungsvoraussetzungen

2.1.3.1 Öffnungszeiten

Mit öffentlichen Mitteln geförderte Einrichtungen müssen wöchentlich angemessene Betriebszeiten für die OKJA leisten. Die Betriebszeiten beziehen sich auf die Öffnungszeiten der Einrichtungen und auf die Aktivitäten/Angebote im Einzugsgebiet (externe Angebote z. B. im Rahmen von aufsuchender Jugendarbeit).

Im Rahmen der Gestaltung von Freiräumen und in der aufsuchenden Arbeit, z. B. in von Jugendlichen selbstverwalteten Cafézeiten, sind Öffnungszeiten auch während der Schulzeiten möglich.

Als angemessene Betriebszeiten der Einrichtungen gelten:

- mit einer halbtags beschäftigten Fachkraft insgesamt 12 Stunden an mindestens drei Öffnungstagen in der Woche,
- mit einer hauptamtlichen Fachkraft insgesamt 20 Stunden an mindestens drei Öffnungstagen in der Woche
- mit zwei hauptamtlichen Fachkräften ab 1,5 Vollzeitäquivalenten, insgesamt 30 Stunden an mindestens vier Öffnungstagen in der Woche.

Angebote der verbandlichen, sportlichen und der überwiegend religiösen Jugendarbeit werden nicht mit eingerechnet.

2.1.3.2 Wochenende und Ferienzeiten

Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit müssen sich in ihren Angeboten an den Freizeitinteressen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen orientieren. Dies bedeutet regelmäßige und attraktive Angebote insbesondere an den Wochenenden und während der Ferienzeiten (z. B. Ferienfahrten, Wochenendfahrten, Ferienspaßaktionen, Projekte).

Hierdurch bedingte Schließungszeiten über 4 Wochen hinaus sind mit dem Fachbereich Familie und Jugend abzustimmen und können zu Kürzungen der Förderung führen.

2.1.4 Qualifikationsanforderungen an das Personal von Einrichtungen der offenen Jugendarbeit

Aufgaben und Ziele der OKJA erfordern Mitarbeiter*innen, zu denen junge Menschen Vertrauen finden, an die sie sich wenden und die sie ansprechen können. Offene Arbeit braucht Mitarbeiter*innen, die über Lebenserfahrung verfügen, Vorbild sein und junge Menschen beraten und begleiten können.

Hauptberufliche Fachkräfte in der Offenen Jugendarbeit müssen über ein fundiertes Fachwissen im konzeptionellen und pädagogisch-methodischen Bereich verfügen. Sie müssen eine abgeschlossene Fachhochschulbildung in Sozialpädagogik bzw. Sozialarbeit (Bachelor oder Master) nachweisen. Absolvent*innen einer fachbezogenen Hochschulausbildung, z. B. Lehrer*innen oder Diplom-Pädagogen*innen, sollen über ausreichende Erfahrungen in der Jugendarbeit verfügen. Erzieher*innen müssen 3 Jahre Berufserfahrung in der Jugendarbeit vorweisen.

Soweit mindestens eine hauptberufliche sozialpädagogische Fachkraft in einer Einrichtung tätig ist, können weitere Mitarbeiter*innen mit besonderer Berufsqualifikation, z. B. aus den Bereichen Medien, Sport, Kultur, Theater, Musik und Handwerk, gefördert werden.

Nebenberufliche Kräfte, die im Rahmen der Gesamtkonzeption der Einrichtung ergänzend tätig werden, sollten eine aufgabenspezifische Qualifikation haben (z. B. Medien, Kultur, Kunst, Handwerk). Sie müssen in der Lage sein, die besonderen Anforderungen in der Offenen Jugendarbeit umzusetzen.

Die Träger*innen der OKJA sollen ihren Fachkräften Angebote zur berufsbegleitenden und ergänzenden Fortbildung bereitstellen bzw. ihnen die Teilnahme an externen Angeboten ermöglichen. Supervision und Praxisberatung sollten ebenfalls berücksichtigt werden. Die vielfältigen Anforderungen des Praxisfeldes Offene Arbeit verlangen eine entsprechende Fortbildungsbereitschaft der Fachkräfte.

Eine Vereinbarung zur Umsetzung des Auftrages zum Kinderschutz gemäß § 8a SGB VIII zwischen dem Fachbereich Familie und Jugend und dem jeweiligen Träger der Einrichtung liegt vor.

2.1.5 Lage und Raumprogramm

2.1.5.1 Lage

Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit sollen möglichst zentral und günstig im Einzugsbereich bzw. Sozialraum liegen, damit Kinder und Jugendliche sie problemlos erreichen können.

Die baurechtlichen Vorschriften zum Lärmschutz sind zu beachten.

In der Nähe der Einrichtung sollten Freiflächen und geeignete Räume für Spiel und Sport zur Verfügung stehen.

2.1.5.2 Raumprogramm

Ausgangspunkt und Grundlage der Planung des Raumprogramms ist der im Einzugsbereich ermittelte Bedarf. Zahl und Funktionsbestimmung der Räume, ihre Anlage, Größe und Ausstattung müssen sich zur Erfüllung der aus der Bedarfsermittlung abgeleiteten Aufgaben eignen. Sie müssen in sich eine geschlossene Einheit bilden. Ausnahmen hiervon sind zu begründen.

Die Größe der Einrichtung und ihr Raumprogramm bestimmen sich nach der voraussichtlichen Besucherzahl und Besucherstruktur sowie nach der pädagogischen Konzeption der Einrichtung.

Art und Umfang der personellen Ausstattung der Einrichtung sind bei der Planung des Raumprogramms bereits zu berücksichtigen.

Das Raumprogramm soll unterschiedliche Angebote sowie die Veränderung von Angeboten aufgrund aktueller Entwicklungen und Bedürfnisse ermöglichen. Folgende Funktionsbereiche werden daher für Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit empfohlen:

2.2.5.2.1 Kommunikationsbereich

Ein wichtiger Bereich einer Jugendfreizeitstätte ist der Kommunikationsbereich.

Er ist Treffpunkt, dient der Begegnung und Information. Es wird empfohlen, einen gut zugänglichen, zentralen Raum als Kommunikationszone (z. B. Sitzgruppe, Plakat- und Infowände, Spiel und Getränkeausgabe) vorzuhalten. Bewährt hat sich die Gestaltung des Kommunikationsbereiches z. B. als Cafeteria. Weiterhin sollten vorhanden sein:

- ein Besprechungszimmer oder Büro und
- Räume für die Lagerung von Materialien und Getränken.

2.1.5.2.2 Spielbereich

Hierzu zählen auch Gruppenräume für Kinder- und Jugendgruppen.

Spielgeräte und freie Beschäftigungsmöglichkeiten wie Tischtennisplatten, Kicker, Billard, Dart, Geschicklichkeits-, Tisch- und Gruppenspiele sollten bereitgehalten werden. Computer, Spielkonsolen und weitere Medien gehören zu festen Bestandteilen der individuellen Raumkonzepte.

2.1.5.2.3 Geselligkeitsbereich

Die Räume sollten so eingerichtet sein, dass sie auch für besondere Veranstaltungen wie Discos, Feiern, Konzerte, Kino, »Public Viewing« oder Schulungen genutzt werden können.

2.1.5.2.4 Musisch-kreativer Bereich

Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit halten Räume für kulturelle Aktivitäten und Veranstaltungen vor. Hierzu zählen auch Räume zum Musizieren, zum Erlernen von Sprachen, für Malerei, zur Bildbearbeitung, für Medienpädagogik, handwerkliche Tätigkeiten und vieles mehr.

2.1.5.2.5 Bildungsbereich

Bildungsarbeit findet in Seminar- und Schulungsräumen statt. Gesprächs- und Diskussionskreise oder Vorträge und Informationsveranstaltungen sind hier möglich.

Insgesamt muss das Raumprogramm (ohne Verkehrsflächen) bei einer halben Fachkraft 180 qm und ab einer vollen Fachkraft 200 qm umfassen.

2.1.6 Zuwendungsempfänger

können sein:

- nach § 75 KJHG anerkannte Träger der freien Jugendhilfe
- örtliche Träger der öffentlichen Jugendhilfe,
- Initiativgruppen, die auf dem Gebiet der Jugendhilfe mindestens 3 Jahre tätig gewesen sind und
- Verbände und Organisationen, deren Zusammenschlüsse auf Landes- bzw. Bundesebene anerkannt sind.

2.1.7 Verfahren

Die Betriebskostenzuschüsse des Landes und Personalkostenzuschüsse des Kreises sind vom örtlichen Träger der Einrichtung zu beantragen (keine Dachverbände bzw. übergeordnete Institutionen).

Für die Bestandseinrichtungen, die auch bisher eine Betriebskostenförderung erhielten, gilt dieser Antrag als gestellt.

Mit den freien Trägern der OKJA wird daraufhin eine schriftliche Vereinbarung getroffen. In ihr sind Inhalt, Dauer, Bedingungen und Kündigungsfristen festgelegt.

- Die Beantragung der Zuschüsse erfolgt formlos.
- MitarbeiterInnen im Bundesfreiwilligendienst: Der Antrag für das Folgejahr muss dem Fachbereich Familie und Jugend jährlich (oder jeweils) spätestens bis zum 01.11. vorliegen.
- Bei Erstanträgen sind folgende Unterlagen einzureichen:
 - Arbeitsvertrag und Dienstweisung der Fachkraft/Fachkräfte, aus der hervorgeht, dass die Fachkraft mit halber bzw. voller Stundenzahl ausschließlich für die Jugendarbeit der Einrichtung zur Verfügung steht
 - Konzeption der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in der Einrichtung
 - Grundrisszeichnung der Einrichtung sowie eine entsprechende Auflistung der vorhandenen Räume mit Funktionsbezeichnung und Quadratmeterzahl Nachweis
 - Nachweis über die Öffnungszeiten der Einrichtung sowie
 - Eine Auflistung der einzelnen Institutionen bei Fremdnutzung der Einrichtung

Der Antragsteller ist verpflichtet, den Fachbereich Familie und Jugend unverzüglich und unaufgefordert über personelle Veränderungen zu informieren und gegebenenfalls neue Unterlagen (Arbeitsvertrag und Dienstweisung) vorzulegen. Sollten sich innerhalb des laufenden Jahres Änderungen bezüglich der Öffnungszeiten der Einrichtung ergeben, die sich nicht auf die geforderte Mindestöffnungszeit auswirken, ist es ausreichend, dies dem Fachbereich Familie und Jugend bei der Jahresabrechnung mitzuteilen.

2.1.8 Förderungsart und Förderungshöhe der Landes- und Kreismittel

Die Aufteilung der Landesmittel wird wie folgt vorgenommen: 54,48 % öffentliche Trägermittel und 45,52 % freie Trägermittel.

Hierbei handelt es sich um die jeweiligen Anteile an der Landesförderung bei der Kommunalisierung 1999 durch das Land NRW, die beibehalten werden sollten. Sofern die Förderungsvoraussetzungen erfüllt sind, wird der Zuschuss als Festbetrag im Rahmen der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel jährlich gewährt.

Die Höhe des Betriebskostenzuschusses errechnet sich wie folgt:

2.1.8.1 Prozentuale Aufteilung der Landesmittel

für

- Kommunale Einrichtungen mit zwei vollen Stellen: 18,16 %,
- Jugendfreizeiteinrichtungen in freier Trägerschaft pro Einrichtung 11,38 % bei vier geförderten Einrichtungen.

Der Betriebskostenzuschuss wird in zwei Teilzahlungen gewährt. Die Auszahlungen erfolgen zum 01.04. und 01.10. des Jahres. Die Auszahlung ist an die Auszahlung der Kreismittel geknüpft.

Nicht in Anspruch genommene Mittel werden zunächst für zusätzliche Aufgaben in der OKJA verwendet. Sollten sich keine neuen Aufgaben ergeben, werden diese Mittel auf die im laufenden Jahr geförderten Einrichtungen umverteilt.

2.1.8.2 Kreismittel für die Offene Jugendarbeit

Die kommunalen Fördermittel werden zusätzlich im Rahmen der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel – sofern die unter 2.1.2 – 2.1.7 genannten Fördervoraussetzungen vorliegen – nach dem folgenden Schlüssel verteilt:

Die Landesmittel für die Offene Kinder- und Jugendarbeit der freien Träger*innen, also der Ev. Kirchengemeinden in Dellwig/Ardey, Frömern, Fröndenberg/Bausenhagen sowie Holzwickede/Opherdicke, werden vom Kreis Unna durch eigene Zuschüsse so ergänzt, dass 100% der Personalkosten der pädagogischen Fachkräfte der OKJA gedeckt sind.

Weitere Betriebskostenzuschüsse werden nicht gezahlt. Diese werden durch Eigenaufwand der Träger gedeckt.

Pro Einrichtung werden bis zu 1,5 Mitarbeiter*innen (VZÄ) bezuschusst.

Die Auszahlung erfolgt in zwei Teilzahlungen zum 01.04. und 01.10. eines jeden Jahres zu je 45 % der Gesamtsumme, orientiert an den tatsächlichen Zahlungen des Vorjahres. Zum 31. Januar weist der Träger die tatsächlich entstandenen Personalkosten des Vorjahres nach. Bis 01.03. erfolgt eine Endabrechnung auf 100 % der Brutto-Personalkosten. Zu Grunde gelegt wird der Tarif des BAT-KF für Mitarbeiter*innen im Rahmen der VSBMO der Ev. Kirche von Westfalen, EG 10 (EG 9) oder analog.

Werden die Jugendfreizeiteinrichtungen durch die Arbeit max. einer Person im Bundesfreiwilligendienst (BUFDI) oder einer ähnlichen Form der Freiwilligenarbeit unterstützt, werden je Beschäftigungsmonat 200,00 € als Zuschuss gewährt: Der Antrag ist formlos zu stellen.

Der Zuschuss wird zum 15.12. für das laufende Jahr und bei Beendigung auf Anforderung ausgezahlt.

Nicht in Anspruch genommene Landesmittel werden zunächst für zusätzliche Aufgaben in der Offenen Jugendarbeit verwendet. Sollten sich keine neuen Aufgaben ergeben, werden diese Mittel nicht umverteilt.

Der Kinder- und Jugendförderplan erhöht sich im Kreisanteil dynamisch um 2,5% jährlich als Inflationsausgleich und zur Absicherung von Lohnkostensteigerungen.

2.1.9 Verwendung

Die Vorlage des Verwendungsnachweises hat nach Ablauf des Bewilligungszeitraumes, spätestens bis zum 31.01. des darauffolgenden Jahres in Form einer Finanzierungsübersicht zu erfolgen.

Der vertraglich vereinbarte Qualitäts- bzw. Wirksamkeitsdialog ist Bestandteil des Verwendungsnachweises.

2.1.10 Rückforderung des Zuschusses

Mit den Personalkostenzuschüssen werden ausschließlich die Personalausgaben der Fachkräfte (siehe 2.4) gefördert, die in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Betrieb der Einrichtung beschäftigt werden.

Der Antragsteller ist weiterhin verpflichtet, den gewährten Zuschuss ganz oder teilweise zurückzuzahlen, wenn

- im Antrag oder in den Anlagen falsche Angaben gemacht wurden,
- die Einrichtung im Bewilligungszeitraum ganz oder teilweise aufgegeben wird oder
- sich Änderungen der Verhältnisse bei Antragstellung ergeben oder
- Verstöße gegen die Grundsätze dieser Richtlinien vorliegen bzw.
- Fördervoraussetzungen nicht mehr erfüllt werden.

Der Fachbereich Familie und Jugend ist berechtigt, die Mittelverwendung durch Einsicht in die Geschäftsbücher und Belege zu prüfen. Die Überprüfung der Antragsangaben sowie der zweckentsprechenden Verwendung der gewährten Zuschüsse ist durch eine Besichtigung an Ort und Stelle möglich. Der Zuschussempfänger ist verpflichtet, die hierzu erforderlichen Auskünfte zu erteilen.

2.2 Förderung von Maßnahmen der Jugendarbeit

Maßnahmen sind dann förderfähig, wenn alle Kinder- und Jugendlichen, unabhängig von Herkunft, Geschlecht und sexueller Orientierung, daran teilhaben können. Kinder und Jugendliche mit geistiger, körperlicher oder seelischer Behinderung müssen gleichwertig teilhaben können, worauf bereits in den Einladungen hingewiesen werden muss. Abweichungen von diesem Grundsatz sind jeweils zu begründen.

Die in den folgenden Förderbereichen angegebenen Förderhöhen geben den Stand 2021 wieder. Aufgrund der Dynamisierung der Förderhöhe um jährlich 2,5% erhöhen sich die Summen entsprechend in den Folgejahren. Eine Tabelle der berechneten Fördersummen befindet sich unter Punkt 5.

2.2.1 Aus- und Fortbildung für Jugendgruppenleiter*innen (Juleica)

Förderungsvoraussetzungen:

- Die Förderung dient der Qualifizierung ehren- und nebenamtlicher Mitarbeiter*innen in der Jugendarbeit.
- Die Kurse sollen jede*m zugänglich sein und
- müssen ein in sich geschlossenes Programm, einen festen Teilnehmer*innenkreis und eine einheitliche Leitung haben.
- Das Engagement der Teilnehmer*innen muss im Zuständigkeitsbereich des Fachbereiches Familie und Jugend des Kreises Unna (Bönen, Fröndenberg/Ruhr, Holzwickede) liegen.
- Mindestalter der Teilnehmer*innen: 14 Jahre
- Mindestteilnehmer*innenzahl: 8 und 2 Betreuer*innen

Zuschussberechnung:

Die Veranstaltungen werden wie folgt unterteilt:

Tagesveranstaltung	5 Stunden	7,00 €
Halbtagesveranstaltung	2,5 Stunden	3,50 €

Bei Übernachtung wird ein weiterer Zuschuss von 2,00 € je Teilnehmer*in gewährt. Dieser Übernachtungszuschlag wird nicht bei Maßnahmen am Wohnort der Teilnehmer*innen gewährt.

Bei Wochenendveranstaltungen (Fr – So) mit externer Übernachtung beträgt der Zuschuss pauschal 25 € (3 x 7 € und 2 x 2 €), wenn 15 Stunden Programm durchgeführt wurden. Den Abrechnungsunterlagen ist ein inhaltliches Programm beizufügen.

Betreuungsschlüssel: siehe Freizeiten

Wird im Programm der Juleica-Schulung ein erkennbarer Schwerpunkt bezüglich der priorisierten strategischen Ziele, Teil I, Pkt. 5 umgesetzt, so wird der errechnete Förderbetrag um 10% erhöht. Als Schwerpunkt wird verstanden, dass bei 25% der Aktivitäten Inhalte aus 5.1 – 5.7 im Vordergrund standen. Dies muss eindeutig aus dem inhaltlichen Programm zu entnehmen sein. Die Erhöhung der Förderung ist auch dann gegeben, wenn mindestens 10% der Teilnehmenden als schwerbehindert anerkannt sind (Nachweis erforderlich).

2.2.2 Öffentliche Veranstaltungen

Förderungsvoraussetzungen:

- Gefördert werden Veranstaltungen, die allgemein zugänglich sind und jugendspezifische Zielsetzungen verfolgen.
- Die Inhalte im Sinne der Jugendarbeit sind bei Antragstellung darzustellen.
- Weiterhin ist den Abrechnungsunterlagen ein ausführlicher Erfahrungsbericht beizufügen.
- Die Maßnahme muss in Bönen, Fröndenberg/Ruhr oder Holzwickede stattfinden und soll auf maximal einen Tag beschränkt sein.

Zuschussberechnung:

- Die Kosten der Veranstaltung sind vom Antragsteller*in unter Vorlage der entsprechenden Belege (Rechnung, Vertrag, Quittung bzw. Bescheinigung des Veranstalters über die Durchführung der Maßnahme lt. Vordruck) nachzuweisen.
- Der Fachbereich Familie und Jugend des Kreises Unna kann einen Zuschuss in Höhe von 50 % der Veranstaltungskosten, höchstens jedoch 520,00 € gewähren.
- Wird im Programm der Öffentlichen Veranstaltung ein erkennbarer Schwerpunkt bezüglich der priorisierten strategischen Ziele, Teil I, Pkt. 5 umgesetzt, so wird der errechnete Förderbetrag um 10% erhöht. Als Schwerpunkt wird verstanden, dass bei 25% der Aktivitäten Inhalte aus 5.1 – 5.7 im Vordergrund standen. Dies muss eindeutig aus dem Kurzprogramm zu entnehmen sein. Die Erhöhung der Förderung ist auch dann gegeben, wenn mindestens 10% der Teilnehmenden als schwerbehindert anerkannt sind (Nachweis erforderlich).

2.2.3 Bildung und Freizeit

2.2.3.1 Freizeiten

Förderungsvoraussetzungen:

Gefördert werden Freizeiten, die der Erholung dienen, sowie Maßnahmen, die die Möglichkeit sozialen Lernens fördern. An der Gestaltung der Maßnahmen werden die Kinder/Jugendlichen aktiv beteiligt.

Die Teilnehmer*innen müssen im Zuständigkeitsbereich des Fachbereiches Familie und Jugend des Kreises Unna (Bönen, Fröndenberg/Ruhr, Holzwickede) (außer Betreuer*innen) wohnen.

- Mindestteilnehmer*innenzahl: 8 und 3 Betreuer*innen
- Mindestalter der Teilnehmer*innen: 6 Jahre
- Höchstalter der Teilnehmer*innen: 18 Jahre bzw. 27 Jahre bei Teilnehmer*innen ohne Einkommen (Ausbildung, Bundesfreiwilligendienst)

Zuschussberechnung:

Pro Teilnehmer*in und Verpflegungstag: 5,00 €.

Der An- und Abreisetag wird als 1 Tag gerechnet.

Werden am An- und Abreisetag mindestens 6 Stunden Programm angeboten, werden An- und Abreisetag jeweils als 1 Tag gerechnet.

Betreuungsschlüssel:

Bis 17 Jugendliche/Kinder	3 Betreuer*innen
Ab 18 Jugendliche/Kinder	4 Betreuer*innen
Ab 24 Jugendliche/Kinder	5 Betreuer*innen, usw.

Der Betreuungsschlüssel richtet sich nach den tatsächlich bezuschussten Teilnehmer*innen aus dem Zuständigkeitsbereich des Fachbereiches Familie und Jugend des Kreises Unna (Bönen, Fröndenberg/Ruhr, Holzwickede).

Bei Selbstverpflegung kann ein/e zusätzliche/r Betreuer*in bezuschusst werden. Bei einer Gruppengröße von über 30 Teilnehmer*innen kann pro 30 Teilnehmer*innen ein/e weitere/r Betreuer *in, maximal jedoch 3 weitere bezuschusst werden.

Die Betreuer*innen sollen eine entsprechende Qualifizierung haben. Bei gemischten Gruppen sollen männliche und weibliche Betreuer in einem entsprechenden Verhältnis zu den weiblichen bzw. männlichen Teilnehmer*innen stehen.

Wird im Programm der Freizeit ein erkennbarer Schwerpunkt bezüglich der priorisierten strategischen Ziele, Teil I, Pkt. 5 umgesetzt, so wird der errechnete Förderbetrag um 10% erhöht. Als Schwerpunkt wird ver-

standen, dass bei 25% der Aktivitäten Inhalte aus 5.1 – 5.7 im Vordergrund standen. Dies muss eindeutig aus dem Kurzprogramm zu entnehmen sein. Die Erhöhung der Förderung ist auch dann gegeben, wenn mindestens 10% der Teilnehmenden als schwerbehindert anerkannt sind (Nachweis erforderlich).

2.2.3.2 Internationale Begegnungen

Förderungsvoraussetzungen:

Gefördert werden internationale Begegnungen mit Hin- und Rückbegegnung. Die Rückbegegnung ist innerhalb von 2 Jahren durchzuführen und nachzuweisen. Abweichungen hiervon bedürfen einer ausführlichen Begründung.

Mindestalter der Teilnehmer*innen: 12 Jahre

Zuschussberechnung:

Begegnungen mit ausländischen Gruppen am Ort der ausländischen Partner*innengruppe: Pro Teilnehmer*in aus Bönen, Fröndenberg/Ruhr oder Holzwickede und Verpflegungstag 5,00 €

Begegnungen mit ausländischen Gruppen am Ort der deutschen Partner*innengruppe: Pro ausländischem/r Teilnehmer*in und Verpflegungstag 5,00 €

Betreuungsschlüssel: Siehe Freizeiten

Zusätzlich zum Programm muss bei Abrechnung der Maßnahme ein ausführlicher Erfahrungsbericht vorgelegt werden.

Wird im Programm der Maßnahme ein erkennbarer Schwerpunkt bezüglich der priorisierten strategischen Ziele, Teil I, Pkt. 5 umgesetzt, so wird der errechnete Förderbetrag um 10% erhöht. Als Schwerpunkt wird verstanden, dass bei 25% der Aktivitäten Inhalte aus 5.1 – 5.7 im Vordergrund standen. Dies muss eindeutig aus dem Erfahrungsbericht zu entnehmen sein. Die Erhöhung der Förderung ist auch dann gegeben, wenn mindestens 10% der Teilnehmenden als schwerbehindert anerkannt sind (Nachweis erforderlich).

2.2.3.3 Bildungsveranstaltungen

Förderungsvoraussetzungen:

Gefördert werden Veranstaltungen mit überwiegendem Bildungscharakter bzw. mit Programmschwerpunkten im Sinne allgemeiner, politischer, sozialer, gesundheitlicher, kultureller, naturkundlicher und technischer Bildung

- Mindestalter der Teilnehmer*innen: 6 Jahre
- Höchstalter der Teilnehmer*innen: 27 Jahre

Betreuungsschlüssel: Siehe Freizeiten

Zusätzlich ist den Abrechnungsunterlagen ein Erfahrungsbericht beizufügen.

Zuschussberechnung:

Die Veranstaltungen werden wie folgt unterteilt:

Tagesveranstaltung	5 Stunden	6,00 €
Halbtagesveranstaltung	2,5 Stunden	3,00 €

Bei Übernachtung wird ein weiterer Zuschuss von 2,00 € je Teilnehmer*in gewährt. Dieser Übernachtungszuschlag wird nicht bei Maßnahmen am Wohnort der Teilnehmer*innen gewährt.

Bei Wochenendveranstaltungen (Fr – So) mit externer Übernachtung beträgt der Zuschuss pauschal 22 € (3 x 6 € und 2 x 2 €), wenn 15 Stunden Programm durchgeführt wurden. Den Abrechnungsunterlagen ist ein inhaltliches Programm beizufügen.

Wird im Programm der Bildungsveranstaltung ein erkennbarer Schwerpunkt bezüglich der priorisierten strategischen Ziele, Teil I, Pkt. 5 umgesetzt, so wird der errechnete Förderbetrag um 10% erhöht. Als Schwerpunkt wird verstanden, dass bei 25% der Aktivitäten Inhalte aus 5.1 – 5.7 im Vordergrund standen. Dies muss eindeutig aus dem inhaltlichen Programm zu entnehmen sein. Die Erhöhung der Förderung ist auch dann gegeben, wenn mindestens 10% der Teilnehmenden als schwerbehindert anerkannt sind (Nachweis erforderlich).

2.2.3.4 Verfahren

Antragstellung: Vor Beginn der Maßnahme

Bei Maßnahmen zum Jahresende müssen die Anträge bis zum 15.11. vorliegen.

Eine Abschlagszahlung kann auf Antrag vor Beginn der Maßnahme in Höhe von 75 % des zu erwartenden Zuschusses gezahlt werden.

Endabrechnung: Nach Beendigung der Maßnahme

- innerhalb von 6 Wochen, oder
- bei Maßnahmen innerhalb der letzten 6 Wochen des Jahres bis spätestens 15.01. des Folgejahres

unter vollständiger Vorlage von

- Aufenthaltsbestätigung laut Vordruck bzw. Rechnung,
- unterschriebener Teilnehmer*innenliste und
- kurzem inhaltlichem Programm.
- Nachweis der Schwerbehinderung

Verwendungsnachweis: Nach Bewilligung des Zuschusses einzureichen, wobei die Eigenleistung von 10 % der Gesamtkosten nachzuweisen ist (Teilnehmer*innenbeiträge können als Eigenleistung angesehen werden).

Die Träger der freien Jugendhilfe tragen weiterhin Sorge dafür, dass auch Kinder und Jugendliche aus einkommensschwachen Familien an den durch den Fachbereich Familie und Jugend geförderten Freizeiten teilnehmen können.

Ausschließungsgründe:

- Die Durchführung der Maßnahme wurde aufgegeben oder länger als ein Jahr zurückgestellt.
- Trotz Aufforderung wurde kein ordnungsgemäßer Verwendungsnachweis vorgelegt.
- Maßnahmen geschlossener Schulklassen bzw. schulischer Projektgruppen (Schule = Veranstalter).
- Maßnahmen, die eindeutig oder überwiegend religiöser, sportlicher, arbeits- und tarifrechtlicher oder parteipolitischer Natur sind.
- Veranstaltungen, die sich zu mehr als einem Drittel ihrer Dauer auf Bahn-, Auto- oder Flugreisen erstrecken.

2.3 Förderung der Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände in Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede

Zielbeschreibung:

Junge Menschen lernen Werte wie Demokratie, Partizipation, Eigenverantwortung und Eigeninitiative, Respekt und Toleranz den Mitmenschen gegenüber kennen, üben sie ein und wenden diese als Maßstab für ihr Handeln an. »Verbandliche Jugendarbeit« verwirklicht diesen Anspruch in besonderer Weise, da Selbstbestimmung und Eigenverantwortlichkeit hier einen herausragenden Stellenwert einnehmen.

Durch die Anregung und Unterstützung zur Selbstorganisation soll die Vermittlung dieser Werte an junge Menschen angeregt und gefördert sowie vorhandene bzw. sich entwickelnde Strukturen gestärkt werden. Der Zuschuss beträgt: 600,00 €.

Fördervoraussetzungen:

- Freiwilligkeit der Teilnahme der Mitglieder*innen
- Satzung/Ordnung der Organisation (hier: Zugehörigkeit der Mitglieder*innen, die Aufgabe der Mitgliedsversammlung als höchstes beschlussfassendes Organ, demokratische Wahl einer Gruppenvertretung (Vorstand o. ä.) mindestens einmal jährlich tagende Mitgliedsversammlung, Protokoll)
- Betätigungsfeld begrenzt auf den Ort/die Stadt im Zuständigkeitsbereich des Fachbereiches Familie und Jugend (Untergliederte Teile einer übergeordneten Organisation wie Kreis, Bezirk, Diözese, Land werden nicht gefördert.)
- Nachvollziehbares/erkennbares »Aktionsprogramm« im Bereich Freizeit, Kultur, Unterhaltung, Bildung (Gruppenstunden, Projekte, Aktionen etc.)
- Verfahren: Die Antragstellung muss bis zum 01.03. eines Kalenderjahres erfolgen; die Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände in Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede prüft die Anträge anhand der Merkmale.

2.4 Förderung der Jugendringe in Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede

Der Zuschuss beträgt: 3.000,00

Der Antrag erfolgt formlos.

Das Netzwerk Jugendarbeit in Fröndenberg Ruhr wird einem Jugendring gleichgestellt.

2.5 Förderung der Jugendforen In Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede

Der Zuschuss beträgt: 500,00 €

Der Antrag erfolgt formlos. Die Zuschusssumme wird vom jeweiligen Kinder- und Jugendbüro verwaltet.

2.6 Investitionskostenzuschüsse

Bezuschusst werden Anschaffungskosten von Investitionen des beweglichen Anlagevermögens, die einen erkennbaren Bezug zur Jugendarbeit haben. Weiterhin muss ein Einsatz im Bereich der Kinder- und Jugendförderung gewährleistet sein.

Hinweis: Kraftfahrzeuge, festinstallierte Küchengeräte und -einrichtungen sind nicht zuschussfähig!

Förderungsvoraussetzungen:

- Zuständigkeit des Fachbereiches Familie und Jugend des Kreises Unna muss vorliegen
- Wirtschaftlichkeit und Bedarf der Anschaffungsgegenstände müssen gegeben sein
- Der Netto-Anschaffungspreis muss über 800,00 € liegen, damit es sich um eine Investition im Sinne der Gemeindehaushaltsverordnung handelt
- Der/Die Antragsteller*in muss sich verpflichten, den Anschaffungsgegenstand – sofern möglich – an andere Organisationen auszuleihen (z. B. bei Zeltanschaffungen)

Verfahren:

Die jeweilige Organisation stellt einen formlosen Antrag. Als Stichtag für die Beantragung von Investitionskostenzuschüssen wird der 1. März des Jahres festgesetzt. Die Kaufbelege für die Abrechnung sind bis zum 1. Oktober des Jahres vorzulegen. Nach Bewilligung durch den Jugendhilfeausschuss wird der entsprechende Zuschuss – sofern der Haushalt genehmigt ist und entsprechende Haushaltsmittel zur Verfügung stehen – gewährt.

Zuschussberechnung:

Von den entstandenen Kosten wird maximal 1/3 als Zuschuss gewährt, höchstens jedoch 2.000,00 € je Antragsteller im Jahr.

3. ANTRÄGE

- Antrag zur Förderung von Maßnahmen der Jugendarbeit (Aus- und Fortbildung, öffentliche Veranstaltungen, Freizeiten, Bildungsveranstaltungen, Internationale Begegnungen)
- Aufenthaltsbestätigung
- Teilnehmerliste
- Antrag zur Förderung der Offenen Jugendarbeit durch Landes- und Kreismittel

Alle Anträge und Vordrucke sind im Internet unter

<https://www.kreis-unna.de/index.php?object=tx,3674.2.1&ModID=10&FID=3674.739.1>

für Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede zu finden.



4. INKRAFTTRETEN

Der Kinder- und Jugendförderplan für Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede tritt zum 01.01.2021 rückwirkend in Kraft. Der Plan ist gültig bis zum 31.12.2025. Die Gültigkeit verlängert sich bis zur erneuten Fortschreibung.

5. TABELLE DER FÖRDERHÖHEN 2021 - 2025

Berechnung der Zuschüsse KJFP Teil II 2.2 - 2.6 für 2021 - 2025					
Fördermittel vom Kreis Pkt.2.2 bis 2.6 an die freien Träger					
				2021	2022
	Mit Aufschlag von	10%			78.100,00 €
	Mit Dynamisierung von	2,50%			1.952,50 €
	Mit Aufschlag und Dymasierung = Haushaltsansatz			71.000,00 €	80.052,50 €
Förderplan 2.2 Berechnung der Dynamisierung der Förderpositionen um					
2.2					
2.2.1 Aus- und Fortbildung: Juleica					
	2021	2022	2023	2024	2025
Ganztag	7,00 €	7,18 €	7,35 €	7,54 €	7,73 €
Ganztag + 10%	7,70 €	7,89 €	8,09 €	8,29 €	8,50 €
Halbtag	3,50 €	3,59 €	3,68 €	3,77 €	3,86 €
Halbtag + 10%	3,85 €	3,95 €	4,05 €	4,15 €	4,25 €
mit Übernachtung	2,00 €	2,05 €	2,10 €	2,15 €	2,21 €
mit Übernachtung + 10%	2,20 €	2,26 €	2,31 €	2,37 €	2,43 €
Wochenende	25,00 €	25,63 €	26,27 €	26,92 €	27,60 €
Wochenende + 10%	27,50 €	28,19 €	28,89 €	29,61 €	30,35 €
2.2.2 Öffentliche Veranstaltungen					
bis zu	520,00 €	533,00 €	546,33 €	559,98 €	573,98 €
bis zu (+ 10%)	572,00 €	586,30 €	600,96 €	615,98 €	631,38 €
2.2.3 Bildung und Freizeit					
2.2.3.1 Freizeiten					
ohne Schwerpunktsetzung	5,00 €	5,13 €	5,25 €	5,38 €	5,52 €
+ 10%	5,50 €	5,64 €	5,78 €	5,92 €	6,07 €
2.2.3.2 Internationale Begegnungen					
ohne Schwerpunktsetzung	5,00 €	5,13 €	5,25 €	5,38 €	5,52 €
+ 10%	5,50 €	5,64 €	5,78 €	5,92 €	6,07 €
2.2.3.3 Bildungsveranstaltungen					
Ganztag	6,00 €	6,15 €	6,30 €	6,46 €	6,62 €
Ganztag + 10%	6,60 €	6,77 €	6,93 €	7,11 €	7,29 €
Halbtag	3,00 €	3,08 €	3,15 €	3,23 €	3,31 €
Halbtag + 10%	3,30 €	3,38 €	3,47 €	3,55 €	3,64 €
Übernachtung	2,00 €	2,05 €	2,10 €	2,15 €	2,21 €
Übernachtung + 10%	2,20 €	2,26 €	2,31 €	2,37 €	2,43 €
Wochenende	22,00 €	22,55 €	23,11 €	23,69 €	24,28 €
Wochenende + 10%	24,20 €	24,81 €	25,43 €	26,06 €	26,71 €
Förderplan 2.3 - 2.6 Berechnung der Dynamisierung der Förderpositionen um					
	2021	2022	2023	2024	2025
2.3	600,00 €	615,00 €	630,37 €	646,13 €	662,28 €
2.4	3.000,00 €	3.075,00 €	3.151,88 €	3.230,67 €	3.311,44 €
2.5	500,00 €	512,50 €	525,31 €	538,45 €	551,91 €
2,6	2.000,00 €	2.050,00 €	2.101,25 €	2.153,78 €	2.207,63 €

6. ABKÜRZUNGEN

Erläuterungen

AGJ	Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände
AGOT	Arbeitsgemeinschaft der Offenen Türen
ASD	Allgemeiner Sozialdienst
BuT	Bildung und Teilhabe
ELAGOT	Evangelische Landesarbeitsgemeinschaft Offene Türen
G8, G9	Schullaufbahnlänge bis zum Abitur an der weiterführenden Schule
IT NRW	Landesbetrieb NRW – Statistik und IT-Dienstleistungen
JHA	Jugendhilfeausschuss
Juleica	Jugendleitercard
KI	Kommunales Integrationszentrum
KJFP	Kinder- und Jugendförderplan des Kreises Unna
KJP NRW	Kinder und Jugendliche stark machen; Gemeinsam Zukunft gestalten; Kinder- und Jugendförderplan des Landes Nordrhein-Westfalen 2018 – 2022
LSBTIQ* (LGBTIQ*)	Die einzelnen Buchstaben stehen gegenwärtig für lesbisch, schwul, bisexuell, transsexuell, transgender, intersexuell und quer. Der Stern öffnet zu nichtgenannten Lebensentwürfen.
OGS	Offene Ganztagsgrundschule
OJR	Ortsjugendring
OKJA	Offene Kinder- und Jugendarbeit
OT	Offene Tür
SGB I – XII	Sozialgesetzbuch 1 – 12
SGB VIII	Sozialgesetzbuch - Achtes Buch - Kinder- und Jugendhilfe
SV	Schüler*innenvertretung
TN	Teilnehmer*innen
UMA	Unbegleitete minderjährige Asylbewerber*innen
VZÄ	Vollzeitäquivalente
3. AG-KJHG – KJFÖG	Drittes Gesetz zur Ausführung des Kinder- und Jugendhilfegesetzes; Gesetz zur Förderung der Jugendarbeit, der Jugendsozialarbeit und des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes - Kinder- und Jugendförderungsgesetz
§ 8a SGB VIII	Umgang mit Kindeswohlgefährdung
§ 11 SGB VIII	Inhalt und Umfang der Jugendarbeit
§ 12 SGB VIII	Förderung der Jugendverbände
§13 SGB VIII	Jugendsozialarbeit
§14 SGB VIII	Erzieherischer Kinder- und Jugendschutzes
§72 SGB VIII	Fachkräftegebot

